Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 10 5. März 1910. 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der cm² Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.

Die bis spätestens Donnerstag (grössere Inserate Mittwoch) vormittag 8 Uhr beim Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, in Zürich, Bärengasse 6 II, eingehenden Inserat-Aufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Stoff und Methode. — Untersuchung des kindlichen Gedankenkreises. II. — Freiwillige Schulsynode Basel. — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 3.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute keine Probe; dagegen Samstag den 12. März, 5 Uhr. Beginn des Studiums für das deutsche Tonkünstlerfest.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag, 5. März, 5 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses, Zürich I: Vortrag von Hrn. H. Scharrelmann, Kressbronn (früher Lehrer in Bremen), über: Das Wesen der modernen Pädagogik. — Gäste willkommen!

Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich. Letzte Wintersitzung Dienstag, 8. März, 6 Uhr, Zimmerleuten. Tr.: Vortrag von Hrn. Dr. H. Frey, Küsnacht: Der thermische Äquator im neuen schweizerischen Schulatlas mit Demonstrationen. — Experimentierkurs: Abteilung A: Montag, 7. März, 6 Uhr; Abteilung B: Donnerstag, 10. März, 8 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Ausserordentliche Delegiertenversammlung Samstag, den 5. März, nachm. 2 Uhr, im Auditorium IV der Universität Zürich. Tr.: 1. Protokoll. 2. Entgegennahme der Berichte der Untersuchungskommissionen und Beschlussfassung *a)* Nichtbestätigung in Kindhausen, Ref. Hr. S.-L. Hürlimann, Uster; *b)* Nichtbestätigung in Oberglatt, Ref. Hr. S.-L. Wetter, Winterthur; *c)* Angelegenheit in Zollikon, Ref. Hr. L. Honegger, Zürich IV. Gemäss § 23 der Statuten hat jedes Mitglied des Z. K. L. V. in der Delegiertenversammlung beratende Stimme.

Kant.-zürcher. Verein für Knabenhandarbeit. Jahresversammlung, Sonntag, 6. März, 2 Uhr, „Zimmerleuten" Zürich I. Tr.: 1. Protokoll und Mitteilungen, Jahresbericht und Rechnung, Budget, Vorstandswahlen, Arbeitsprogramm. 2. Orientierendes Referat über die vorgesehenen Kurse zum Zwecke der Verbindung von Handarbeit und Unterricht auf der Realschulstufe. 3. Allfälliges.

Kant. Zürcher Verein für Knabenhandarbeit. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen zum Zwecke der Verbindung von Handarbeit und Unterricht auf der Realschulstufe (4.—6. Kl.) sind bis zum 26. März l. J. dem Präsidenten, Herrn J. Schellenberg, Pflanzschulstr. 79, Zürich III, einzureichen. Nichtmitglieder des Vereins werden ebenfalls berücksichtigt.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Freie Übung und Pistolenschiessen Samstag, 5. März, von 2 Uhr an im Albisgütli.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, den 5. März, von 4 bis 6 Uhr. Probe für Männerchor.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 12. März, 2¼ Uhr, „Schlangenmühle", Winterthur. Vortrag von Hrn. K. Huber, Lehrer, Winterthur, über Nietzsche: „Also sprach Zarathustra" und Festsetzung der Arbeitsstunden des Zeichenkurses (s. Lehrerzeitung vom 26. Februar).

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Gestreifte Karrierte Shantung - Armure - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1.15 an franko ins Haus 205 Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Massiv silberne u. schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte sind die grösste Freude der Hausfrau! Verlangen Sie uns. neuesten Katalog (ca. 1400 photogr. Abbild. gratis u. franco.
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 18. 1165

Braut- und Hochzeit- Seiden- und Foulardstoffe in wundervoller Auswahl. Muster franko. Seidenstoff-Versandt 250
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

100 FR. kostet bei uns eine in allen Teilen vorzügl. gearbeitete neue
Meistervioline mit weittragendem, sympathischen Ton. 82
Seminarviolinen in den meisten Lehranstalten bestens eingeführt à 20, 23, 25, 38, 50 Fr.
Illustr. Instrumenten-Katalog kostenfrei.
Etui - Bogen
Die anerkannt besten Violinsaiten sind:
Hugs Herkules à —.40
Hugs Orchestra à —.50
Hugs Maestro à 1.—
Grösstes Lager in alten Meisterviolinen
alte deutsche à 80— 500
„ französ. à 100—3000
„ ital. à 400—10000
Spezialkatalog gratis.
Atelier für Geigenbau u. Reparaturen
HUG & Co. Zürich.

Konferenzchronik

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 7. März, punkt 6 Uhr. Kantonsschule. Mädchenturnen 6. Kl., Männerturnen, Spiel. Lehrerinnen: Übung, Dienstag, 8. März, 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 7. März, punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid. Zahlreicher Besuch erwünscht!

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, 10. März, abends 5½—7 Uhr, im Bürgli. Freiübungen, Stemmbalken, Keulen, Reck, Springen und Spiel.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung, Dienstag, 8. März, abends 5 Uhr, im Pestalozzi.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung: Samstag, 5. März, nachm. 3 Uhr, im Gymnasium.

Schulkapitel Dielsdorf. Donnerstag, 10. März, 9½ Uhr, im Schulhaus Stadel. Tr.: 1. Die Diskontorechnung. Lehrübung von Hrn. Hafner, Sekundarlehrer, Stadel. 2. Reiseerinnerungen (Spanien, Nord-Afrika, Italien). Vortrag (I. Teil) von Hrn. Hauser, Regensdorf. 3. Versuche. Vortrag von Hrn. Schumacher, Affoltern. 4. Abnahme der Bibliothekrechnung. 5. Allfälliges. (NB. Bereits unter der Lehrerschaft der einzelnen Schulkreise gesammelte Beiträge zu Gunsten des Schweiz. Pestalozziheims auf dem Neuhof, sowie die diesbez. Sammellisten nimmt der Vorstand mit bestem Dank entgegen.)

Schulkapitel Horgen. Donnerstag, 10. März, 10 Uhr, Gemeindehaus Thalwil. Tr.: 1. Eröffnungsgesang, „Sänger" Nr. 14. 2. Über Massenpsychologie. Vortrag von Hrn. Eugster, Wädenswil. 3. Begutachtung des Geometrielehrmittels v. Dr. Gubler. Ref.: Hr. Waldburger, Wädenswil. 4. Mitteilungen über Nationalisierung des Neuhofes. 5. Verschiedenes. 6. Schlussgesang: „Sänger" (Anhang) Nr. 4.

Schulkapitel Uster. Freitag, 11. März, 10¼ Uhr, Sekunkundarschulhaus Uster. Tr.: 1. Eröffnungsgesang, Nr. 13. 2. Namensaufruf. 3. Protokoll. 4. Darwin, Vortrag von Hrn. Lehrer Kölla, Wyl-Dübendorf. 5. Bibliothekrechnung. 6. Mitteilungen, Schlussverlesen.

Aargauische Kantonalkonferenz. Delegiertenversammlung 9. März, 10 Uhr, in Aarau. Tr.: 1. Verwendung der Bundessubvention im Aargau. (Ref. Hr. Lüsser, Rothrist, Hr. Müller, Brugg.) 2. Schulgesetz. (Ref. Hr. Hunziker-Byland.)

Lehrerkonferenz Appenzell. Mittwoch, 9. März, 1 Uhr. Tr.: 1. Grammatik in der Volksschule. Ref. A. Isenring, Gonten. 2. Die formalen Stufen (Fortsetzung). Ref. K. Wild jun., Appenzell. 3. Mitteilungen.

Glarner Sekundarlehrerkonferenz, 5. März, 9½ Uhr, in Niederurnen (Bad). Tr.: 1. Vortrag über Helen Keller von Hrn. Dr. Hiestand. 2. Gesetzesentwurf über das höhere Schulwesen. Diskussion.

Filialkonferenz Glarner Unterland. 12. März, „Krone" Oberurnen. Ref. Hr. Gallati, Mollis: „Napoleon auf Elba".

Basler Lehrerverein. Donnerstag, 10. März, 8¼ Uhr, im kleinen Rebleutensaale. Tr: 1. Moderner Geschichtsunterricht unter besonderer Berücksichtigung der Heimatkunde, Diskussionsthema (einleitendes kurzes Referat von N. Roos). 2. Jahresgeschäfte (Bericht, Rechnung, Wahlen). 3. Bestimmung des Beitrages für den Neuhof. Zahlreicher Besuch dringend nötig. Gäste frdl. eingeladen.

Gesucht ein intelligentes Fräulein (oder Dame) von gutem Charakter als 196

Erzieherin

für drei Mädchen im Alter von 1½ bis 5 Jahren nach Warschau. Sich gef. schriftlich melden unter Angabe von Referenzen sowie Lohnansprüchen an Herrn M. Wilensky, Cand. Chemie, Zieglerstrasse 66 I, Bern.

Fabrik-Marke **Lyra-** Fabrik-Marke

Bleistift-Fabrik Nürnberg

Gegründet 1806

empfiehlt als anerkannt feinste Marke:

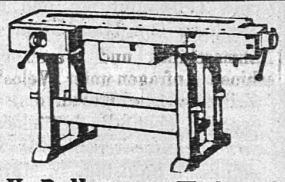
„Orlow" bester deutscher Bleistift in 16 Bleihärten □ bester Kopierstift □ rund und sechseckig

ausserdem 195

Lyra-„Albrecht Dürer" feinster 10 Pf.-Bleistift in 6 Bleihärten Nr. 1—6

In Farbstiften, Radiergummi mit u. ohne Holzfassung, Federhaltern Klimaxstiften etc. grösste Auswahl

Zu beziehen durch jede bessere Papier- und Schreibwarenhandlung.



Sämtliche Dilettanten-**Werkzeuge** Kompl. Einrichtungen für Handfertigkeitsschulen beziehen Sie in unübertroffener Qualität am vorteilhaftesten direkt von

V. Bollmann, Werkzeugfabrikant, Kriens (Luzern)

Ia. Referenzen. — Illustr. Preisliste gratis. 176

Melchthal Kurhaus Melchthal

Obwalden — 900 Meter über Meer — *Luftkurort*

Route: Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass-Engelberg. Frutt-Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine u. Schulen.

Telephon — Prospekte und Offerten durch **Familie Egger,** Propr. — Telephon 197

und Besitzer von Kurhaus Frutt am Melchsee, 1920 M. ü. M.

Die mechanische Schreinerei

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrössen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegesitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Ernst und Scherz

Gedenktage

6. bis 12. März.

6. Restitutionsedikt 1629.
* Ch. Napier 1786.
7. Friede z. Rastatt 1714.
Brit. Bibelges. 1804.
9. Krön. Barbarossas 1152.
* Amerigo Vespucci 1451.
† Wilhelm I. 1888.
10. † G. Mazzini 1872.
† H. Drummond 1897.
12 † Gregor I. 604.
Universität Wien 1365.
Besetzg. Tonkings 1884.

* * *

Je innerlich reicher ein Lehrer ist, je vielseitiger sein geistiges Leben, desto tiefer wird er wirken. *Scharrelmann.*

* * *

Ein Rest aus alter Zeit.

Alle Jahre wieder
Drängst, Examen, du
Dich wie selbstverständlich,
Unliebsam herzu.

Sag', was ist dein Ursprung?
Wo nimmst du das Recht,
Dich mir aufzudrängen?
Ist die Marke echt? —

Aus dem Mittelalter
Stammst du wohl noch her,
Als noch Standesherrschaft
Drückt' den Lehrer schwer,

Als noch Bütteldienste
Zwängten ihn ins Joch,
Als Schulmeister-Sigrist
Noch zu Kreuze kroch. —

Heut' ist's anders worden,
Frei des Lehrers Haupt,
Nicht mit Kratzfuss, Bückling
Er gezwungen glaubt.

Als ein freier Bürger
In dem freien Staat
Muss er nicht mehr fürchten
Potentat, Magnat.

Heut' in Recht und Pflichten
Gleich und ehrenfest —
Bis an das Examen,
Diesen alten Rest.

Jeder Stand bewegt sich
Frei auf eigner Bahn;
Nur dem Lehrerstande
Legt man Probe an. —

Sagt, ist das Entwicklung,
Freiheit oder Zwang?
Jugendbildners würdig
In der Neuzeit Gang? —

Nein! — Drum fort für immer,
Weggefegt, dahin
Falle das Examen,
Hemmung, starrer Sinn! —

J. G. Frei.

Briefkasten

St. Gallen. Das Hauptgewicht lag wohl auf der bessern Besoldg. — Hrn. *L. M. G.* Wird von Z. verschickt. — Hrn. *O. H. in B.* Für Ausstellung wird Raum sein. — Hrn. *E. M. in B.* Die Schul-Sammlung für die Neuhof-Stiftung im Kant. Zürich findet am 26. März statt. Siehe Amtl. Schulbl. Nr. 3. — Frl. *H. S. in R.* Maeterlink, Schönheit. — Hrn. *K. J. in D.* Wir empfehlen Ihnen: A. Hurter, Vorlag. für Linear- und Projektionszeichnen für Sekundarsch. etc., Zürich, Art. Institut Orell Füssli. — Hrn. *J. M. in R.* Shackletons Reisewerk, 21 Meilen vom Südpol, erschien bei *W. Süsserott,* Berlin.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 5. März Nr. 10.

Stoff und Methode.

In der Aula der untern Realschule in Basel sprach Herr Prof. Dr. Oskar Messmer, Seminarlehrer in Mariaberg, Rorschach, in überaus klarem und tiefgründigem Vortrage über den Zusammenhang von Stoff und Methode. Mit rauschendem Beifall dankte eine 200köpfige Versammlung dem Redner für sein unentwegtes Forschen und Wirken auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie. Das Gesagte, das wir in den Hauptpunkten wiedergeben, bedeutet einen Fortschritt in der Entwicklung der Pädagogik der Neuzeit.

Stoff und Methode stehen zu einander in enger Beziehung, indem der Bau der Methode abhängig ist von den Bedingungen, die in der Natur des Stoffes festgelegt sind. Mit der Beschaffenheit des Stoffes wechselt deshalb auch die Methode, so dass also eine Veränderung des einen eine Veränderung des andern zur Folge hat. Von dem Bestehen einer einzigen und sich stets gleich bleibenden Methode kann demnach nicht mehr die Rede sein; aber eben diese Beweglichkeit des pädagogischen Denkens in Gestalt vielseitiger Berücksichtigung der stets wechselnden Grundbedingungen der Arbeitsleistung bedeutet die günstigste Voraussetzung für die Entwicklung des pädagogischen Talentes.

Damit sind allerdings noch nicht alle Faktoren, welche die Methode bedingen, angegeben, und es wird im folgenden zunächst gezeigt werden, von was für andern Bedingungen ausser denen, die im Stoff liegen, die Methode im weiteren Sinne des Wortes abhängig ist. In diesem weiteren Sinne redet man etwa von der „Methode Pestalozzis" oder Herbarts usw. Ihre Kenntnis setzt daher das Studium der gesamten Pädagogik eines Autors voraus.

Alle Erziehung beruht auf Leistungen des Zöglings und zwar willkürlich bedingten Leistungen. Um nun die richtige Methode anzuwenden, müssen die Bedingungen aufgesucht werden, unter denen die Leistungen eines Kindes (Schülers, Zöglings) stehen. Es muss ein Gesamteindruck aller Leistungsbedingungen möglich sein. Die Gesamtheit aller denkbaren Bedingungen findet der Theoretiker, indem er eine grosse Anzahl von Leistungen betrachtet und alles das addiert, was die einzelnen Leistungen Besonderes, Eigenartiges aufweisen. Der Praktiker dagegen wird sich nur diejenigen Bedingungen vergegenwärtigen, unter welchen eine Leistung augenblicklich gerade steht. Der Charakter der Methode im weitern Sinn stützt sich nun auf die Möglichkeit, die Gesamtheit aller Bedingungen zu denken und zu übersehen. Ein Mangel in der Kenntnis aller Bedingungen muss den Erzieher in der Ergreifung methodischer Massnahmen schwankend machen und hat bei ihm einen deprimierenden Eindruck zur Folge.

Alle Erziehung ist zunächst Willenserziehung. Da es aber ausser der Fähigkeit des Wollens noch ein Können gibt, und dieses Können nicht zu fördern ist ohne die Erziehung des Wollens, so hat sich alle Methodik ausser nach den Bedingungen des Wollens auch nach denjenigen des Könnens zu richten. In der Unterscheidung von Wollen und Können verrät sich die Dichotomie aller willkürlich bedingten Tätigkeit. Nun heissen die Bedingungen des Wollens Motive. Mit der Erkenntnis der Motive allein ist aber eine Methode der Willenserziehung noch nicht gegeben; denn der Pädagoge hat andere Pflichten als nur die des Psychologen. Das Interesse des Psychologen endigt in der gegenwärtigen Beschaffenheit des Bewusstseins, während beim Pädagogen der Zielpunkt des Interesses in dem Seinsollenden liegt, in dem was werden soll. Der Zögling soll Erzogener werden, und der Wille eines erzogenen Menschen muss unter der Signatur der Unabhängigkeit stehen, worunter wir verstehen: 1. die Selbständigkeit, d. h. die Unabhängigkeit von jeglicher Hülfe und 2. die Freiheit des Willens, d. h. die Unabhängigkeit von der Übergewalt irgend eines Stoffes. Man geht also vom psychologischen auf den methodisch-pädagogischen Standpunkt über, wenn man nicht nur alle Motive des Wollens ergründet, sondern im Hinblick auf den Erziehungszweck für die Motivationen des Willens sorgt.

Eines unter vielen möglichen Willensmotiven ist das Bewusstsein des Könnens. Darunter verstehen wir das Gefühl der Sicherheit des Gelingens, das ein Mensch bei der Erinnerung an eine von ihm früher schon geleistete Arbeit empfindet. Dieses Bewusstsein des Könnens ist aber auch für erstmals auszuführende Leistungen möglich; wenn nämlich bei einer Arbeit infolge ihrer Ähnlichkeit mit früher Geleistetem ein sicheres Gelingen zu erwarten ist. Weil also das Können in enger Beziehung steht zum Wollen, so ist alle Erziehung Willenserziehung, und das Bewusstsein des Könnens selbst ist wieder ein Motiv des Wollens.

Betrachten wir nun den Begriff der Methode im engeren Sinn des Wortes. Sie steht in Beziehung lediglich zum Können, einem Können, das nur an einem Stoff in Funktion treten kann. Methode im engern Sinne umfasst nur die Beeinflussung des Könnens, unabhängig vom Wollen. Alles Können offenbart sich in der Art und Weise, wie ein Mensch einen Stoff bewältigt in Selbstän-

digkeit und Freiheit. Da wir aber psychologische und physische Stoffe zu unterscheiden haben, so wird der Charakter einer Methode des Könnens abhängig sein müssen von der Beschaffenheit eines Stoffes. Bei physischen Stoffen wie Wasser, Lehm, Papier usw., die durch die Vielseitigkeit ihrer Eigenschaften auf die Tätigkeit des Kindes einen grossen Reiz ausüben, zeigt es sich deutlich, wie sich die Methode des Könnens unwillkürlich ganz nach der Beschaffenheit des Materials richtet. Das Wasser kann man schöpfen, verspritzen, ausgiessen usw., das Papier kann man falten, zerschneiden, zerknittern usw. Es gibt aber auch Eigenschaften, die dem „Rohstoff" noch nicht eigen sind, sondern erst dem Produkt der menschlichen Tätigkeit, dem „gestalteten Stoff". Diese Eigenschaften erhält der Stoff erst durch die Behandlung, die ihm seine Gestalt gibt. Die zukünftige Gestaltung des Stoffes muss das Kind in der Idee voraussehen; nur dann ist seine Arbeit bewusste Tätigkeit. Eine besondere Kunst des Lehrers besteht darin, im Bewusstsein des gestaltenden Individuums die Idee der Gestaltung aller Arbeit vorausgehen zu lassen, die Ausführung ins Detail aber mit feiner Zurückhaltung der produktiven Anlage desselben zu überlassen.

Wir heben aus dem Gesagten zusammenfassend folgende Hauptpunkte hervor: Die Gestalt einer Methode ist einesteils abhängig von den Eigenschaften, die ein Stoff als Rohstoff besitzt, anderenteils von den Eigenschaften, die ein Stoff nach dem Gestalten als Produkt menschlicher Tätigkeit besitzen muss. Das letztere ist das wichtigere.

Beim Sprechen, Singen, Lesen, Schreiben und Turnen ist der eigene Leib Gestaltungsstoff. Jede Kraft, die zu einem Stoff in Beziehung tritt, ruft eine Veränderung in diesem Stoff hervor. An physischen Stoffen erscheint die Veränderung als gewöhnliche Bewegung, an psychischen Stoffen sind es alle Vorgänge, die in der Psychologie besprochen werden.

An Beispielen über Erziehung des Sprechens (wobei die physische Leistung in der Beherrschung gewisser leiblicher Organe besteht), sowie über Erziehung zur künstlerischen Arbeit auf poetischem Gebiet (wobei es sich um psychische Stoffe handelt) wurde insbesondere gezeigt, wie sehr der Wert einer Methode von allen Eigenschaften abhängt, die dem Stoffe verliehen werden sollen und von der Gesamtheit aller Nebenwirkungen einer bestimmten Art der Gestaltung. Wer diesen Erfolg insgesamt billigt und in der genau festgestellten Form für erstrebenswert hält, der muss auch die Methode anerkennen, die dazu führt. Eine Methode ist daher nicht für sich, nicht absolut zu beurteilen, sondern relativ, d. h. nach dem Werte dessen, was durch sie alles zustande gebracht werden kann. Nicht um den Wert von Methoden muss man sich streiten, sondern um den Wert von Erfolgen.

In einem interessanten Beispiele wurden Pestalozzis Sprechübungen erwähnt, von denen sein Schüler Ramsauer berichtet. Pestalozzi musste mit dem dürftigsten Anschauungsmaterial auskommen. Über die zerrissenen Tapeten und die schadhaften Wände des Zimmers liess er Sätze sprechen, die durch Beifügungen kompliziert wurden. Dies bedeutete eine psychische und zugleich physische Leistung, wodurch das Bewusstsein des Könnens bei allen Kindern geweckt wurde.

Ein weiteres Beispiel führte der Vortragende aus seiner eigenen Praxis über künstlerische Erziehung an, betonend, dass bei poetischen Leistungen Schwierigkeiten einer äusseren und inneren Technik zusammentreffen. Die äussere Technik bedeutet die Beherrschung des sprachlichen Stoffes, die innere Technik stellt die Beherrschung des inhaltlichen Stoffes dar. Erst wenn die äussere Technik genügend ausgebildet ist, kann sie in den Dienst der inneren Technik gestellt und können die Zöglinge angeleitet werden, durch selbständige Verarbeitung einer eigenen Gestaltungsidee auf dem Boden der Poesie die Grösse wirklicher Kunst zu erkennen. Auf diese Weise treten Stoff und Methode des Zöglings in den Dienst des Verständnisses und der richtigen Beurteilung künstlerischer Schöpfungen. Zum Schlusse wurde betont, wie die experimentelle Forschung, die für die genaue Feststellung aller Lernerfolge eine bedeutsame Rolle spiele, immer mehr das Bedürfnis nach Ergänzung durch eine Prinzipienwissenschaft nahe lege; das eine muss das andere befruchten, und erst in der Verbindung beider Faktoren vermag die pädagogische Wissenschaft Freude und Begeisterung zu wecken. *A. Bs.*

Untersuchung des kindlichen Gedankenkreises.

II.

Wenn ich nun dazu übergehe, die wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Analysen des kindlichen Gedankenkreises zusammenzustellen und sie auf die Praxis anzuwenden, so muss ich von vornherein vor übertriebenen Erwartungen warnen. Diese Ergebnisse bestätigen vielfach bloss das, was man auf dem Wege der gewöhnlichen Erfahrung schon gefunden und also schon lange gewusst hatte, und wenn sie mit den bisherigen Erfahrungen und Anschauungen im Widerspruch stehen, so sind sie mit der grössten Vorsicht und bloss als Einladung hinzunehmen, die Sache selber zu prüfen, oder in der Literatur genau zu verfolgen, was andere in dieser Hinsicht fanden. Man erlebt es häufig, dass das, was der eine heute auf Grund seiner Untersuchungen als unumstössliche Wahrheit ausgibt, morgen von einem andern auf Grund seiner Untersuchungen mit nicht minder grosser Entschiedenheit als grober Irrtum hingestellt wird.

Die Versuche St. Halls haben ergeben, dass die Stadtkinder an Vorstellungen ärmer sind als die Landkinder; natürlich waren die vorhandenen Vorstellungen an sich zum Teil auch recht verschieden. Kinder aus Kindergärten zeigten sich allen andern an Vorstellungsreichtum überlegen. Nach Hartmanns Untersuchungen in Anna-

berg besassen die Mädchen mehr brauchbare Vorstellungen als die Knaben; die Untersuchungen in Berlin und in Plauen hatten die entgegengesetzten Resultate ergeben. Bei Kindern in unsern höchstgelegenen Bergdörfern wird man natürlich einen zum Teil andern Vorstellungsschatz finden als bei Kindern in obst- und weinbautreibenden Gegenden. Kurz, die Resultate wechseln, wie es von vornherein angenommen werden konnte, nach den Verhältnissen, in denen das Kind bisher gelebt hat. Daraus ergibt sich die eine wichtige Lehre, dass man sich in seinem ersten Unterricht nicht ohne weiteres an die Untersuchungsergebnisse dieses oder jenes andern halten kann. Jeder Lehrer muss vielmehr, wenn er für seinen Unterricht den rechten Gewinn aus der Sache ziehen will, die Kinder seiner Schule selber untersuchen. Mit einer Schätzung dessen, was etwa vorhanden sein könnte nach den örtlichen und sozialen Verhältnissen der Kinder, ist es nicht getan. Das beweist ein anderes Untersuchungsergebnis, dem wir immer wieder begegnen: es ist die oft geradezu erstaunliche Armut an Vorstellungen bei den Schulrekruten. Hartmann gibt nach fünfjährigen Untersuchungen die Zahl der bei den Annaberger Kindern durchschnittlich vorkommenden brauchbaren Vorstellungen auf 31,9 an. Hall behauptet auf Grund seiner Erhebungen, es gebe kaum ein Ding, dessen Kenntnis man bei allen Kindern voraussetzen könne. Mag dies auch bloss für die Grosstadt Gültigkeit haben, so wird eine genaue Untersuchung doch überall zu Überraschungen führen in der Weise, dass man manche Vorstellung und manches Vorstellungselement missen wird, das man mit Sicherheit voraussetzte. Bei unsern Stadtkindern, die sich im übrigen über einen recht wohl ausgebildeten Vorstellungsschatz auswiesen, kam es z. B. vor, dass bei einzelnen vom Begriff Dorf auf keine Weise auch nur eine Spur nachweisbar gewesen wäre. Der Lehrer kann deshalb dem gerade im ersten Schuljahr weitverbreiteten Fehler, über die Köpfe der Kinder hinweg zu reden, nur entgehen, wenn er selbst am Anfang ihr geistiges Inventar aufnimmt und dabei mit aller Sorgfalt verfährt. Namentlich im ersten Jahre seiner Amtsführung an einer Schule sollte er die Aufnahme mit der Ausführlichkeit und Gründlichkeit vorzunehmnen suchen, wie sie soeben angedeutet wurde, in zahlreichen Klassen wenigstens bei einer Auswahl von Kindern. Später kann er sich, wenn er in derselben Schule oder doch in ganz entsprechenden Verhältnissen weiter wirkt, auf die Prüfung hinsichtlich derjenigen Vorstellungen beschränken, die sich als die am häufigsten vorhandenen erwiesen, da eine Nachfrage in den andern Richtungen voraussichtlich auch später wenig zutage förderte.

Die selbst ausgeführte Untersuchung hat danach vor allem den Wert, dass sie es dem Lehrer ermöglicht, sich bei Auswahl und Behandlung der Unterrichtsstoffe besser der Fassungskraft der Kinder anzupassen. Er wird sich in allem Unterricht, so weit möglich, so namentlich in der Naturkunde, im Rechnen, im Sprachunterricht, im Singen und Zeichnen, an Dinge halten, die sich als am häufigsten und am besten bekannt erwiesen. Und wenn in einem Fache, z. B. im Gesinnungsunterricht, von Dingen, Eigenschaften oder Beziehungen gesprochen werden muss, die den Kindern unbekannt sind, so wird er die Kenntnis davon zur rechten Zeit und auf dem rechten Wege, wenn irgendmöglich auf dem Wege der sinnlichen Wahrnehmung, vermitteln. Überhaupt wird der Lehrer angesichts der deutlichen Wahrnehmung der Mängel und Lücken im Geistesleben der Kinder ihnen stets mit einer ganz andern Grundstimmung gegenübertreten. Er ist von vornherein darauf eingestellt, in allen Fächern nur wenig zu erwarten und nur geringe Anforderungen stellen zu können, und das wird ihn vor Enttäuschungen und Aufregungen bewahren; er begegnet den Kindern mit mehr Nachsicht und Geduld und lässt sich nicht zu ungerechten Vorwürfen hinreissen, und wenn er auch die selbstverständlichsten Dinge als ganz unverständlich behandeln muss.

Auch der individuellen Fassungskraft kann der Lehrer besser von allem Anfang an Rechnung tragen, wenn er zum voraus inventarisiert hat. Das geistige Leben erweist sich nämlich bei Kindern, die in ganz gleichen Verhältnissen aufgewachsen sind, schon bei der ersten Untersuchung oft auffallend verschieden. Darin bekommt der Lehrer schon einen Wink für die natürliche Beanlagung der Kinder. Er geht in der Regel nicht fehl, wenn er Kinder mit unverhältnismässig mangelhaft ausgebildetem Gedankenkreis und schwerfälliger Ausdrucksweise als von Natur aus schwach, andere als gut befähigt ansieht. Er wird demgemäss jene von allem Anfang an in der Weise besonders berücksichtigen, dass er ihnen bloss leichtere Leistungen zumutet, sie zu solchen aber so oft als möglich heranzieht, um ihre schwachen Kräfte doch allmählich zu entwickeln und um ihnen Zuversicht und Selbstvertrauen zu verschaffen. Von besonderm Interesse ist es sodann zu beobachten, wie sich die spätere Entwicklung zur Anfangsuntersuchung verhält. — Hartmann hat bei drei Kindern, von denen das eine beim Eintritt vorstellungsreich, das andere vorstellungsarm war, während das dritte ungefähr in der Mitte stand, die Entwicklung während zweier Jahre genau verfolgt. Es zeigte sich dabei, dass die Fortschritte und die Leistungen im Unterricht mit dem Befund am Anfang auffällig übereinstimmten. Das gleiche wird sich oft zeigen, immerhin nicht in allen Fällen. Der Lehrer hüte sich daher, jenes Resultat als allgemeine Regel und demgemäss gewisse Kinder von vornherein als bildungsunfähig anzusehen. Vielmehr muss er sich jedem, auch dem am dürftigsten Ausgestatteten, mit dem gesunden Optimismus hingeben, dass jede noch so schwache Anlage entwicklungsfähig ist, und dass bei zähem Fleiss und eiserner Ausdauer auch ein ursprünglich schwacher Kopf es zu ordentlichen Leistungen bringen kann.

Die allgemein festgestellte Tatsache der verhältnismässigen Vorstellungsarmut der neueintretenden Kinder enthält sodann die eindringliche Mahnung für den Lehrer,

den Gedankenkreis der Kinder nach Möglichkeit zu erweitern, natürlich auf dem Wege der sinnlichen Wahrnehmung. Es liegt darin also auch die Forderung, die Kinder ins Freie, in Wald und Feld, in Werkstätten, auf den Bau- und Zimmerplatz zu führen und sie da auf die mangelhaft oder nicht bekannten Dinge aufmerksam zu machen, sie genau betrachten und auch mündlich darstellen zu lassen. Ganz besonders sollten aber auch die Eltern aus jener Tatsache lernen. Wie leicht könnten sie bei ihrer Arbeit oder bei einem Gang durch Wiese und Wald den Kindern dies und das zeigen und ihnen so wertvolle Vorstellungen verschaffen ohne besondere Mühe. Der Lehrer wird passende Gelegenheiten, Väter und Mütter darauf aufmerksam zu machen, nicht verpassen.

Von den übrigen Untersuchungsergebnissen ist zunächst das eine wichtig, dass die Kinder bildlich Dargestelltes viel schlechter erkennen und benennen als die wirklichen Dinge. Die Kinder verstehen zwar Bilder, die sich direkt auf ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse beziehen, oft überraschend gut, sogar lange vor dem schulpflichtigen Alter. Eltern erfahren dies tagtäglich, und unsere Untersuchungen in der Musterschule bestätigen es. Anders ist es dagegen bei bildlichen Darstellungen vollständig fremder Dinge; da kommen oft die komischsten Verwechslungen vor. — Die Lehre, den Anschauungsunterricht nur im Notfall an Hand von Bildern, sonst aber an Hand der wirklichen Dinge zu erteilen, braucht danach kaum mehr ausgesprochen zu werden.

Hartmann fand die Annaberger Kinder an religiösen Vorstellungen sehr arm. Nur 26 % der Kinder verfügten über brauchbare religiöse Vorstellungen. Er schliesst daraus, dass der Gesinnungsunterricht des I. Schuljahrs nicht mit biblischer Geschichte zu beginnen sei. Es seien vielmehr im I. Schulhalbjahr einige Grimmsche Märchen, im II. Halbjahr sodann biblische Geschichten aus dem Neuen Testament zu behandeln. Ziller geht bekanntlich noch weiter, indem er den eigentlichen Religionsunterricht erst im III. Schuljahr beginnen und im ganzen I. Schuljahr Märchen behandeln lässt. Dabei hat ihn freilich nicht nur die Rücksicht auf die mangelhaften religiösen Vorstellungen, sondern namentlich die Rücksicht auf die dem Kinde fremde Kultur der biblischen Geschichten veranlasst.

Hinsichtlich der Raumgrössen berichtet Hartmann, dass er bei seinen Prüflingen annehmbare Kugelvorstellungen viel zahlreicher angetroffen habe als solche von Dreiecken. Das Dreieck habe in dieser Hinsicht sogar hinter dem Viereck zurückgestanden, dieses wieder hinter dem Kreise und dem Würfel. Die Kugel übertraf sie also alle. Hartmann folgert daraus gewiss mit Recht, dass man im Unterricht nicht immer vom Einfachen zum Zusammengesetzten fortschreiten könne. In der Raumlehre z. B. empfehle sich der Beginn mit dem Zusammengesetzten, mit Körpern.

Als weitere Eigentümlichkeit teilt Hartmann mit: Hinsichtlich der Kenntnis des Dreiecks, des Würfels und des Kreises haben sich die Mädchen den Knaben überlegen erwiesen, beim Würfel sogar um 13 %. Auch beim Dreieck betrage der Unterschied noch 1 %, und erst bei der Kugel traten die Knaben mit einem Mehr von 5 % auf. Er hält dies insofern für bemerkenswert, als man die Raumlehre gewöhnlich für ein besonderes Gebiet der Knaben betrachte und wohl gar der Meinung sei, die Mädchen begriffen nichts davon, auch wenn man sie darin unterrichten wollte. Diese Auffassung erweise sich danach als falsch.

Wir selber machten bei den Untersuchungen in der Musterschule einige Erfahrungen, die besonders für die Methode der Untersuchung von Wichtigkeit sind. Es zeigte sich, dass die Kinder bei der Analyse zusammengesetzter Dinge einen Teil, z. B. den Leib bei einem Tiere, nicht benennen, dass sie ihn aber sofort zeigen konnten, wenn ihn der Lehrer selber benannte. Bei der Bestimmung von Farben nach der Benennungsmethode verwechselten mehrere grün und blau; sie waren aber ganz sicher in der Unterscheidung dieser Farben bei Anwendung der Deckungs- und der Wiedererkennungsmethode. Es fehlt also manchmal nicht an den Begriffen, sondern an der Sprache, d. h. die Ausdrücke für bekannte Sachen sind den Kindern nicht geläufig, oder sie sind nicht fest genug mit den richtigen Sachvorstellungen assoziiert. Darauf muss man natürlich bei der Untersuchung Rücksicht nehmen, indem man ein anderes Verfahren einschlägt, wenn die Kinder bei dem einen versagen.

Dies mag zur Orientierung genügen. Wer selber Analysen vornehmen und Individualitätenbücher führen will, der ziehe unter allen Umständen die schon genannten Schriften Hartmanns und Meumanns zu Rate und wenn möglich auch die einschlägigen Publikationen Engelspergers und Zieglers. Ich behalte mir vor, nach Kenntnisnahme der letztern auch an dieser Stelle auf den Gegenstand zurückzukommen. *C.*

Freiwillige Schulsynode Basel.

23. Februar.

Der Entwurf eines *Schulgesetzes* für Basel, dessen wichtigste Neuerungen in der letzten Nummer angedeutet worden sind, liegt seit November den Schulinspektionen und der Lehrerschaft zur Beratung vor, damit sie (bis Ende Februar) ihre Ansichten und Wünsche für eine zweite Lesung des Gesetzes im Erziehungsrat einreichen können. In den Konferenzen der einzelnen Schulstufen wird reichlich darüber debattiert, und an Material wird es dem Erziehungsrat nicht fehlen. Am 23. Februar kam die *freiwillige Schulsynode* dazu, Stellung zu dem Gesetz zu nehmen und die *Ansichten der Gesamtheit* zum Ausdruck zu bringen. Wer etwa gehofft hatte, dass die seit Bestehen der Schulsynode wichtigste Tagung zu einem geschlossenen Aufmarsch der Lehrerschaft Basels führen werde, sah sich getäuscht; denn von den 620 Mitgliedern der Synode leistete wenig mehr als der dritte Teil der Einladung Folge. Von einer imposanten Kundgebung der Basler Lehrerschaft wird man nicht sprechen dürfen. Ob das Interesse an der Revision durch die zahlreichen, oft langen und ermüdenden Beratungen in den Konferenzen erschöpft worden ist oder ob das Fernbleiben ein Protest dafür sein sollte, dass der Vorstand für die Beratung des Schulgesetzes nur einen (schulfreien) Nachmittag gewählt hatte, wagen wir nicht zu entscheiden.

Nach dem Eröffnungsgesange „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ begrüsste der Präsident, Hr. Sekundarlehrer *Ed. Wenk,* die anwesenden Vertreter der Schulbehörden und die Kollegen und Kolleginnen. In einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der beabsichtigten Revision des Schulgesetzes konstatierte er mit Befriedigung, dass der Schulgesetzesentwurf, wenn er auch nicht alle Erwartungen der Lehrerschaft erfülle und nicht alle auf ihn gesetzten Hoffnungen befriedige, doch das Bestreben der Behörden zeige, unserem Schulwesen einen gesunden Fortschritt zu verleihen und der Lehrerschaft diejenige Stellung zu geben, die es ihr ermögliche, mehr als bisher auf unser Schulwesen Einfluss auszuüben und so mit innerer Befriedigung an ihrer Aufgabe zu arbeiten.

Als Referent entledigte sich Hr. Gymnasiallehrer Dr. *E. Probst,* seiner keineswegs leichten Aufgabe in nahezu einstündigen, mit Witz und Humor gewürzten Ausführungen in trefflicher Weise. Auf Grund der Abänderungsvorschläge der einzelnen Lehrerkonferenzen (es sind ihrer nahezu ein Dutzend!) gab er zunächst eine Übersicht über die sich oft sehr widersprechenden Wünsche der verschiedenen Schulanstalten. Es hätte für die meisten Leser dieses Blattes wenig Interesse, wollten wir auf diesen Teil des Referates näher eintreten.

Im zweiten Teile seines Vortrages griff der Referent denjenigen Punkt heraus, der nach seiner Ansicht von grundlegender Bedeutung für eine fortschrittliche Entwicklung des Schulwesens ist, die *Organisation und die Kompetenzen der Schulbehörden.* Gegenwärtig haben Lehrerschaft und Fachleute viel zu wenig Gelegenheit, auf die Leitung und die Ausgestaltung unseres Erziehungswesens einen nachhaltigen und massgebenden Einfluss auszuüben; Basel stehe in dieser Beziehung hinter manchen andern Kantonen zurück. Das neue Gesetz bringt allerdings einen Fortschritt, indem es der Lehrerschaft eine Vertretung im Erziehungsrate und in den Inspektionskommissionen zusichert. Die Zugeständnisse sind aber dem Referenten nicht weitgehend genug; er stellt deshalb nach einlässlicher Begründung seiner Forderungen folgenden Antrag:

„Die ausserordentliche Schulsynode beschliesst, beim Erziehungsrate zu beantragen, es möge durch das neue Schulgesetz bestimmt werden:

1. Im Erziehungsrat sollen mindestens zwei Vertreter der Lehrerschaft sein. Diese Abgeordneten der Lehrersynode sollen in allen Rechten, auch dem der Wiederwählbarkeit, den andern Mitgliedern des Erziehungsrates gleichgestellt sein.

2. Von den Inspektionsmitgliedern, die durch die staatlichen Behörden gewählt werden, soll mindestens ein Drittel aus Fachmännern (Lehrer an andern Schulen oder gewesene Lehrer) bestehen. Die aus zwei Mitgliedern bestehende Abordnung der Lehrerschaft jeder einzelnen Schule soll in ihren Rechten den andern Mitgliedern der Inspektion gleichgestellt sein. (Der Entwurf will den Vertrauensmännern der Lehrerschaft *nur beratende Stimme* und nur dann gewähren, wenn nicht persönliche Verhältnisse behandelt werden.)

3. Das Amt der Reklame soll frisch normiert werden. Der Rektor soll mit einer reduzierten, aber immerhin mehr als ein halbes Pensum betragenden Zahl von Stunden bedacht sein bei vollem Lehrergehalt und einer Entschädigung für die Rektoratsgeschäfte. In den Sekundarschulen sollen Rektorate womöglich für jedes Schulhaus eingerichtet werden. In ähnlicher Weise soll die Leitung der Primarschulen abgeändert werden.

4. Die Schulsynode und die Lehrerkonferenzen sollen in richtiger Weise zur fortschrittlichen Gestaltung des Unterrichtswesens beigezogen werden. Der Schulsynode soll das Recht zustehen, Anträge von sich aus an die Behörden zu richten und zur Begutachtung wichtiger Fragen zugezogen zu werden. Die Inspektionen sollen verpflichtet sein, bei Beschlüssen von allgemeiner Bedeutung für die Schule, die sie vertreten, das Gutachten der Lehrerkonferenz einzuholen. Zwei Abgeordnete der Konferenz sollen dieses Gutachten in der Sitzung der Inspektion vertreten.“

Die Versammlung, die den Ausführungen des Hrn. Dr. Probst lebhaften Beifall gespendet hatte, nahm nach kurzer Diskussion, in der Hr. *Hans Müller* dem ersten und die HH. *R. Nufer* und *Chr. Müller* dem dritten Postulate Opposition gemacht hatten, *sämtliche Anträge* des Referenten *unverändert* an.

Auf eine Reihe anderer wichtiger Punkte des Gesetzesentwurfs (Ausbau der Primarschule, Eliminierung des Religionsunterrichts, Lehrerverhältnisse, Einführung von Ergänzungsschulen usw.) wurde nach Vorschlag des Referenten nicht näher eingetreten, was wohl manchen Besucher der Versammlung etwas enttäuscht haben mag. Zu einer längern Diskussion gab einzig noch die Bestimmung der Altersgrenze beim Eintritt in die Schulpflicht Veranlassung. Die Primarlehrerkonferenzen hatten den Antrag gestellt, als Eintrittsalter das vor dem 1. Januar zurückgelegte sechste Lebensjahr festzusetzen, wogegen namentlich die Gymnasiallehrer protestierten, die an den bisherigen Bestimmungen (vollendetes sechstes Altersjahr vor dem 1. Mai) festhalten wollten. Die Versammlung beschloss mit erheblicher Mehrheit Zustimmung zum Vorschlage der Primarlehrerschaft. Dem von den Konferenzen der Sekundarschulen aufgestellten Postulate betreffend Errichtung einer Schulzahnklinik wurde nach kurzer Begründung durch Hrn. Dr. *H. Meyer* einmütig zugestimmt.

Mit einem Dankeswort an den Referenten und die Votanten schloss der Vorsitzende gegen 6 Uhr die zirka dreistündigen Verhandlungen. ♂

Das pädagogische Ausland.

Holland, Frankreich, Italien.

II. Recht demokratische Einrichtungen hat der *niederländische Lehrerverein* (Bond van Nederlandsche Onderwijzers). Auf seiner letzten Delegiertenversammlung (Leiden, 28. und 29. Dezember 1909), der stets auch die Lehrer des Versammlungsortes und der Umgebung zahlreich beiwohnen, hielt der Vorsitzende, F. L. Ossendorf, Lehrer zu Amsterdam, eine entschiedene Rede über die Neutralität der Schule gegenüber der Kirche und dem Staat (Fürstendienst), die in der Presse vielfach kommentiert und angegriffen wurde. Die Verkandlungen über Lehrerbildung und Anstellungsverhältnisse der Lehrer endeten mit einer Reihe von Beschlüssen, die nach dem Algemeneen Huishoudelik Reglement dem Vereinsreferendum unterbreitet werden. Die Anschaunngen der Klassenlehrer, deren Verband in scharfem Gegensatz zu der Gesellschaft niederländischer Lehrer (der auch Rektoren angehören) steht, spiegeln sich in diesen Anträgen, weshalb wir sie ausführlicher andeuten wollen.

1. *Lehrerbildung.* Die berufliche Bildung der Lehrer soll einheitlich sein. Der Lehrer erhält diese Bildung an Fachschulen (Kweekscholen), mit denen eine Musterschule als leerschool verbunden ist. Zum Eintritt in das Seminar sind erforderlich das 19. Altersjahr, ein ärztliches Zeugnis über körperliche Kräftigung zum Lehrerberuf, ein Abgangsdiplom einer fünfkursigen Mittelschule oder ein gleichwertiger Prüfungsausweis durch Staatsexamen. Der Staat sorgt für genügende Anzahl Seminarien (jetzt viele Privatseminarien). Der Seminarkurs dauert vier Jahre und hat namentlich die praktische Berufsbildung im Auge. Neben den pädagogischen Fächern wird Unterricht gegeben in drei fremden Sprachen und Sittenlehre, sowie in den Fächern, die für den Volksschulunterricht von Belang sind. Ein Schlussexamen, abgenommen durch Lehrer und Vertreter der Regierung gewährt (bei Erfolg) ein Diplom, das zum Lehramt an allen Volksschulen berechtigt.

2. *Pensionsordnung.* Es wird keine Prämie bezahlt. Zur Pensionierung ist der Lehrer mit 55 Jahren berechtigt und mit 60 Jahren verpflichtet, Lehrer und Lehrerinnen in gleicher Weise. Die Pension beträgt $^1/_{32}$ der zuletzt bezogenen Besoldung für jedes wirkliche Dienstjahr bis zur vollen Besoldung bei 55 Altersjahren. Die Invalidenpension (bei Krankheit) beträgt ebenfalls $^1/_{32}$ der letzten Jahresbesoldung für jedes Dienstjahr, doch nicht weniger als der Anfangsgehalt ausmachte, bei Invalidität durch Dienstunfall ist sie gleich der zuletzt bezogenen Besoldung. Die Witwenpension (auch als Mutter eines Lehrers) ist gleich der Hälfte der zuletzt bezogenen Besoldung des Lehrers vermehrt um $^1/_{10}$ für jedes Kind bis zu $^4/_5$ des Gehaltes. Wenn die Lehrerin-Mutter im Amt steht, so betragen Pension und Gehalt höchstens $^4/_5$ des frühern beidseitigen Gehalts. Stirbt die Lehrerin(-Mutter), so erhält

die erste Halbwaise $^2/_5$, jedes weitere Kind $^1/_5$ ihrer letzten Besoldung als Pension, wieder bis zu $^4/_5$ im Maximum. Ein Lehrer, der unfreiwillig, doch ehrenvoll den Schuldienst vor dem 55. Jahr verlässt, ist ebenfalls pensionsberechtigt.

3. *Wartgeld.* Das Wartgeld ist gleich der zuletzt genossenen Besoldung. Bei Anstellung wird das Wartgeld um den Lohn verkürzt oder es verfällt, wenn Pension eintritt oder der Gehalt der neuen Lehrstelle höher ist als das Wartgeld.

4. *Kindergärten.* Jede Gemeinde sorgt für genügende besondere Kindergärten, die allen Kindern offen stehen. Gesetzliche Bestimmungen sollen Lehrstoff und Einrichtung regeln. In der Aufsicht sollen Frauen und Ärzte vertreten sein. Der Besuch des Kindergartens ist unentgeltlich. Ausbildung, Gehalt, Pension und rechtliche Stellung der Kindergärtnerinnen werden durch Gesetz geordnet.

5. *Fortbildungsschule.* Sie ist obligatorisch während zwei Jahren, die der obligatorischen Volksschule folgen und umfasst 42 Wochen mit 15 Stunden, die im ersten Jahr am Morgen, im zweiten am Nachmittag erteilt werden. Meister sind verpflichtet, den Kindern die nötige Zeit zu gewähren. Schülerzahl höchstens 20 in der Klasse.

6. *Lehrkräfte.* Schulen mit 1—15 Schülern haben eine, Schulen mit 16—40 Schülern zwei, mit 41—64 drei Lehrer.

7. Ein Zusammengehen mit der N. Genotschap wird abgelehnt. Der Augenblick für den allgemeinen Verzicht auf das Examen als Hauptlehrer ist noch nicht gekommen, aber der Verein macht dafür Propaganda (Amsterdam stellt nur Lehrer an, welche noch das Hauptlehrerexamen bestanden haben).

8. Erhält der Vorstand den Auftrag, für bessere Erziehung der Schiffer- und Krämerkinder, für monatliche Gehaltszahlung, für Untersuchung über Bezahlung des Unterrichts in Handwerkerschulen, für kleinere Klassen usw. besorgt zu sein oder dafür zu agieren.

9. Gegenüber Äusserungen des Missbeliebens in Gemeinderäten und in der Reichskammer hält der Verein an seiner Auffassung fest, dass der öffentliche Unterricht von kirchlichen und politischen Dogmen frei sein solle.

Aus dem Reich der Wünsche führt uns der Gesetzesvorschlag in die Wirklichkeit zurück, den der Unterrichtsminister Doumergue über den Privatunterricht in *Frankreich* der Kammer vorgelegt hat. Das kleine Gesetz, der Gegenschlag auf die Angriffe der Bischöfe, auf die staatliche Schule, bestimmt in seinen 8 Artikeln: Methode und Lehrplan der Privatschulen sind frei, sofern der Unterricht ausschliesslich in französischer Sprache erteilt wird und die Unterrichtsfächer nach Art. 1 des Gesetzes vom 28. März 1882 enthält. Die Lehr-, Lese- und Preisbücher sind dem Inspektor der Akademie zu unterbreiten. Widersprechen sie der Moral, der Verfassung und den Gesetzen, so kann der Minister den Gebrauch untersagen. Zur Erteilung des Primarunterrichtes ist das brevet simple de capacité (und die entsprechenden Bedingungen), für die Leitung einer privaten Primarschule das certificat d'aptitude pédagogique erforderlich; für eine école primaire supérieure oder eine höhere Anstalt die entsprechenden weitern Ausweise. Ausserdem hat jeder Schulleiter den Plan der Schulräume und die Personalien der Hülfskräfte einzureihen, er hat seinen Wohnsitz seit dem 20. Jahr nachzuweisen und zu erklären, dass er keinem nicht anerkannten Orden angehört. Der Inspektor kann die Eröffnung einer Privatschule versagen, wenn gute Sitte, Gesundheitsschutz, Sicherheit der Kinder es erheischen. Bei seiner Inspektion sind Bücher und Hefte vorzuweisen. Die Schüler der Privatschulen sind gegen Unfall zu versichern. — Wenn man bedenkt, welche Bedingungen Frankreich an die Erteilung von Unterricht überhaupt stellt (Naturalisation etc.), so wird man diese Gesetzesbestimmungen nicht hart finden. Die Ausführung wird das Wesentliche sein. Von vornherein ist es in Frankreich undenkbar, dass ausländische Lehrerinnen an Gemeindeschulen gewählt werden (wie jüngst in der Stadt Zürich) oder gar Lehrer, die in Deutschland Militärdienst tun (wie letztes Jahr ein Lehrer einer zürcherischen Landgemeinde).

Von grosser Tragweite können die Schulgesetze werden, die das Ministerium Sonnino für *Italien* am 10. Febr. in der Kammer angekündigt hat. Es sollen neu geordnet werden: die Bestimmungen über die Schulverwaltung, Schulbauten, die Landschulen, die Lehrerbesoldungen, den Unterricht für erwachsene Analphabeten und Soldaten, die Lehrerbildung, das Obligatorium des Schulbesuches und Jugendfürsorge, die zentrale Verwaltung und die Inspektion der Schulen. Der leitende Gedanke des Schulprogrammes ist der Kampf contro l'analfabetismo, somma vergogna d'Italia. Drei Hauptgedanken sind hervorspringend: Die Sorge für bessere Schulgebäude, bessere Besoldung und Ausbildung der Lehrer, und geordnete Schulverwaltung. Zur Erstellung der nötigen Schulbauten stellt der Staat 12 Jahre je 20 Millionen zur Verfügung, deren Zinsen zu Lasten der Staatskasse fallen, während die Gemeinden das Kapital amortisieren (in 50 Jahren). Ein Teil der Gelder ist für die höhern Schulen bestimmt. Von 1910 bis 1920 werden die Beiträge an Schulausrüstungen jährlich um 100,000 L. erhöht. Zu den Besoldungen nach Gesetz vom 8. Juli 1904 soll vom 1. Jan. 1911 jeder Lehrer einer städtischen Schule 100 L., einer Landschule 200 L., einer ungeteilten Schule 300 L. erhalten; bei abwechselndem Unterricht an ungeteilten Landschulen noch 300 L. für Mehrarbeit. (Die Lehrer der Städte fühlen sich zurückgesetzt). Zur Errichtung von Seminarien werden jährlich 100,000 L. mehr (bis auf 500,000 Fr.) ins Büdget eingesetzt. 500 Seminarzöglinge sollen jährlich Stipendien von je 600 Fr. erhalten, allerdings gegen Verpflichtung zu zehn Jahren Schuldienst. Der obligatorische Schulbesuch soll strenge innegehalten werden. 300,000 Fr. zu Jugendfürsorgezwecke sollen nachhelfen. Analphabeten unter den Soldaten haben während 5 Monaten eine Schule (scuola elementare regimentale) zu besuchen. Die Zahl der Schulinspektoren soll von ca. 300 auf 700, die der Inspektionskreise auf 600 gesteigert werden. Schulen mehrerer kleinerer Gemeinden steht gemeinsam ein Direktor vor (direttore didattico); ebenso den Schulen grösserer Gemeinden.

Zur finanziellen Tragung der Schullasten werden die Gemeinden zu Schulverbänden (Consorzi provinciali) vereinigt. In jeder Provinz hat ein Schulrat von 15 Mitgliedern die Verwaltung und Aufsicht des Schulwesens; die eigentlichen Geschäfte besorgt ein Ausschuss von 4 Mitgliedern (La Deputazione scolastica), dem ein Vertreter der Lehrer angehören soll. Zur zentralen Leitung des Schulwesens besteht ein *Oberschulrat* (Consiglio superiore della istruzione primaria e popolare) aus 17 Mitgliedern. Überdies gehören demselben an: Der Direktor des Volksschulunterrichts, der Inspektor des beruflichen Bildungswesen, der Direktor des statistischen Büreau und der Chef der Verwaltungsabteilung im Departement des Innern. Ein Ausschuss (una Giunta) von 7 Mitgliedern besorgt die laufenden Geschäfte. Dem Direktor des Volksschulunterrichts sind 7 Hauptinspektoren und zur Prüfung der Lehrbücher eine Kommission von 10 Mitgliedern zur Seite gestellt.

Das Organ des italienischen Lehrervereins (Unione Magistrale) gibt folgende Übersicht über die bisherigen Gehaltsansätze (Gesetz Orlando 1904) und die Vorschläge Daneo:

	Knabenschulen		Mädchenschulen		
Klassen	Ges. Orl.	Ges. Dan.	Ges. Orl.	Ges. Dan.	
I*a*	1500	1600	1300	1400	Fr.
I*b*	1350	1450	1150	1250	„
II*a*	1200	1300	1000	1100	„
II*b*	1140	1240	940	1040	„
Landschulen	1000	1500	850	1350	„

Dazu kommen (schon bisher) vier Alterszulagen nach je sechs Jahren, so dass sich bei Annahme der Vorschläge Daneos folgende Ansätze ergeben:

Knaben- und gemischte Schulen (Lehrer).						
I*a*	1600	1760	1920	2080	2240	Fr.
I*b*	1450	1595	1740	1885	2030	„
II*a*	1300	1430	1560	1699	1820	„
II*b*	1240	1364	1488	1612	1736	„
Landschulen	1500	1620	1740	1860	1980	„
Mädchenschulen (Lehrerinnen).						
I*a*	1400	1540	1680	1820	1960	Fr.
I*b*	1250	1325	1500	1625	1750	„
II*a*	1100	1210	1320	1430	1540	„
II*b*	1040	1144	1248	1352	1456	„
Landschulen	1350	1450	1560	1665	1770	„

Die Klasseneinteilung (I*a* etc.) erfolgt nach der Grösse der Städte; unter I*a* sind Städte mit über 80 000, unter I*b* über 40 000 Einwohner eingereiht. An Mädchenschulen wirken

Lehrerinnen, an Knaben- und gemischten Schulen meistens Lehrer.

Der grosse italienische Lehrerverein anerkennt die guten Seiten der Gesetzesvorlage; aber von allen Seiten kommt das Verlangen einer Besserstellung der Lehrer in Städten. Ein Minimalgehalt von 2000 Fr. in Städten mit über 80,000 Einwohner ist gewiss nicht zu viel verlangt. Welches wird das Schicksal des Gesetzes sein? Zur Stunde verlangt eine parlamentarische Kommission nichts weniger, als eine vollständige Säuberung der gesamten zentralen Unterrichtsverwaltung, die völlig aus Rand und Band ist, seit Nasi Unterrichtsminister war.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Zum Professor für Mathematik an der Hochschule *Zürich* wurde Hr. Dr. E. Zermelo, Privatdozent in Göttingen gewählt. — Als Nachfolger von Hrn. Prof. Rebel wird Hr. Dr. O. Eger, Privatdozent in Leipzig, an die Hochschule *Basel* zum ordentlichen Professor für römisches Recht berufen. — Von Hrn. Dr. Drews in Karlsruhe, gegen dessen Vortrag über die Geschichtlichkeit Jesu in Berlin grosse Demonstrationsversammlungen stattgefunden haben, soll für die Philosophie-Professur in Bern nicht weiter die Rede sein. — Die russischen Studentinnen der neuen Universität Neuenburg haben sich zu einer Verbindung zusammengetan. — An der Universität Berlin werden im Sommersemester die beiden Schweizer, Dr. *A. Tobler* und Dr. *H. Morf*, über romanische Sprachen lesen; jener über altfranzösische Syntax, dieser über Geschichte der französischen Literatur. — Am 2. Februar hat die bernische Unterrichtsdirektion ein neues Reglement zur Erteilung der Doktorwürde durch die veterinär-medizinische Fakultät in *Bern* erlassen.

25. Schweiz. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit. Die Stadt Basel hat es sich nicht nehmen lassen, den Jubiläumskurs in ihre Mauern zu verlegen. Vom 20. Juli bis 17. August 1884 fand in Basel der erste Schweiz. Kurs für Lehrer statt. 40 Teilnehmer aus 10 Kantonen der Schweiz nahmen daran teil. Als Arbeitsfächer waren Kartonnage, Hobelbank, Schnitzen und Drechseln vorgesehen. Wie sehr sich seit jener Zeit die Zahl der Arbeitsfächer entwickelt hat, ist aus dem beigelegten Prospekt des 25. Bildungskurs zu entnehmen. Auch das Ansehen der Sache hat sich geändert. Damals wurde die Berechtigung der Arbeit als Erziehungsmittel bezweifelt, heute wird sie von Physiologen und Pädagogen nicht nur befürwortet, sondern als Grundlage einer naturgemässen Erziehung hingestellt. Unter diesem Zeichen steht auch das Programm des 25. Bildungskurses. Mögen sich die jüngeren (und älteren) Mitglieder des schweiz. Lehrerstandes heute schon ernstlich überlegen, ob sie den Kurs in Basel als Teilnehmer mitzumachen gedenken und vorläufig den Prospekt eingehend prüfen. (S. Beilage.)

Lehrerwahlen. Kantonsschule *Zürich*, Gymnasium: Deutsch und Geschichte, Hr. Dr. J. Berger, bish. Hülfslehrer, von Sennwald; Französisch: Hr. Dr. K. Göhri von Winterthur; Naturgeschichte und Chemie: Hr. Dr. R. Huber, Bern; Mathematik: Hr. Dr. O. Juzi an der Handelsschule Zürich. — *St. Gallen:* Vorsteher der Knabensekundarschule (an Stelle des zurücktretenden Hrn. J. J. Führer): Hr. H. Schmid, Reallehrer. — *Langental*, Gesanglehrer: Hr. Herm. Schmid in Konstanz; Oberlehrer der Primarschule: Hr. G. Bühler-Schneider; Kl. IIa: Hr. Ch. Eymann, Bleienbach. — *Staufen:* Frl. Marie Kieser, Lenzburg. *Münchenstein:* Hr. Jos. Meier, Niedergösgen.

Spielkurs für Lehrer. Die schweizerische Vereinigung für Jugendspiel und Wandern veranstaltet in Basel einen zweitägigen Kurs für Jugendspiele. Der Kurs beginnt Sonntag, den 10. April, nachmittags 2 Uhr, im Hof der Klingentalkaserne und endigt Dienstag, den 12. April, mittags. Die Kursteilnehmer erhalten Unterkunft in der Kaserne auf Kosten genannter Vereinigung; die Auslagen für Reise und Verpflegung hingegen fallen zu Lasten der Teilnehmer. Die Kursleitung wird aber die Erziehungsdirektionen der Kantone, aus denen Teilnehmer sich einfinden, um Gewährung einer angemessenen Subvention ersuchen. Lehrer, die sich an diesem Kurs beteiligen wollen, werden hiermit freundlich eingeladen, sich bis spätestens den 26. März bei Sekundarlehrer G. Niethammer, Bachlettenstrasse 64, Basel, anzumelden.

Aargau. Am 15. Februar hat der *Grosse Rat* mit 75 gegen 61 Stimmen das Gesuch des Hrn. Prof. Dr. Winteler um eine ausserordentliche Zulage zu seinem Ruhegehalt (2500 Fr.) abgelehnt. Die Mehrheit der Staatsrechnungskommission wollte entsprechen; allein trotz warmer Fürsprache ehemaliger Schüler des ausgezeichneten Lehrers überwogen die formellen Bedenken. Abgelehnt wurde auch die Petition eines Lehrers und Gemeindeammanns in Birmenstorf, der wegen Wahlbeeinflussung mit Busse und Einstellung im Aktivbürgerrecht bestraft worden war und mit dieser Strafe seiner Stelle verlustig gehe.

— In einer Eingabe an die Erziehungsdirektion kommt der Vorstand der *Kantonalkonferenz* einem Beschlusse der Konferenz vom 26. Sept. 1909 nach, indem er u. a. folgende Postulate motiviert: 1. Einrichtung einer Amts- oder Berufsvormundschaft. 2. Vertretung der Lehrerschaft in der Kommission zur Ausarbeitung des Einführungsgesetzes zum Zivilgesetz. 3. Schärfere Bestrafung von Kindermisshandlungen und Erhebung über die Ausdehnung der Kinderarbeit. 5. Einführung von Jugendgerichten. 6. Versicherung der Schüler gegen Krankheit und Unfall. 7. Ausdehnung der Jugendfürsorge durch *a)* die Massnahmen im Schulgesetzentwurf zugunsten der Schwachbegabten; *b)* Ausbau der Wohlfahrtseinrichtungen (Ernährung, Bekleidung usw.). Nach einer Mitteilung der A. N. ist das erste Postulat im Ausführungsgesetz zum eidg. Z. G. berücksichtigt und in Art. 156 des Schulgesetzes (Entwurf) ist Schutz des Kindes gegen Misshandlung, Vernachlässigung und Ausbeutung gewährt. Bei Beratung des Schulgesetzes ist bereits auch die Änderung der strafrechtliche Behandlung Jugendlicher durch ein Postulat gefordert worden.

Bern. (Korr.) Die bernische Schulsynode tritt Samstag, den 12. März in Bern zusammen. Die Beratung des Reglementes für die Schulinspektoren bildet das Haupttraktandum. Den Mitgliedern der Synode sind von der Erziehungsdirektion zwei Entwürfe zu einem solchen Reglement zugestellt worden, eines vom Vorstand der Schulsynode verfasst, und ein Gegenentwurf der Primarschulinspektoren. Jenes umfasst die Primar- und die Sekundarschulen, dieses nur die Primarschulen. Die Primarschulinspektoren wollen auch in Zukunft „möglichst regelmässig *inspizieren* oder besuchen"; nach dem Reglement des Synodalvorstandes haben sie die Schulen nur zu besuchen und sollen hiebei den Gang der Schule beobachten, und nur ausnahmsweise steht es ihnen frei, „selber Fragen zu stellen und die Aufgaben der Schüler in ihrer Gegenwart lösen zu lassen". So gestattet dieses Reglement mehr freie Bewegung des Lehrers; jenes behält die bisherige „Schulsackinspektion" bei.

— *j.* Die Versammlung der *Sektion Oberaargau des Bern. M.-L.-V.* (26. Februar) in Burgdorf war ziemlich zahlreich besucht, besonders von den jüngern Mitgliedern. Hr. *Althaus* in Huttwil sprach über die Gründung einer Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Seine Vorschläge, wie sie in Nummer 9 d. Bl. veröffentlicht worden sind, wurden einstimmig angenommen.

Eine zweite Frage betrifft die Erstellung eines neuen Lehrmittels resp. Vorlagewerkes für das *technische Zeichnen*, das mehr als die bisher benutzten den praktischen Bedürfnissen der Landsekundarschulen entsprechen soll. In frühern Jahren wurde diesem Fach meistens das Vorlagewerk von Delabar zugrunde gelegt; später kam das Werk von Prof. Dr. Benteli zur Einführung, das aber mehr für die Bedürfnisse der Progymnasien und Gymnasien berechnet ist. Die Sektion Oberland hat daher dem Kantonalvorstand das Gesuch eingereicht, in den Sektionsversammlungen die Frage prüfen zu lassen, ob nicht Hr. Dr. Benteli ersucht werden sollte, seinem Werk einen dritten Teil anzufügen, der den Bedürfnissen der Landsekundarschulen mehr entspräche, als die bisherigen zwei Teile. Die Sektion Oberaargau schlägt einen andern Gang vor, um zu einem brauchbaren Zeichnungswerk zu gelangen. Jeder Lehrer des technischen Zeichnens sendet an eine Zentralstelle der Sektion den in seiner Schule durchgeführten Lehrgang (Schüler-

zeichnungen) ein. Eine Kommission liest aus all den eingegangenen Arbeiten diejenigen heraus, die ihr als die passendsten erscheinen und übermittelt das so gewonnene Material an eine vom Kantonalvorstand noch zu bezeichnende kantonale Zentralstelle. So gelangt man zu einem reichhaltigen Vorrat an Zeichnungen aus allen Landesteilen, herausgewachsen direkt aus der Schularbeit selbst. Einer grössern kantonalen Kommission von Fachmännern würde die Aufgabe zukommen, das eingegangene Material zu sichten und aus der reichen Masse ein Werk zusammenzustellen, das sicherlich wie kein anderes, oder wenigstens wie kein bisheriges, den Bedürfnissen der Landsekundarschulen entsprechen und entgegenkommen würde. Bis das Werk fertig vorliegt, ist freilich noch ein weiter Weg zu gehen. Aber dass der vorgeschlagene Weg zum gewünschten Ziele führe und ein praktisches Resultat zeitige, kann kaum bezweifelt werden. (Bis dahin empfehlen wir für Sekundarschulen *Hurter, A.*, Linear- und Projektionszeichnen für Sekundarschulen, 70 Bl. Orell Füssli. Fr. 6. 20. D. R.)

— *Langnau.* (Korr.) Letzten Samstag hatte die Sektion Emmental des Schweizerischen Lehrerinnenvereins hier ihre Hauptversammlung, und die Lehrerinnen waren so freundlich, auch die Lehrer dazu einzuladen. Hr. Schweingruber, Sekundarlehrer in Bern, hielt nämlich einen Vortrag über die Gesangsmethode Jaques Dalcroze. Mit einigen seiner Schüler zeigte er, was man mit dieser Methode auch mit Berner Buben erreichen kann. Dem Vortrag und den Vorführungen wurde reicher Beifall gezollt.

— Im Amtlichen Schulblatt ist die Lehrstelle für Methodik und Leitung der praktisch-pädagogischen Übungen am Seminar ausgeschrieben. „Der Gewählte hat das Sekretariat der Seminardirektion zu besorgen", was nicht gerade für eine hohe Einschätzung des Methodiklehrers spricht. Wenn man einen Pudel will, ja dann.

— Nicht weniger als 66 Lehrstellen an Primarschulen sind im letzten Amtlichen Schulblatt zur Besetzung ausgeschrieben, dazu noch 16 Stellen an Sekundar- und Mittelschulen.

Uri. (-o-Korr.) Der Landrat hat beschlossen, dass der frühere Eintritt in den Militärdienst nicht von der Absolvierung des dritten Kurses der Fortbildungsschule befreie, da dieser nicht als alleinigen Zweck die Vorbereitung für die Rekrutenprüfungen bezwecke. — Der Erziehungsrat hat die Gehaltserhöhung für den Kantonsschulinspektor zu prüfen. Bei der Subvention für Schulhausbauten wird in Zukunft auch der Regierungsrat mitwirken, während bisher der Erziehungsrat diese Geschäfte erledigte und die Gesuche an den Landrat weiter leitete.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Für die Studierenden der mathematischen Disziplinen an der Hochschule Zürich wird im Sinne einer Wegleitung für die Festsetzung der Vorlesungen ein Studiengang aufgestellt. — Die Rechnungen über die Sammlungen der Hochschule und der Kantonsschule pro 1909 werden genehmigt. Für das Jahr 1910 werden Kredite von total 58,150 Fr. gewährt. — Privatdozent Dr. Wehrli wird ausser dem ihm für das Sommersemester 1910 erteilten Lehrauftrag „Wirtschaftsgeographie von Südasien" auch noch ein Lehrauftrag für „wirtschaftsgeographische Übungen" erteilt. — An der Aufnahmeprüfung für die erste Klasse des Lehrerseminars Küsnacht haben 89 Kandidaten teilgenommen, nämlich 72 männliche und 17 weibliche. Davon haben 87 die erforderliche Punktzahl erreicht. Im Hinblick auf den bestehenden Platzmangel und das voraussichtliche Bedürfnis an Lehrern wird die Zahl der Aufzunehmenden auf 60 angesetzt. Grundsätzlich wird festgesetzt, dass Kandidaten des Volksschullehramtes nur dann zur Patentprüfung zugelassen werden, wenn sie das schweizerische Bürgerrecht besitzen. — Der Erziehungsrat veranstaltet im Frühjahr 1910 unter Vorbehalt genügender Anmeldungen einen Instruktionskurs für Lehrerinnen an zürcherischen Mädchenfortbildungsschulen. — Die Fortdauer der an der Sekundarschule Obfelden-Ottenbach bestehenden Verweserei bis Frühjahr 1911 unter Belassung des bisherigen Verwesers wird bewilligt. — 233 Sekundarschüler erhalten für das laufende Schuljahr Staatsstipendien von total 6990 Fr. — Der leitende Ausschuss des schweizerdeutschen Idiotikons erhält an die Kosten der Herausgabe dieses Werkes pro 1910 einen Staatsbeitrag von 1000 Fr.

— Wir erinnern die Lehrer von Zürich und weiterhin daran, dass heute (Samstag), abends 5 Uhr, im Schulhaus am Hirschengraben Hr. *H. Scharrelmann* aus Bremen, z. Zt. in Kressbronn am Bodensee, über das Wesen der Pädagogik sprechen wird. Es wird viele Lehrer interessieren, den Verfasser der Bücher: Weg zur Kraft, Herzhafter Unterricht usw. persönlich zu hören und kennen zu lernen.

— Der *Lehrergesangverein Zürich* hatte mit seinem Konzert (27. Februar) einen grossen Erfolg und ein volles Haus. Ohne dem Rezensenten vorgreifen zu wollen, dürfen wir sagen, dass die Vorträge einheitlich geschlossen und gut einstudiert waren. Bei der Zusammenkunft in der Schmiedstube erzählte Hr. Willenegger, als anwesender Vertreter der Stadt Murten, wie er als Knabe vor 34 Jahren die Murtner Kantate angehört und wie er heute wiederum davon mächtig ergriffen worden sei. Für den Lehrergesangverein Bern und den Stadtsängerverein Winterthur brachte Hr. Dr. Trösch Grüsse und Wünsche an den Lehrergesangverein, und an seiner Seite nickte Frl. Sommer, die Vizepräsidentin des Lehrergesangvereins Bern, ein frohes Gedeihen. Dann huben's an zu tanzen, und konnten es gar gut . . .

— An Stelle von Hrn. Oberst Richard wird Hr. O. Pestalozzi Mitglied, und Hr. Dr. Mousson Präsident der Kommission für das *Fortbildungsschulgesetz.*

— In der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Zürich gab Hr. Dr. Zollinger (28. Januar) Rück- und Ausblicke über das zürcherische Schulwesen, worin er sich für die Sekundarschule als Oberstufe der Volksschule, jedoch mit Klassen ohne und mit Französisch aussprach. Das Wesentliche dieses Vorschlages liegt weniger im Namen, der immerhin den Schülern zum Fortkommen eher förderlich wäre, als in der Vereinigung der Schüler der 7. und 8. Klasse, die gegenwärtig an mehr als einem Ort wegen ihrer geringen Anzahl neben grössern Klassen in den Unterrichtsansprüchen zu kurz kamen.

— Ein Beispiel einer finanziell schwerbelasteten Schulgemeinde ist *Wülflingen.* Seit 1890 ist das Steuerkapital von 2250000 Fr. auf 2200000 Fr. zurückgegangen, der Steuerfuss für die Primarschule dagegen von 3 ‰ auf 10 ‰ (1909) gestiegen. Während 1890 nur 4 Primar- und 1 Sekundarklasse war, sind jetzt 9 starke Primar- und 3 Sekundarabteilungen. 1897 wurde das neue Schulhaus mit 11 Zimmern bezogen. Für 1909 waren 13 ‰ verlangt; die Gemeinde bewilligte 9 ‰. Die Deckung der laufenden Ausgaben erforderte für 1910 für die Primarschule 11 ‰, die Sekundarschule 3,5 ‰ d. i. eine Schulsteuer von 14,5 ‰. Das ist unerträglich. Staatliche Hülfe ist sofort notwendig. Schon sind die Werttitel des Primarschulgutes (27000 Fr.) bei der Kantonalbank und wenn der Staat noch die Liquidation verhindern will, hat er das Geld zu geben.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Von einem Lehrer in Basel 5 Fr.; von der Lehrerkonferenz Muri Fr. 18.10. Total bis 2. März 1910: **Fr. 490.50.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 2. März 1910. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Witikonerstr. 92.

Kalender und **Sänger** beim Quästor.

Neuhof-Stiftung. *Lehrer und Schulen* in Kantonen, deren Erziehungsdirektionen keine Pestalozzi-Bilder bestellt haben, *erhalten die gewünschte Anzahl* Bilder *Pestalozzi in Stans franko zugestellt, wenn sie die Zahl der nötigen Bilder beim Pestalozzianum Zürich I angeben.* Selbstverständlich auch jede Privatanstalt, die sich an der Sammlung zu beteiligen wünscht. Aber gefl. nächster Tage die Wünsche eingeben.

□ □ □

SCHULNACHRICHTEN.

Aargau. (Korr.) Der „Verein aarg. Lehrerinnen“ tagte in Brugg (12. Febr.) in ausserordentlicher Versammlung, 62 Mitglieder stark. Das erste Geschäft gilt der grossrätlichen Bestimmung im Schulgesetz, wonach das Besoldungsminimum für die Lehrerinnen 200 Fr. tiefer angesetzt wurde als für die Lehrer. Das sei für sie ein „Rückschritt“. Nachdem bei sehr lebhafter und eifrig benutzter Diskussion Antrag und ein Gegenantrag gefallen, wurde der Vermittlungsantrag angenommen, der Vorstand solle sich zuständigen Orts nach dem einzuschlagenden Weg erkundigen und nachher die Generalversammlung wieder einberufen. An das im Mai 1910 zu eröffnende Lehrerinnenheim in Bern werden zu dessen Ausschmückung 60 Fr. aus der Vereinskasse gespendet, wozu noch freiwillige Beiträge der Mitglieder kommen. *m.*

— Durch Kreisschreiben vom 4. Februar erteilte der Erziehungsrat Weisungen, die verlangen: 1. Besuch des Frühgottesdienstes oder Essentragen am Mittag dürfen nicht als gesetzliche Entschuldigungsgründe für Absenzen im Schulunterricht angesehen werden. 2. Hierdurch verschuldete Schulversäumnisse, auch von weniger als einer Stunde, sind zu verzeichnen; monatlich ist darüber an die Schulpflege Bericht zu erstatten; je drei Verspätungen sind als unentschuldigte Absenz zu behandeln. 3. Lehrer und Behörden werden eingeladen, Jugendfürsorge auf freiwilligem Wege zu fördern. — Es geschehe!

— Die Schulturnkonferenz veranstaltet auf den 4. März in Lenzburg ein systematisch geordnetes Schulturnen nach folgendem Programm: 1. Schülervorführungen in der Turnhalle 2—4 Uhr durch Primar- und Bezirksschulen. 2. Versammlung der Turnkonferenz und Generalversammlung des Lehrerturnvereins um 4 1/2 Uhr in der „Krone“ zur Diskussion über die turnerischen Leistungen, Berichterstattung, Bestimmung des nächsten Versammlungsorts etc. *m.*

Basel. In einer zahlreich besuchten, vom Vorsand des „Freisinnigen Schulvereins“ einberufenen öffentlichen Versammlung sprach am 10. Februar Hr. Schulinspektor Dr. *A. Schrag* aus Bern in der „Rebleutenzunft“ in Basel über das etwas sonderbare Thema *Barbarenpädagogik*. Unter dem immerhin sehr erleuchteten „Barbaren“, mit dessen Urteil über unsere Erziehung und mit dessen eigenartigen pädagogischen Ansichten er seine Zuhörer bekannt machen wollte, meinte er den russischen Philosophen *Leo Tolstoi*. Dessen pädagogische Schriften sind vor einigen Jahren in zwei Bänden erschienen und dürfen jedem, der sich mit der Frage der Schulreform befasst, zum Studium angelegentlichst empfohlen werden. Tolstoi verwirft alle andern Erziehungssysteme, auch das eines Pestalozzi und eines Diesterweg und stellt ein ganz neues Erziehungsideal auf, das er in seinen in den 1860er Jahren gegründeten Schulen zu verwirklichen suchte. Mit welchem Erfolge er dies tat, sagte uns der Referent nicht.

Tolstoi geht in seinem Erziehungssystem von dem Rousseau'schen Grundsatze, der *Freiheit des Zöglings*, aus, den er bis in die äussersten Konsequenzen hinaus durchführt. Jeglicher Zwang soll bei der erzieherischen Beeinflussung wegfallen und die kindliche Individualität ganz zu ihrem Rechte kommen. Diesem Grundsatz gegenüber betonte der Vortragende, dass wir ohne einen gewissen Zwang weder bei der Erziehung überhaupt, noch speziell beim Schulunterricht, wohl kaum zu einem richtigen Ziele gelangen können, dass wir aber die Führung und Leitung des Zöglings möglichst derart ausüben sollten, dass er sich eines Zwanges nicht bewusst wird. Tolstoi will die Schule zu einer Art pädagogischen Laboratoriums machen, in dem die beiden Hauptprinzipien der Selbstbetätigung der Schüler und der Rücksichtnahme auf das praktische Leben alle unterrichtlichen Massnahmen leiten und beherrschen sollen. Die Lernschule muss nach seiner Ansicht zu einer Arbeitsschule werden, in der das Kind nicht bloss das passive aufnehmende Element bildet, sondern wo alle Resultate des Unterrichts durch gemeinsame Tätigkeit an Lehrer und Schüler erarbeitet werden. Nur was in der Schule geübt worden, ist für die Bildung an bleibendem Werte, alles andere verflüchtigt sich bald wieder. Der Referent gibt zu, dass diesem wichtigen Prinzip auch in unsern Schulen immer mehr nachgelebt wird; aber er glaubt, es könnte bei den gegenwärtigen Schulorganisationen noch mehr getan werden. Er würde es begrüssen, wenn in unsern Städten zentral gelegene Musterschulen eingerichtet würden, in denen das Arbeitsprinzip vom ersten bis zum letzten Schuljahre konsequent durchgeführt werden könnte. Sicher ist auch, dass wir in unsern Schulen viel zu wenig Rücksicht nehmen auf die Bedürfnisse des Lebens. Wir sollten die Mundart als die tägliche Umgangssprache mehr und besser pflegen, die Katechese, die manchenorts fast die ausschliessliche Form des Unterrichtens bildet, etwas zurückdrängen und die Kinder sich mehr frei aussprechen lassen. Im Rechnen könnte man sich in der Volksschule ohne Gefahr auf die vier Spezies beschränken, mit denen der gewöhnliche Mann im Leben ganz gut auskommt. Wir haben in den Schulen viel zu viele Fächer und unter dieser Überfülle leiden die wichtigsten und unentbehrlichsten Disziplinen, die Muttersprache und das Rechnen. (Dieser Vorwurf trifft in besonderem Masse bei unseren Basler Primar- und Mittelschulen zu.) Die Geographie hält Tolstoi für ein ziemlich überflüssiges Fach und auch den Geschichtsunterricht, mit dem er bei der Gegenwart beginnen möchte, will er auf die beiden letzten Schuljahre beschränken. Eine Diskussion über den Vortrag, bei dem allerdings nicht immer klar auseinander gehalten war, welches die Ansichten Tolstois und welches diejenigen des Referenten seien, wollte nicht recht in Fluss kommen. Von den zwei Votenten hob der eine die Wichtigkeit der Selbsttätigkeit der Schüler uud die Konzentration der Unterrichtsfächer nervor, während der andere ausführte, dass die von Tolstoi geforderderte unbedingte Freiheit des Zöglings ebenso gut ein nicht wohl zu empfehlendes Extrem sei wie der vielleicht manchenorts zu weit getriebene Zwang in der Erziehung. *E.*

Bern. *Lehrergesangverein Bern.* Der Vorstand hat beschlossen, das auf den 7. Mai vorgesehene Frühlingskonzert auf Ende des Monats — 28. Mai — zu verschieben. Auf diese Weise bleibt uns genügend Zeit zu tüchtigem Studium. Bis kurz vor dem Konzert sollen die Sängerinnen und Sänger nur alle vierzehn Tage durch Proben in Anspruch genommen werden; damit wird es möglich, recht viele Mitglieder zur Mitwirkung am Frühlingskonzert zu gewinnen. Aber dann heisst's regelmässig dabei sein, sonst sind Extraproben nicht zu umgehen. Auch pünktliches Antreten gehört dazu. Es hat keinen Zweck, Übungen mit 50 Prozent der Sängerschar zu beginnen. Verspäteter Anfang hat zur Folge, dass die Proben verlängert werden, was vielen nicht angenehm ist. Also etwas mehr Disziplin in dieser Richtung! Nächsten *Samstag, den 5. März,* wird der *Männerchor* zeigen, dass es hiermit ernst gilt. *p. w.*

— *Langnau.* Das internationale Erziehungsinstitut, das in Nr. 7 der S. L. Ztg. angekündigt wurde, soll am 1. April eröffnet werden. Die Vereinbarung zwischen der Institutsleitung, Hrn. Prof. Camenzind, und der Gesellschaft Kurhaus Langnau, sind in den letzten Tagen abgeschlossen worden. Das Institut kommt auf den Dorfberg, über dem Dorfe Langnau, in das bisherige Kurhaus. Es ist jedenfalls von ganz anderer Art, als die vor bald hundert Jahren von Hrn. Johann Schneider, dem späteren bernischen Regierungsrat, ebenfalls auf dem Dorfberg gegründete Anstalt. Die deutschsprechenden Schüler des Schneiderschen Instituts waren fast ausschliesslich Knaben aus dem Kanton Bern, wozu eine grosse Zahl von solchen aus der welschen Schweiz kam. Als in den Dreissigerjahren im Kanton Bern die ersten Sekundarschulen gegründet wurden, in Langenthal, in Klein-Dietwil, im Jahr 1837 auch in Langnau, nahm das Bedürfnis für Institutserziehung ab, und so ging das Institut auf dem Dorfberg ein.

Die Leser der S. L. Ztg. mag es interessieren, etwas über die Lage einer bernischen Sekundarschule in jenen ersten Zeiten zu vernehmen. Alle Sekundarschulen waren Privatschulen. Sie wurden gegründet von einer Anzahl schulfreundlicher Männer, die für sechs Jahre die Garantie für die Fortexistenz der Schule leisten mussten, worauf ihnen dann ein Staatsbeitrag zuerkannt wurde. Man musste sich meist mit wenig Mitteln behelfen. Für die zweiklassige Sekundarschule

---

Neuhof-Stiftung. *Pestalozzi-Bildchen für Schüler gefl. beim Pestalozzianum Zürich bestellen.* Zusendung erfolgt kostenfrei und franko.

in Langnau wurde ein Büdget aufgestellt von 1800 alten Franken jährlich: 1600 Fr. für die zwei Lehrerbesoldungen, 100 für das Schullokal, zwei Zimmer, 50 für Heizung und Zimmerreinigung, und 50 für Lehrmittel. Wie ganz anders heute! Die Sekundarschule hat jetzt 10 Klassen, 8 Lehrer, 3 Lehrerinnen und 2 Arbeitslehrerinnen, und das Büdget für 1910 beläuft sich auf 45,925 Fr., wobei für Heizung, Beleuchtung, Wasser und Reinigung allein 4200 Fr. angesetzt sind.

S. W.

Luzern. Aus dem Konferenzleben haben wir nachzutragen: *Konferenz Escholzmatt* (12. Jan.), Referate von Hrn. Glanzmann, Marbach über Erziehung zur Selbständigkeit in schriftlichen Arbeiten, und Hr. J. Portmann zur Einführung in das Lehrlingsgesetz. — *Rotenburg* (12. Jan.): Lehrübung von Hrn. Hess in Inwil in biblischer Geschichte; Referat von Hrn. Meierhans über das Rechnen. — Kriens-Malters (24. Nov.): Lehrübung von Hrn. Zimmermann, Malters über Daumensdick; Vortrag von Hrn. Elias über die Lokomotive und Hrn. Huser über Rudolf von Habsburgs Eingreifen in den Gang der Schweizergeschichte.

St. Gallen. △ Das kantonale Polizeidepartement hatte, einem Beschluss des Grossen Rates nachkommend, im Monat Dezember 1909 in den Schulen unseres Kantons eine Untersuchung eingeleitet über die Erwerbstätigkeit der Schulkinder. Die Fragestellung erstreckte sich auf das Alter der Kinder und die Beschäftigungsart; ferner seit welcher Zeit und wie lange des Tages und in der Woche sie arbeiten mussten und was sie dabei verdienten. Die Schulärzte hatten sich darüber auszusprechen, ob durch die Beschäftigungsart eine Gefährdung in bezug auf körperliche Entwicklung eingetreten oder zu befürchten sei, oder ob dadurch die Sittlichkeit oder die Erreichung eines gesteckten Lehrzieles ungünstig beeinflusst würden. Über das Gesamt-Resultat der Untersuchung kann erst berichtet werden, nachdem der Statistiker seine nicht kleine Arbeit getan hat. Je nach dem Ergebnis wird sich der Gesetzgeber mit der Materie zu befassen haben oder nicht. Dass durch die Untersuchung viel Interessantes zutage treten wird, beweist uns das Resultat der Untersuchung im industriellen Rorschach. Dem Trimesterbericht der Schulärzte entnehmen wir, dass in der Primar- und Sekundarschule 1657 Fragebogen beantwortet wurden. Es ergaben sich 379 erwerbstätige Schüler. Die einzelnen Arbeitsleistungen sind folgende: Ausschneiden, Scheerlen, Tüchli legen etc. 189, Nachsticken 6, Zeitungen vertragen, Ferggen, Posten 158, Übrige Beschäftigungen 26.

Aus den von den Schulärzten erstellten Übersichtstabellen betreffend die Verteilung auf die einzelnen Beschäftigungen und Zeitdauer und Einfluss auf die körperliche Entwicklung der Schüler ist zu ersehen, dass 117 Schüler täglich vier und mehr Stunden arbeiten müssen. Es sind darunter krasse Beispiele der übermässigen Inanspruchnahme der kindlichen Kräfte. In einzelnen Fällen fehlt der Ernährer, und die Mütter müssen grössere Familien erhalten. Manches Kind ist mit seiner körperlichen Konstitution der zugemuteten Arbeit nicht gewachsen, so dass in der Tabelle 49 Kinder angegeben werden, bei denen eine Gefahr für die körperliche Entwicklung zu befürchten und 35, bei denen eine mangelhafte Entwicklung bereits eingetreten ist. Eine Gefährdung des gesteckten Lehrzieles wird bei 22 Kindern befürchtet und bei 12 ist eine solche bereits erfolgt. Täglich 1—2 Stunden arbeiten 189 Kinder, 60 täglich 3 Stunden, 50 täglich 4 Stunden, 29 täglich 5 Stunden, 15 täglich 6 Stunden und 10 Kinder täglich 7 Stunden und mehr. In den Ferien kommen Arbeitstage vor von 8, 10, sogar bis 12 Stunden und ein Fall mit 16 Stunden. Die Angaben über den Tagesverdienst schwanken zwischen 10 Rp. bis 1 Fr. — Die Angaben stammen alle von den Kindern selbst und sind natürlich nicht in allen Fällen als absolut sicher anzunehmen; sie geben aber doch ein übersichtliches Bild über die Ausbeutung von seite gewisser Eltern. Am meisten arbeiten müssen die Kinder der Italiener-Familien. Wir zweifeln nicht daran, dass der Gemeindeschulrat den Antrag der Schulärzte, die Eltern der allzubelasteten Kinder mittels Zirkular auf die Gefahr, welche mit der frühzeitigen Überanstrengung der kindlichen Kräfte verbunden ist, ernsthaft aufmerksam zu machen, eventuell sie vor Schulrat zu zitieren, gutheissen und ausführen wird. Möge die Mahnung Erfolg haben! Wie in Rorschach, so wird es auch anderwärts stehen. Die Schule hat darum das grösste Interesse daran, dass Untersuchungen über die Beschäftigung der Kinder überall erfolgen.

— Mit 28 781 gegen 16 218 Stimmen ist am 27. Februar das Lehrlingsgesetz verworfen worden. Ein gleiches Schicksal hatte der Ankauf eines Spielplatzes (im Tal der Dehmut) für die Stadt St. Gallen (4189 Nein gegen 669 Ja).

Vaud. Notre Université (du moins l'école d'ingénieurs) et quelques-uns de nos établissements secondaires ont besoin de nouveaux locaux; les bâtiments actuels ne répondent plus du tout aux exigences modernes de l'hygiène scolaire et sont surtout trop petits. C'est vous dire que ces établissements prennent un développement réjouissant. Une fois de plus, la *commission de gestion* s'est rendu compte des nombreux inconvénients de la situation actuelle et elle a invité le Conseil d'Etat à hâter l'étude de la reconstruction des locaux nécessaires. La commission de gestion regrette, dans son rapport, que le Musée scolaire, créé spécialement pour les communes et autorités scolaires, soit si peu visité; elle relève le fait que les élèves de l'une des trois écoles professionnelles (Yverdon) fabriquent maintenant en trois grandeurs des tables d'école à deux places, d'une simplicité pratique, moins cher que le lourd matériel qu'emploient encore de nombreuses écoles. Elle a aussi exprimé le vœu que l'instruction des sourds-muets devienne obligatoire. Cette dernière question est à l'étude.

Après la fin de non recevoir opposée par le Département de l'Instruction publique et des Cultes, à la demande des maîtres secondaires, d'étudier la question de l'*augmentation de la pension de retraite*, le comité de la Société des maîtres secondaires s'est adressé à la *Caisse des retraites populaires* que notre canton possède depuis deux ans. L'Etat alloue aux assurés des primes d'encouragement annuelles de 6 fr. pour un versement annuel de 6—12 fr., 8 fr. pour un versement de 12—24 fr. et 10 fr. pour un versement allant de 24—60 fr., mais seulement aux personnes ayant fixé l'entrée en jouissance pour l'âge de 60 ans et au-dessus, „à moins qu'il ne s'agisse", dit l'art. 13 de la loi sur les Retraites populaires, „de gens exerçant un métier ou une profession devant entrainer une mise à la retraite prématurée, pour lesquelles l'âge d'entrée en jouissance pourra être abaissé à 55 ans."

Le comité de la Société des maîtres secondaires a demandé que les membres de celle-ci soient mis au bénéfice de l'article cité plus haut, et le conseil d'administration des retraites populaires s'est empressé d'accorder la demande, comme il l'avait déjà fait pour le corps enseignant primaire. Reste à savoir si les maîtres secondaires voudront en profiter. Ils ne seront en tout cas pas nombreux; on entend au contraire exprimer l'opinion que cette affiliation ne pourra que nuire à l'augmentation de la pension de retraite. On nous dira: „comment? vous avez droit à une pension de 1000 fr., vous pouvez participer aux primes d'encouragement que l'Etat verse à la Caisse des retraites populaires; vous avez enfin votre *Fonds de Prévoyance*, et vous n'êtes pas contents?"

A propos de ce dernier, il aura peut-être bientôt vécu. Une assemblée extraordinaire de la Société des maîtres secondaires doit s'en occuper prochainement. L'idée est excellente, mais l'œuvre est bâtie sur une base trop légère, notre association ne comptant pas 400 membres, dont chacun paye 2 fr., or, pour bien réussir et porter tous les effets qu'on en attend, ces fonds doivent être fortement soutenus et alimentés. C'est précisément qui nous fait défaut.

La Société des maîtres secondaires vient de publier la deuxième année de l'„*Annuaire de l'instruction publique supérieure et secondaire du canton de Vaud*". Ce fascicule d'une centaine de pages contient un grand nombre de renseignements utiles sur les établissements scolaires et un résumé de leur marche pendant l'année dernière. Il contient aussi in extenso la conférence de M. le professeur R. Lugeon sur l'„Art à l'Ecole", ainsi que la liste des membres de la société, les délibérations de la dernière assemblée, etc.

J'aurai prochainement à vous entretenir du nouveau plan d'études pour les établissements secondaires et les gymnases. Il va sortir de presse. On en dit beaucoup de bien.

Keller & Co.
ZÜRICH
11 Bleicherweg 11
(vormals Höschgasse 72 und Utoquai 31)

besorgen prompt und billigst durch erfahrenen Fachmann

Reparaturen und Neuanschaffung physikalischer Apparate für Unterrichtszwecke. 1262

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich
vormals Schweiz. Rentenanstalt. Gegründet 1857.
Gegenseitigkeitsanstalt
mit dem größten schweizerischen Versicherungsbestande.
Für die Zuteilung der Überschüsse hat der Versicherte die Wahl unter drei vorteilhaften Systemen.
Die Überschüsse fallen ungeschmälert den Versicherten zu.
Überschuß-Fonds der Anstalt
am 1. Januar 1909 . . **Fr. 13 887 000.**
Die Versicherten sind in keinem Falle nachschußpflichtig.
2
Lebensversicherung mit Invaliditätsversicherung: Prämienbefreiung u. eine Rente im Invaliditätsfalle.
Versicherungsbestand am 1. Januar 1909:
Kapitalversicherungen . . . Fr. 225 965 000
Versicherte Jahres-Renten . „ 2 681 000
Anstaltsfonds . . . . . „ 105 583 000
Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweiz. Lehrerverein v. 7. Oktbr. 1897 räumt den Mitgliedern des Vereins beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die Sie mit der Anstalt abschließen.

Einheimische Industrie.
Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste Solidität und vollen, gesangreichen Ton die 303
PIANOS
Schmidt-Flohr
BERN
Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.
a.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Sekundarschulen,
Fortbildungs- und Gewerbeschulen
werden
Zeichnenmaterialien
und **Zeichnenpapiere**
am vorteilhaftesten beziehen bei
Kaiser & Co., Bern.
Verlangen Sie unsern Katalog und neueste Muster von Schulzeichnenpapier.
Spezialität: 1057
Farbige billige Schulskizzier-Papiere, Marke Anker

Naturfreunde
erhalten auf Verlangen das reichillustr. Bücherverzeichnis über die „Naturwissenschaftl. Wegweiser", sowie eine Serie illustrier. Postkarten durch den (S.a 2173) *Verlag von* 1199
Strecker & Schröder in Stuttgart 19
umsonst und portofrei.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr. 22.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera fein	„ 35.—
Stradella weiss	„ 40.—
Chianti hochfein	„ 45.—
la Veltliner	„ 60.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.
12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.
Muster gratis 20
Gebr. Stauffer, Lugano

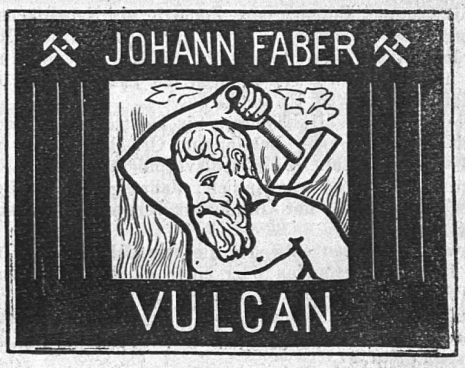
Lohnenden Nebenerwerb
finden Lehrer, Lehrersfrauen, Arbeitslehrerinnen durch Verkauf oder Angebot von Velos, Nähmaschinen und Waschmaschinen. Anfragen unter „Velos" O L 804 an die Exped. d. Bl.

Materialsammlungen
für den Naturkundeunterricht in Sekundarschulen, gewerbl. Fortbildungsschulen (Materialkunde), Realschulen, Mittelschulen, techn. Schulen, Seminarien etc. etc. **Inhalt:** Erze, Metalle, und andere Materialien 100 verschiedene Sorten. — 50 verschiedene Holzarten.
Prospekte und Verzeichnisse kostenfrei bei
Ludwig Trauth in Kriens bei Luzern.
(O F 2378) 1032

Theater-Bühnen
Vereins-Fahnen
liefert in kürzester Zeit
Fr. Soom, Maler,
Burgdorf. 980
— TELEPHON. —

Verband schweiz. Instituts-Vorsteher
Unser Inform.- und Zentralbureau in **Zug** vermittelt
Lehrpersonal und Handänderungen.
(OF82) Gratis-Auskunft über
41 in- und ausländische
Erziehungs-Institute
Adresse:
Gewerbesekretariat 11 Schmidgasse Zug.

Vereins-Fahnen
in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert
Kurer & Cie., Wil, St. Gallen,
Anerkannt erstklassiges Spezialhaus für Kunst-Stickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster, etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen.
Beste Zeugnisse. 143



Nr. 355 **Neue 6 eckige** Nr. 355
Schreib- und Zeichenbleistifte
in Härten 1—5, mit Strichstempelung sind unstreitig die besten Bleistifte in der Preislage von 15 Cts.
Johann Faber „Apollo" Nr. 1250
Feinster Bleistift in 15 Härten: 6 B—7 H, das Stück 40 Cts.
Ferner werden als preiswerteste Schülerbleistifte empfohlen:

Nr. 304 Dessin unpoliert	280/82 Rafael	380/82 Schulstift
10 Cts.	10 Cts.	10 Cts.

43
Johann Fabers Farbstifte:
Vorzügliche Qualität — Holzfassung — Starker Kern
Nr. 3101/6r-3102/12r kurz — 3104/6r-3105/12r lang
Johann Fabers Radiergummi
Nr. 2211 Schulgummi
Nr. 2234 „Apollo"-Gummi } in verschiedenen Grössen
Zu beziehen durch jede Schreib- und Zeichenwarenhandlung.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Seminar Kreuzlingen.

Die **schriftliche und praktische Prüfung** für Primar-Lehramtskandidaten ist auf Freitag und Samstag, den 11. und 12. März, die mündliche auf Donnerstag und Freitag, den 31. März und 1. April angeordnet. Beginn je morgens 8 Uhr im Seminar. Anmeldungen sind bis zum 7. März an die Seminardirektion zu richten, begleitet von Geburtsschein, Unterrichts- und Sittenzeugnissen, eventuell Ausweisen über praktischen Schuldienst. Beglaubigte Proben für Zeichnen und Schönschreiben können zur schriftlichen Prüfung mitgebracht werden. 188

Kreuzlingen, den 25. Februar 1910.

Die Seminardirektion.

Hochalpines Lyceum in Zuoz

Institut Engiadina

Gymnasium, Realgymnasium. Höh. Realschule, Vorschule, verbunden mit Internat für 50 Zöglinge.

Ausschreibung zweier Lehrstellen.

Auf 12. Mai 1910 sind folgende durch Rücktritt erledigte Lehrstellen neu zu besetzen:

1. Diejenige eines Hauptlehrers für Mathematik und Physik, mit Chemie, Botanik oder Zoologie als Nebenfächer; Unterrichtsverpflichtung: 33 Lektionen (zu 40 Minuten) wöchentlich; Jahresgehalt Fr. 3300.—, steigend nach 3, 6 und 10 und 15 Dienstjahren um je Fr. 300.— bis zum Höchstbetrag von Fr. 4500.—.
2. Diejenige eines Hülfslehrers für Deutsch und Geschichte, mit Erdkunde oder Latein und Griechisch oder Gesang als Nebenfächer. Unterrichtsverpflichtung 30 Lektionen (zu 40 Minuten) wöchentlich; Jahresgehalt Fr. 2400.—; bei Übernahme der Bibliotheksverwaltung Zulage von Fr. 150.—.

Bewerber müssen entweder die staatliche Prüfung für das höhere Lehramt bestanden oder einen akademischen Grad erworben haben. Von den Bewerbern für die Hauptlehrerstelle wird überdies der Nachweis einer mindestens zweijährigen erfolgreichen Betätigung an einer dem Lyceum gleichwertigen Lehranstalt erwartet.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe des Studiengangs, Zeugnis-Abschriften, ärztlichem Gesundheits-Ausweis und Nennung von Gewährsmännern (Referenzen) werden bis 15. März an den Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Velleman, erbeten, von welchem auch nähere Auskunft erhältlich ist.

Zuoz (im Engadin), den 15. Februar 1910.

159 **Das Kuratorium des Lyceums.**

Bemerkung. Beim ersten Erscheinen der Anzeige war der Höchstgehalt des Hauptlehrers irrtümlicherweise als Fr. 4200.— genannt.

Progymnasium Thun.

Infolge Kreierung einer neuen Parallelklasse wird hiemit unter Vorbehalt der Genehmigung durch Gemeinde und Kanton **eine Lehrstelle für Religion, Deutsch, Französisch, Schreiben, eventuell auch Turnen** ausgeschrieben. Anfangsbesoldung 3700 Fr. bis zum Maximum von 4500 Fr. Antritt auf Beginn des neuen Schuljahres. Anmeldungen bis **12. März** nächsthin beim Präsidenten der Progymnasiumskommission, Herrn Bezirksingenieur Neuhaus in Thun. (Th 1641 Y) 193

Thun, den 22. Februar 1910.

Die Kommission des Progymnasiums.

Sekundarschule Thalwil.

Offene Lehrstelle.

An der hiesigen Sekundarschule ist auf 1. Mai 1910 eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die freiwillige Besoldungszulage beträgt 800—1400 Fr.

Bewerber belieben ihre Anmeldungen bis 10. März dem Präsidenten der Pflege, Herrn Nationalrat Koller, einzusenden, welcher auch zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. 190

Thalwil, 26. Februar 1910.

Die Sekundarschulpflege.

Dur und Moll. Prakt. originell. Hülfsmittel. Erleichtert d. Musikstudium. **70 Cts.** **F. Degen, Zürich V.** (O F 2057) 1155

Für Stellvertretung

in sprachl.-hist. Mittelschulfächern, spez. d. **alt. Sprachen,** oder für **Privatunterricht,** ev. Vorbereitung für **Maturität** empfiehlt sich erfahrener dipl. Lehrer mit guten Zeugnissen. Gefl. Anfragen sub Chiffre O L 184 an die Exp. dieses Blattes. 184

Cand. phil.

neusprachl. Richtung (Franz., Ital., Engl.), würde auf nächstes Frühjahr **Stellvertretung** auf der Sekundarschulstufe übernehmen. — Offerten sub Chiffre O L 185 an die Exped. dieses Blattes. 185

Billig zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltenes **Tafelklavier** bei **A. Mullis,** Lehrer, in **Maseltrangen-Schänis.** 175

Lehrerin 168 sucht Stelle an kleinere Schule oder zu Familie ins Ausland. Offerten sub Chiffre O L 168 befördert die Expedition d. Bl.

750 Sorten Rosen aller Klassen. Hochstämmige u. niedrige. Katal. frei. 179 **J. Felberg-Leclerc, Trier.**

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte. **Zürich. Z. 68.** (O F 15) 44

St. Jakobs-Balsam von Apoth. **C. Traufmann, Basel.** Hausmittel 1. Ranges als Universal-Heil- und Wundsalbe für Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten. — In allen Apotheken à Fr. 1.25. General-Depot: **St. Jakobs-Apotheke, Basel.** 47

PARIS.

Junge Leute, welche in Paris ihre Studien beenden wollen, finden gute Pension (Komfort; per Monat 130 Fr.) bei einer seit 15 Jahren in Paris ansässigen Lausanner Familie. 207

Gef. Anfrag. an Ed. Reisser, Rue Crozatier 69, Paris.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

Ia Schultinten

rötlich- oder blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend, ferner unsere unverwaschbaren

Auszieh-Tuschen in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Muster jederzeit zu Diensten. Wo nicht in Papeterien zu haben, Direktlieferung.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Elssner, **Basel.** 17

Stellenausschreibung.

An den Bezirksschulen **Baden** werden zwei neue Lehrstellen errichtet, die eine für neuere Sprachen und Geschichte, die andere für Mathematik und Naturwissenschaften.

Besoldung bei 28 Unterrichtsstunden 3400 Fr. mit je 100 Fr. Zulage nach vier Jahren bis zum Maximum von 400 Fr. Eine Erhöhung der Zulage wird der nächsten Budgetgemeinde beantragt werden. Amtsantritt den 2. Mai.

Bewerber wollen sich unter Beilage ihrer Zeugnisse bis 19. März melden. 189

Schulpflege Baden.

Tonhalle St. Gallen

Für Schulen und Vereine bestens empfohlen.

Prachtvolle Lokalitäten zur Verfügung.

Prima Küche und Keller. — Mässige Preise.

Ausschank Münchner Doppelbrau, Brauerei Haldengut, Winterthur, und Pilsner Urquell.

183 H 831 G **J. Ephraim-Keller,** Restaurateur.

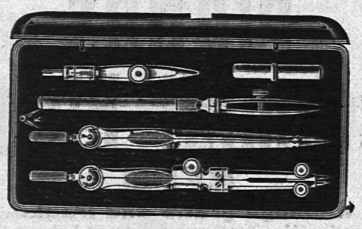
Grand Prix Paris 1889. 13 Grand Prix Mailand 1906.

Kern & Co, Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.

Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere Instrumente tragen diese K Schutzmarke



Alle unsere Instrumente tragen diese K Schutzmarke

Schulreisszeuge in Argentan.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen

Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

(O464L) 114

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche Vorbereitung auf :: **Bank - Handel - Industrie**

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition

Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen

Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**

Directeur des cours: G. Gœldi, Prof.

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Reichhaltige illustr. Kataloge und Prospekte gratis und franko

Lehrmittelinstitut
für die Volksschule und alle Anstalten der Mittelschulstufe
von **Walther Gimmi,** alt Pfarrer und alt Schulinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Wandbilder — Wandkarten
Modelle — Apparate — Präparate
für alle Unterrichtsgebiete 716

Auf Wunsch jederzeit unverbindliche Besuche

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen, kurzen Darlegung des Bildungsganges bis den **20. März** nächsthin dem Unterzeichneten einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor. Der Anmeldung ist ein ärztliches Zeugnis beizulegen. Es können zwei Klassen aufgenommen werden.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei bis drei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die **Fortbildungsklasse** nimmt Mädchen auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus einem **Jahreskurse** mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst freien Lehrfächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung. Mädchen mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Dienstag, den 29. März,** von morgens **8 Uhr** an, eventuell **Mittwoch, den 30. März,** im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt Fr. 60.—. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze, eventuell Stipendien gewährt. (O H 1339) 182

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen.

Bern, den 23. Februar 1910.

Der Direktor der Oberabteilung: **Ed. Balsiger.**

Schweizer Erbrecht
Gemeinverständlich dargestellt von **Dr. Arthur Curti,** Rechtsanwalt. Preis geb. **3 Fr.**
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Wissenschaftlich ausgeführte
Schulapparate und Bedarfsartikel
für den Unterricht in der 1063
Physik, Chemie und Naturkunde.
Spezialität: Glaswaren und Apparate für Elektrizitäts- und Wärmelehre. Physikalische Anschauungsbilder.
Obligatorische Lehrmittel.
Komplette Ausstattungen — Billige Preise — Grosses Lager.
Illustrierte Kataloge — **Keine Spielzeuge** — Zahlreiche Empfehlungen.
Kaiser & Co., Bern.

Soeben ist im unterzeichneten Verlage in 2. veränderter Auflage erschienen:
Leitfaden der französischen Sprache
von **U. Grand,** Professor an der Kantonsschule in Chur.
Preis gebunden Fr. 2.50. **I. Teil** (Umfang 15¼ Bogen).
Urteil über den I. und II. Teil:
Herr Dr. Weyel-Krefeld schreibt in der „Zeitschrift für lateinl. höh. Schulen", XIX. Jahrg., Seite 184, über den I. Teil (erste Aufl.): Der aus langjähriger Praxis hervorgegangene I. Teil des Leitfadens der französ. Sprache **sei den Kollegen aufs angelegentlichste empfohlen.** Die Grundsätze des Verfassers, die in dem gehaltvollen Vorwort auseinandergesetzt sind, und ihre konsequente Durchführung sind zu loben. Wenn die folgenden Teile dem vorliegenden gleichwertig sind, erhalten wir **eines der besten französischen Lehrbücher der letzten Jahre.**
Und in derselben Zeitschrift, XX. Jahrg., Seite 309: Teil I dieses neuen Unterrichtswerkes ist XIX Seite 184 dieser Zeitschrift empfohlen worden. Teil II ist ihm gleichwertig Er enthält einen **vorzüglichen Übungsstoff, in dem reizende Erzählungen, Fabeln, lehrreiche Stoffe und Briefe abwechseln,** und auch der Humor zu seinem Rechte kommt. Die deutschen Übungsstücke treten mit Recht vor den französischen bedeutend zurück. Die Questionnaires, die Teil I zu jeder Nummer brachte, sind durch grammatische und andere sprachliche Bemerkungen ersetzt. Ein Abschnitt von 30 leichten Gedichten ist hinzugefügt. Druck und Ausstattung des Buches sind gut. **Aus all diesen Gründen kann auch Teil II empfohlen werden.** Die vorgenommenen Änderungen der II. Auflage werden dem Buch noch **weitere Verbreitung** sichern. (O F 360) 174
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den Verlag
F. Schuler, Verlagsbuchhandlung, **Chur.**

Den tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,
Bernstein-Schultafellack
Gestrichene Tafeln sind nach 24 Stunden gebrauchsfertig.
Per Kg. Fr. 6. Grössere Quantums bedeutend billiger.
Man verlange Prospekte und Zeugnisse.
Um meinen Lack in der ganzen Schweiz einzuführen, bin ich bereit, die Arbeiten ohne weitere Spesen à Fr. 2.50 per m² und 10 Cts. per l. m. die rote Linie auszuführen mit 2-jähriger schriftlicher Garantie.
Telephon. 99 **Arnold Disteli,** Malermeister, **Olten.**

Für die Schweiz neu und bedeutungsvoll!

Überraschende Erfolge
bei Rückgratsverkrümmungen, Unsymetrie der Schultern und Hüften erzielt, selbst in schweren Fällen, bei Kindern und Erwachsenen der
Lenkbare Geradehalter, Weltpatentsystem Haas.
Bequeme Ausübung jeden Berufes.
Alleinvertrieb für die Schweiz:
Sanitätsgeschäft 1259

Gebr. Ziegler, Bern, Erlachstrasse 23.
Fachmännische Beprechung gratis. — Prospekte gratis zu Diensten.

4

Widemanns Handelsschule, Basel

Gegründet 1876. — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. Privatkurse auf beliebige Zeitdauer. — Prospekt gratis und franko. 848

Das Bessere

ist der Feind des Guten.

„Sanin", Leippert's Schweizer Getreidekaffee ist der beste und vollkommenste Ersatz für den teuren und aufregenden Bohnenkaffee.

50 % Ersparnis

Höchste Auszeichnungen: Karlsbad 1908 und Paris 1909. Grand Prix, Ehren-Diplom und grosse goldene Medaillen. 147

„Sanin"-Fabrik A.-G., Zofingen

VERBAND·SCHWEIZ·GRAPH·KÜNSTLER

PROSPEKT GRATIS

WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN

SITZ·IN·ZÜRICH·DIANASTRASSE·9

(O F 390) 416

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

sind heute in der ganzen Welt als sicher u. unschädlich wirkendes, angenehmes u. billiges Haus- u. Heilmittel b. Störungen i. d. Unterleibsorganen, trägem Stuhlgang,

und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstoßen und als mildes

Blutreinigungs- und Abführmittel allgemein anerkannt. Erprobt und empfohlen von zahlreichen prakt. Ärzten u. Professoren der Medizin.

Jede Schachtel muß das in der Mitte befindende, gesetzlich geschützte weiße Kreuz in rotem Felde mit dem Namenzug „Rchd. Brandt" tragen; erhältl. in den Apotheken à Fr. 1.25.

1041

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.

Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Katalog Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.

Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.

GANZ & Co., ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40. 1179

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr,

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. **Eigenes Fabrikat von 40 Fr. an.** Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 816

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,
Willisau, Kanton Luzern.

Schul- und Technikergummi

Ronca und Selva

Unerreichte Vollkommenheit. — 7 Härtegrade.

Beste Qualität für Blei und Tusche.

Verlangen Sie Muster und Offerte.

Kaiser & Co., Bern.

1073

Kleine Mitteilungen

— Der Zentralausschuss der vereinigten Liberalen und Demokraten *Bayerns* anerkannte die Forderung der Lehrer auf Gleichstellung mit Beamten der Kl. XV (2400 bis 2800 M.) und erklärte sie als Richtlinien für die Bezahlung der Lehrer in Gemeinden (12. XII. 1909).

— Die staatlich patronisierte Société d'échange international in Paris hat letzten Sommer 163 Kinder-Austausche vermittelt: 112 zwischen Frankreich u. Deutschland, 48 nach England, 2 nach Österreich, 1 zwischen England und Deutschland.

— Zur Unterstützung des Systems der natürlichen Erziehung von Dr. Ewald Haufe wird in Österreich ein *Ewald-Haufe-Verein* gegründet. Beitrag 1 Krone.

— Extra-Prämien sollen deutsche Versicherungsgesellschaften für Sprachlehrer aufstellen, die nach der direkten Methode unterrichten, da diese die Leute früh nervös und alt mache, lesen wir in einer englischen Zeitung. Wir machen ein ?.

— Dr. Rotch, Havard Universität, schlägt vor, die Kraft der *Kinder* (für Einreihung in Schulen, Werkstätten, u. s. w.) nach der Entwicklung des Fussrists und der Hand zu bestimmen, die durch Röntgenstrahlen zu konstatieren sei.

— Der neue Ministerpräsident von *Norwegen*, Wollert Konow, geb. 1845, begann seine öffentliche Laufbahn, indem er (1868) eine Volkshochschule nach Grundtvings Ideen gründete. Der Finanzminister A. Th. Berge, war vom 15. Jahr an bis 1903 Lehrer; Justizminister Scheel war 1893 bis 1897 Professor; Landwirtschaftsminist. Holtsmark war Direktor einer landwirtschaftlichen Schule und Kultusminister J. K. Quigstad war seit 1883 Seminardirektor in Tromsö.

— Die *Rosegger-Sammlung* zugunsten der Volksschullehrer (begonnen am 24. April 1909) hatte im November schon 1,400,000 Kr. erreicht. Die Polen (3 Millionen) des Reiches begannen am 15. Mai eine ähnliche Sammlung und hatten bis zur selben Frist 2,500,000 Kr. Das sind Opferwillige!

— In *Berlin* haben die Lehrer eine Arbeitsgemeinschaft für exakte Pädagogik gegründet.

Ein sicherer Weg

beim Einkauf von „Kathreiners Malzkaffee" steht Ihnen offen! Verlangen Sie nicht einfach „Malzkaffee", sondern „Kathreiners Malzkaffee", wenn Sie einkaufen! — sonst setzen Sie sich der Gefahr aus, für den zweifellos besten Malzkaffee, den es gibt, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten. Der „Kathreiner" ist nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. 1121

Ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke

Ovomaltine

Wohlschmeckende Kraftnahrung
Kein Kochen
Denkbar einfachste Zubereitung auf jedem Frühstückstische

In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 u. Fr. 3.25

Dr. Wander's Malzextrakte

werden seit mehr als 45 Jahren von den Ärzten verordnet

In allen Apotheken

Fabrik diätetischer Präparate 1027
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

Stimmungen und Reparaturen von 875

Pianos △△
Flügeln △△
Harmoniums
Orgeln △△

besorgt prompt und sachgemäss in der ganzen Schweiz

R. Reutemann
Pianofabrik
Zürich V
Freiestrasse 56/58.
Vorzugspreise für die Herren Lehrer

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der Uhrmacherei oder einzelner Branchen. — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.
119 Man verlange Prospekte.

Anschauungsbilder

für alle Gebiete des Unterrichts 1059

Alleinvertretung der ersten auswärtigen Verlage

Selbst-Verlag der Schweiz. Anschauungs- und geogr. Bilderwerke.

Billigste Bezugsquelle für Lehrmittel aller Art

Auswahl-Sendungen. — Illustr. Kataloge auf Wunsch.

Kaiser & Co., Lehrmittel-Anstalt, Bern

Wilh. Krauss
Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

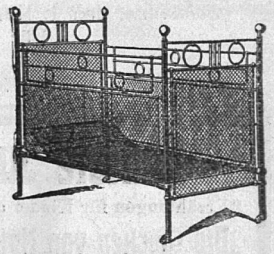
versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz **franko Frachtgut** bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen

Klapp- und Ruhestühle mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.

Näther's Reform-Kinderstühle
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde und Puppenwagen
in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.
Man verlange Gratis-Katalog.

Offene Lehrerstelle.

An der Knaben-Bezirksschule in **Reinach** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte und Latein — Amtsantritt mit dem neuen Schuljahr anfangs Mai — zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800 Fr. Überstunden werden besonders entschädigt.

Hiezu kommen 3 staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 13. März nächsthin der Schulpflege Reinach einzureichen. 200

Aarau, den 25. Februar 1910.

Die Erziehungsdirektion.

In grosses Knabeninstitut der Ostschweiz wird auf Mitte April ein tüchtiger und energischer interner

Musiklehrer

gesucht. Unterricht von Musikstunden an die Schüler, Beaufsichtigung ihrer musikalischen Übungen, sowie Leitung des Institutsorchesters wie überhaupt der musikalischen Anlässe.

Offerten mit curriculum vitæ, Zeugniskopien, Referenzen, Photographie und Honoraransprüchen sub O L 181 an die Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung. 181

Offene Lehrstelle.

An der **Sekundarschule des Knabeninstitutes Steinegg Herisau** ist auf kommendes Frühjahr eine Lehrstelle für Mathematik, Naturkunde, Geographie, Zeichnen, Gesang und Turnen neu zu besetzen. (Fächeraustausch möglich.)

Anfangsgehalt Fr. 1700. — und freie Station.

Patentierte, evangel. Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen an den Unterzeichneten richten.

Herisau, den 28. Februar 1910. 214

K. Schmid.

Ausschreibung

einer Lehrstelle an der Bezirksschule Kriegstetten.

Für die Bezirksschule **Kriegstetten** wird die erledigte Lehrstelle für die **humanistische** Richtung zur Besetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt 2800 Fr. nebst einer Altersgehaltszulage von 100 Fr. nach drei Dienstjahren, 200 Fr. nach sechs Dienstjahren und 300 Fr. nach neun Dienstjahren. Dabei werden alle an einer öffentlichen Schule gehaltenen Dienstjahre in Anrechnung gebracht. Dazu kommt noch die staatliche Altersgehaltszulage bis 500 Fr.

Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Ausweise über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit beim unterzeichneten Departement bis 21. März 1910 anzumelden.

Solothurn, den 1. März 1910. 210

Für das Erziehungs-Departement,
Der Stellvertreter:
Eug. Büttiker, Reg.-Rat.

Neueste Jugendschriften!

2 Erzählungen für Kinder und solche, die Kinder lieb haben.

„Die Glocken von Notre-Dame“ à 20 Cts.
„Luigi, der kleine Markensammler“ à 20 Cts.

Sehr empfehlenswert für Bibliotheken und Klassenlesestoff.

Schüler und Lehrer 20 % Rabatt. Zu beziehen beim Verfasser: J. Gehrig, Lehrer, Klybeckstrasse 74, Basel.
198 **Beste Referenzen.**

Das ganze Jahr elegant gekleidet!

Werfen Sie von Ihrem Einkommen monatlich ein kleines Budget (15—20 Fr.) für Ihre Garderobe aus und Ihre Freunde werden staunen, werden Sie beneiden — die Damen Sie bewundern — dass Sie jederzeit so vornehm gekleidet erscheinen.

Jahres-Abonnement

auf feine Mass-Garderobe.

Leistungsfähiges Massgeschäft mit grösster Auswahl in erstklassigen schweizerischen, deutschen und englischen Nouveautés.

Jede Saison das Neueste und Beste

offeriert allen Herren mit festem, Einkommen ein Jahresabonnement auf feine Massgarderobe. **3 Anzüge oder 2 Anzüge und 1 Paletot ev. 3 Anzüge und 1 Paletot,** gegen monatliche Zahlung von 10 bis 25 Franken. **Bequeme Postscheck-Einzahlungen.** Einzelne Anzüge zu kulanten Bedingungen.

Billige Alltags-Anzüge von 50 bis 65 Fr. 192

Verlangen Sie Muster und Preisliste unter Postfach 13745 Rorschach.

Herausschneiden, aufbewahren.

Berner Halblein

stärksten naturwollenen Kleiderstoff,

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert **Walther Gygax**, Fabrikant, **Bleienbach**, Kt. Bern. 651

Zu verkaufen: 116

Ein herrlich gelegenes, rasch aufblühendes Knaben-Institut der deutschen Schweiz ist **verhältnissehalber** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Quasi neues, grosses, prachtvolles, mit jeglichem modernem Komfort ausgestattetes Gebäude. Die jährliche Rendite von zirka 20,000 Fr. kann leicht verdoppelt werden. 30,000 Fr. genügen zur Übernahme. Offerten sub Chiffre O L 216 an die Exped.

Junger Lehrer

sucht passende Anstellung von Mai bis Okt., evt auch für kürzere Zeit. Offerten sub O L 211 befördert die Exp. d. Bl. 211

Sekundarlehrer

mit Praxis und guten Zeugnissen sucht Stelle in **Institut od. Familie**, vorzugsw. in fremdem Sprachgebiet. Referenzen. Offerten sub O L 186 an die Expedition dieses Blattes. 186

Locarno-Minusio

Pension Villa Belforte 191
Prospekte durch Oskar Netscher.

Offene Lehrerstellen.

An den Bezirksschulen in **Baden** werden hiemit die Stellen zweier Hauptlehrer, die eine für neuere Sprachen und Geschichte, die andere für Mathematik und Naturwissenschaften (Amtsantritt den 2. Mai) zur Neubesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3400 Fr. mit je 100 Fr. Zulagen nach 4 Jahren bis zum Maximum von 400 Fr. Eine Erhöhung der Zulagen wird bei der nächsten Budgetgemeinde beantragt werden.

Hiezu kommen 3 staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach 5, 200 Fr. nach 10 und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 20. März nächsthin der Schulpflege Baden einzureichen. 213

Aarau, den 4. März 1910.

Die Erziehungsdirektion.

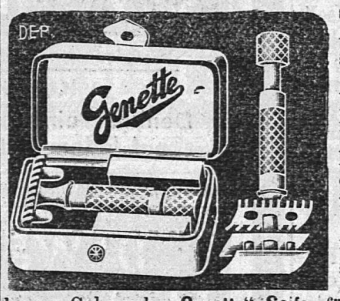
Stellvertretung wegen Militärdienst.

Die Knaben-Anstalt auf der Grube bei Bern sucht einen tüchtigen **Lehrer** als **Stellvertreter** vom **15. April** bis **30. Juni** nächsthin. Auskunft erteilt der Vorsteher.

208 **Ernst Nyffeler.**

Viel Geld und Zeit

ersparen Sie, wenn Sie sich selbst rasieren und sind vor Ansteckung u. Verletzung geschützt.



Der gegenwärtig beste und vollkommenste Sicherheits-Rasierapparat ist und bleibt „Genette“. „Genette“ kommt an Qualität den teuersten Apparaten gleich und ist um die Hälfte billiger.

Schwer versilbert, in feinem Lederetui mit 10 Klingen — 20 Schneiden, nur Fr. 12. —. Garantiert jahrelanger Gebrauch. „Genette“ Seife, für ein Jahr ausreichend in feinem Nickeletui nur Fr. 1. —. „Genette“ Rasierpinsel ebenfalls in feinem vernickelten Umsteck-Etui Fr. 1. —. Auf Wunsch wird der Apparat vorgeführt. Versand gegen Nachnahme

„Genette Gesellschaft“ Zürich, Postfach 15119

Einmalige Ausgabe (O F 461) 212 Praktisches Geschenk.

Eldon College. 314 London Road Croydon near London.

Refined English Home offered to Young Ladies desirous of learning the English Language and Pianoforte. Terms in advance 75 fr. you four weeks. References. 187

Frau Prof. **Schneller,** Frauenfeld.

Primarlehrer

mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle als Hauslehrer im In- oder Auslande. Offerten erbeten sub Chiffre **O F 462** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 215

Zu verkaufen

in **Spiez** (am Thunersee)

schöne Villa vorzüglich eignend für feines **Töchter-Pensionat.** 15 Zimmer, Lauben und Balkone, Bad, grosser Garten, 20 Betten. Gediegene Einrichtung. Schönste, ruhige Lage gegen See. Sichere Existenz. Noch kein solches Institut im bern. Oberland.

Anfragen unter E R Spiez postlagernd. 209

Für Ausflüge

empfehlen wir:

Exkursions-Karte

für

Waid, Katzensee, Weiningen, Kloster Fahr und Umgebung

Masstab 1 : 15,000

Preis: 1 Franken

In allen Buch- u. Papierhandlungen erhältlich

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli ZÜRICH

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen:* *Buttwil* am Lindenberg, von 1600 auf 1800 Fr. *Schneit*, Lehrer 500 Fr. Zulage, Arbeitslehrerin 100 Fr. *Erlenbach b. Z.* Primarschule, zu einer Zulage von 600 Fr. nach je 3 Jahren 100 Fr. mehr bis 1000 Fr.

— *Schulbauten.* Erlenbach, Ankauf eines Schulhausplatzes (im Hitzberg) in prächtiger Lage. — Winterthur, Umbau einer Turnhalle (Kredit von 30,000 Fr. verlangt).

— *Rücktritt vom Lehramt:* Hr. Marti in Rohr mit 41 Dienstjahren.

— Ehemalige Bezirksschüler von *Mellingen* bilden einen Verein, um arme Schüler, Schulreisen und Anschaffungen für die Bibliothek zu unterstützen.

— Die *Schweiz. Fachschule* für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich V hatte letztes Jahr in den Lehrwerkstätten 122 Schülerinnen, in Spezialkursen 384 Teilnehmerinnen, dazu kommt noch ein Arbeitslehrerinnenkurs. Ausgaben 69,541 Fr. Bundesbeitrag 14,204 Fr., Kanton und Stadt 21,000 Fr.

— Die deutschen Prüfungsausschüsse f. *Jugendschriften* warnen vor der „Adler-Bibliothek", die in Berlin in Heften zu 10 Pf. erscheint und unter hoher Protektion steht.

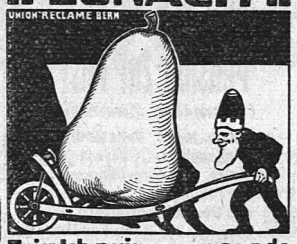
— In Hagen wurde ein Seminar für Handfertigkeitslehrer eröffnet.

— In *Manchester* sind 148 verheiratete Lehrerinnen im Dienst der Schule (120 in den frühern kirchlichen Schulen). Der Schulrat beschloss, dass in Zukunft keine verheirateten Lehrerinnen, Witwen ausgenommen, angestellt werden und dass die Anstellung einer Lehrerin mit der Verheiratung aufhöre. Die jetzt angestellten Lehrerinnen werden durch den Beschluss nicht betroffen.

— Auf der Schulversammlung von Nord-England wünschte Prof. *Sadler*, dass die künstlerische Ausschmückung des neuen Lehrerseminars zu Leeds der Kunstschule daselbst übertragen werde.

— Der Verein *preussischer* Volksschullehrerinnen wendet sich in einer Eingabe gegen die Trennung der Lehrerinnenseminarien in höhere Seminarien und Volksschullehrerinnenseminarien. (Ministerialerlass 18. Aug. 1908.)

MOSTEREI GENOSSENSCHAFT EGNACH



Trinkt prima gesunde **Thurgauer Moste & Säfte**

Bestes Getränk für den Familientisch
Diplome Ier Klasse. Billigste Tagespreise
Leihgebinde von 80 Lt. an
REINEN OBSTTRESTER BRANNTWEIN

(Ue 4785 b) 194

Die besten Schulfedern

sind allgemein anerkannt

Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co.
Marienstrasse 37
Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten
Rose, G, Christus etc.
von C. Brandauer & Co., Ldt., Birmingham. 913

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

Vogelschutz!

Fabrikation und Verkauf
von **Nisthöhlen** für Meisen, Stare, Spechte usw. (System Berlepsch) Meine Fabrik in Lenzburg arbeitet unter direkter Kontrolle des Freiherrn Hans von Berlepsch in Kassel. — Prospekte gratis u. franko. **Korrespondenzen** erbeten an (Ue 3633 n) 1110
Frank-Bertschinger, Militärstrasse 88, **Zürrich III.**

Konzert-Violinen
ausgezeichnete Instrumente mit Kasten u. Bogen gut eingespielt für Fr. 36.— beziehen Sie am vorteilhaftesten von (OF 384) 180 **Bosworth & Co., Zürich V Seefeldstr. 15.** Reelle Bedienung. Violinsaiten vorzügl. quintenrein.

Schulkreiden
Farbige Kreiden
ohne Papier, mit Papier oder lackierte werden Sie in verschiedenen Formen am billigsten und besten beziehen von 1077
Kaiser & Co., Bern.
Muster und Offerte gratis.

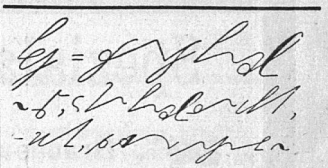
Gewerbemuseum Winterthur.
Unterrichtsmodelle
für
a. Mechanisch-technisches Zeichnen.
Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.
b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).
Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.
Prospekt gratis. 1

Plastilina
zum **Modellieren**
Modellierhölzer, Zirkel etc.
offerieren zu billigen Preisen 909
Gebrüder Scholl, Zürich
Poststrasse 3, beim Paradeplatz.

Als Lehrer und Sänger.
Die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten", leisten mir vortreffliche Dienste. Seit ich dieselben kenne, schütze ich mich selbst im Winter vor Heiserkeit durch deren Gebrauch und sind sie mir geradezu unentbehrlich geworden. Als Lehrer und Sänger schätze ich die Wybert-Tabletten doppelt hoch und kann sie allen Personen, die viel sprechen oder singen müssen, sowie solchen, die Husten und Heiserkeit leicht unterworfen sind, aus eigener Erfahrung nur bestens empfehlen. 1240
K. W., Lehrer in W.
In den Apotheken und Drogerien à Fr. 1.— die Schachtel.

Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (OF 2922) 1275
Projektionsbilder
typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien, Tirol und Savoyen.) Für Schulen Rabatt. Kataloge gratis und franko.

(O F 1630) 1010



den Korrespondenzklub St. Gallen.
(H 5057 G) 1

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
1151

Erfahrener
Primar-Lehrer
mit besten Ausweisen übernimmt
Stellvertretung od. Jahresstelle
an öffentl. Schule oder Anstalt ab März oder später. 173
Offerten sub Chiffre **O F 357** an **Orell-Füssli-Annoncen, Zürich.**

Weber, allgemeine Weltgeschichte, 15 Bände.
Flöte, H.-Fuss, 13-klapp. in Etui zu verkaufen ev. zu vertauschen an Fernrohr.
Offerten an **Geiser, Röthenbach-Wanzwil,** Bern. 167

Schuler's Goldseife
macht die Wäsche am schönsten
(O F 1630) 994

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum **Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen.** — Zum Anfertigen von **Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.**

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

718 Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. **Max Diebold**, Präparator

Filiale in Zürich: **A. H. Stüssi, Brandschenkestrasse 49.**

1×1 Reihen-Rechen-Tabelle liefert gerne zur Einsicht 912
Rud. Leuthold, Lehrer, Wädenswil.

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 334

Prima Occasion!

Blüthner-Flügel 178

tadellos erhalten, **sofort zur Hälfte des Ankaufspreises** abzugeben. Günstig für Schulen u. Vereine. Offerten sub Chiffre O L 178 an die Exped. d. Bl.

Spezialabteilung für Aussteuerwaren.

Vorteilhafte Offerte für

Brautleute, Hotels, Pensionen, Anstalten und Private.

Wir versenden franko (bei Bestellungen von über Fr. 5.—) per Nachnahme.

Baumwolltücher, doppelbreit, für Leintücher

	per Meter
Betttuch, roh, 150 cm. breit	—.85, 1.—, 1.20
Betttuch, roh, 175 cm. breit	1.—, 1.20, 1.35, 1.50, 1.70
Betttuch, roh, 200 cm. breit	1.50, 2.—
Betttuch, gebleicht, 150, 168, 170, 175 cm. br.	1.20, 1.35, 1.50
Betttuch, gebleicht, 187, 193 cm. breit	1.70 bis 2.—
Garngebleichte Betttücher (Tissus blanc)	1.70, 1.85, 2.25

Solide, gute Tücher. — Man verlange Muster.

Baumwolltücher, einfache Breite.

	per Meter
Baumwolltuch, roh, zu Hemden	—.35, —.40, —.45, —.50
Baumwolltuch, gebleicht zu Hemden	—.50, —.60
Baumwolltuch, garngebl. (Tissus blanc)	—.67, —.75, —.85
Cretonne, ohne Appret, weiss	—.50, —.60, —.75, —.85
Schirting, fein, ohne Appretur	—.60, —.75

Man verlange gefl. Muster.

Ganzleinen u. Halbleinen zu Leintüchern.

	per Meter
Halbleinen, schwer, roh, 180 cm. breit	1.85, 2.—, 2.25, 2.50
Halbleinen, gebleicht, 170 u. 180 cm. br.	2.10, 2.50
Ganzleinen, roh, 180 u. 200 cm. breit	2.50, 2.85, 3.—
Ganzleinen, gebleicht, 160 u. 170 cm. br.	2.50, 3.—, 3.35
Ganzleinen, gebleicht 180, 190, 200, 230, 250 cm. breit	2.85, 3.—, 3.50, 4.—
Leinen gebucht, 160, 180, 190, 200 cm. br.	2.25, 2.50, 3.50

Sehr bedeutende Auswahl in Leinwand. — Man verlange Muster.

Halbleinen u. Ganzleinen, einfache Breite.

	per Meter
Leinen, roh, zu Küchenschürzen	-.75, -.85, 1.—, 1.10, 1.25
Halbleinen, gebleicht, 80 cm. breit	1.—, 1.20, 1.50
Reinleinen, gebleicht, 80 cm. breit	1.50, 2.—
Reinleinen, Spezial-Kissenleinen, weiss	1.50, 1.70
Damassé, Kissenanzüge, weiss	1.50, 1.70, 2.—

Man verlange gefl. die Muster!

Wir verkaufen nur gegen bar, jedoch gute Ware zu billigsten Preisen!

Bettanzugsstoffe, nur gutfärbige.

	per Meter
Költsch 135 u. 150 cm. br., gr. Ausw.	—.90, 1.10, 1.35, 1.50
Bettindienne, nur gutf., 135 u. 150 cm. br.	1.25. 1.35, 1.50
Serge fleurette Satin, 135 u. 150 cm. br.	1.25, 1.50, 1.70
Serge fleurette, 80 cm. breit	—.85
Bettfoulard, 80 cm. breit	—.60, —.75
Bazin, gestr., weiss, Qual. I, 130 cm. br.	1.35, 1.50, 1.70
Damassé à fleur, weiss, hochf. Ausw., 80, 135, 150 cm. br.	

Gediegene Muster-Assortimente. — Man verlange gefl. Muster.

Fertige Bettstücke.

2schl. Deckbetten, Inh. 8 Pfd.	Federn, 150/180	16.-, 17.-, 18.-
2schl. Deckbetten, „ 8 „	Halbfl., 150/180	24 -, 25.-, 28.-
2schl. Deckbetten, „ 6 „	Flaum, 150/180	30.-, 34.-, 36.-, 40.-
Deckbetten, „ 7 „	Federn, 135/180	15.-, 16.-, 17.-
Deckbetten, „ 7 „	Halbfl., 135/180	20.-, 22.-, 25.-
Deckbetten, „ 5 „	Flaum, 135/180	26.-, 29.-, 31.-, 38.-
Kissen (Pfulmen) „ 3 „	Federn, 60/120	6.-, 7.20
Kissen (Pfulmen) „ 3 „	Halbfl., 60/120	7.80, 8.50
Oreillers, 60 cm. lang, 60 cm. breit		2.60, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-

Diese fertigen Bettstücke werden nur mit absolut gut gereinigter, frischer und ganz gesunder Ware in bester Fassung gefüllt.

Handtücher, Küchentücher

Torchons.

	per Meter
Handtuch, roh	—.35, —.50, —.60, —.75
Handtuch, gebleicht	—.50, —.60, —.75, 1.—
Handtuch, Damassé	—.85, —90, 1.—, 1.20, 1.50
Küchentuch, Qualität III	—.42, —.50, —.60
Küchentuch, Qualität II	—.67, —.75, —.85
Küchentuch, Qualität I	1.—, 1.20

Man verlange gefl. die Muster!

Tischtücher (Nappages) und Servietten.

	per Meter
Tischtuch, halbleinen, roh, 120 u. 135 cm. br.	1.25, 1.35
Tischtuch, baumw., gebl., 120, 135, 150 cm. br.	1.35, 1.50, 1.70
Tischtuch, ganzleinen, gebl., in 120, 140, 160, 180. 190 cm. Br.	
Kaffee-, Tee- u. Restaur.-Tischtücher, abgepasst u. am Stück.	
Servietten, zu den Tischtüchern passend.	

Man verlange gefl. die Muster!

Äusserst günstige Bezugsquelle für ganze oder Teil-Aussteuern.

Wir halten ferner **Bettfedern, Flaum, Pferdehaare,** sowie **Wolldecken,** und stehen auf Wunsch auch von diesen Artikeln **Muster zu Diensten.**

Damit man sich von der Reellität, Billigkeit, sowie den guten Qualitäten unserer Waren überzeugen kann, verlange man die Muster der gewünschten Artikel zur genauen Prüfung und Einsicht.

Die Muster sind direkt ab den Stücken geschnitten.

Muster franko. (Welche Muster wünschen Sie?) **Waren** (über 5 Fr.) **franko per Nachnahme.**

Wir bemerken ganz ausdrücklich, dass wir keine Reisenden und keine Vertreter haben.

Berner Warenhalle, Marktgasse 24, Bern.

Grösstes Tuch- und Bettwarenversandhaus der Schweiz. 199

Gelegenheits-Kauf!

Wegen Aufgabe des Papeterie-Geschäftes geben wir nachbezeichnete Artikel zu Fabrikpreisen ab:

Schreib- u. Rechnungshefte in diversen Blattstärken und Lineaturen; ebenso

Schiefertafeln,

Bleistifte, Federhalter, Federn, Reisnägel, Kreiden (lackierte), **Kreidehalter, Griffelfeilen, Lineale, Notizbüchli, Schwämme, Farbstifte** etc. 144

Interessenten

belieben uns mitzuteilen, von welchen Artikeln sie bemusterte Offerte wünschen.

Steffen & Wilhelm, Zofingen.

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern

Einfach solid, billig Central-Spuhlen vor- und rückwärts nähend

Mailand 1906: Goldene Madaille.

Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
Bern: Amthausgasse 20.
Luzern: Kramgasse 1.
„ **Winterthur:** Metzgasse.
„ **Zürich:** Pelikanstrasse 4.

Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, **Zürich V**, Wwe. des verst. G. Egli, Methodikleh er an der Universität Zürich.

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1108

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.
№ 3. März 1910.

Neue Bücher.

Grundfragen der Schulorganisation. Eine Sammlung von Reden, Aufsätzen und Organisationsbeispielen von *Georg Kerschensteiner.* 2. Aufl. Leipzig 1910. B. G. Teubner. 296 S. gr. 8⁰. Fr. 4. 80. gb. Fr. 5. 65.

Der Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung von *Georg Kerschensteiner.* ib. 1910. 62 S. Fr. 1. 35. gb. Fr. 1. 85.

Über die literarische Erziehung als ein Problem der Arbeitsschule. Ein Beitrag zur Reform des Sprachunterrichts und der Lesebücher und zu einem Leseplan für die deutsche Jugend von *Severin Rüttgers.* ib. 1910. 156 S. Fr. 2 50. gb. Fr. 3.

Eigenart der Natur und Eigensinn des Monismus. Vortrag von *Paul Volkmann.* ib. 1910. 34 S. Fr. 1. 35.

Die neuere deutsche Lyrik von *Philipp Witkop.* I. Bd. Von Friedrich v. Spee bis Hölderlin. ib. 366 S. Fr. 6. 80. gb. 8 Fr.

La France. Passé. Présent. Avenir. Par *P. M. Crétin.* Leipzig 1910. B. G. Teubner. 184 p. 8⁰ avec 10 graphiques, 2 cartes et 1 pl. rel. Fr. 3. 20.

Praktische Kunsterziehung. Neue Bahnen im Aufsatzunterricht. 160 Schüleraufsätze von *Paul Reiff.* 3. Aufl. ib. 148 S. gb. Fr. 2. 70.

Handbuch für Leiter, Leiterinnen und Vorturnerinnen von Frauenturnabteilungen. Von Dr. *Ed. Neuendorff.* 2. Aufl. ib. 208 S. mit 85 Abb. Fr. 3. 85.

Leçon de Français. Kurze, praktische Anleitung zum raschen und sichern Erlernen der französischen Sprache. Von Dr. *Otto Boerner.* 2. Aufl. ib. 256 S. mit Karte von Frankreich, Plan von Paris und einer Münztafel. Fr. 3. 20.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig. Teubner. gb. je Fr. 1. 65. Nr. 54. *Aus der Werdezeit des Christentums* von *J. Geffken.* 2. Aufl. 96. *Schulhygiene* von *L. Burgerstein.* 2. Aufl. Nr. 155. *Einführung in die Philosophie* von *R. Richter.* 234. *Spektroskopie* von *L. Grebe.* Mit 62 Fig. im Text und auf 2 Doppeltafeln. 287. *Das Drama.* I. Von der Antike zum französischen Klassizismus von *B. Busse.*

Leitfaden der Biologie für die Oberklassen höherer Lehranstalten bearb. von *O. Rabes* und *Prof. E. Löwenhardt.* Leipzig 1910. Quelle & Meyer. 248 S. mit fünf farbigen Tafeln. gb. 4 Fr.

Unterrichtslehre. Unterricht, gefasst als Entbindung gestaltender Kraft von *Hermann Itschner.* Der besonderen Unterrichtslehre erste Hälfte: Naturkunde, Geschichte, Geographie, Religionslehre, Sittenlehre. ib. 492 S. gr. 8⁰. Fr. 9. 65. gb Fr. 10. 50.

Der Sinn und Wert des Lebens von *Rud. Eucken.* 2. Aufl. ib. 156 S. Fr. 3. 20. gb. Fr. 4. 25.

Die alttestamentliche Wissenschaft in ihren wichtigsten Ergebnissen mit Berücksichtigung des Religionsunterrichts von Dr. *Rud. Kittel.* ib. 224 S. 4 Fr. gb. Fr. 4. 70.

Über den Willensakt und das Temperament. Eine experimentelle Untersuchung von *Narziss Ach.* ib. 324 S. Fr. 7. 50. gb. Fr. 10. 40.

Wissenschaft und Bildung. Leipzig. Quelle & Meyer gb. Nr. 64. *J. Hell:* Die Kultur der Araber. 79. *G. Radbruch:* Einführung in die Rechtswissenschaft. 80. Dr. *E. von Astur:* Immanuel Kant.

Methodologisches und Philosophisches. Zur Elementarmathematik von *G. Mannoury.* Haarlem 1909. P. Visser. 276 S. Fr. 11. 50. gb. Fr. 12. 85.

Thomas Huxley. Grundzüge der Physiologie. Neu bearb. von Dr. *J. Rosenthal.* 4. Aufl. Hamburg 1910. Leop. Voss. 481 S. 8⁰, mit 101 Abb. und Titelbild. Fr. 12. 40. gb. Fr. 14. 20.

Erdkunde für Lehrerseminare von *Rud. Marquardt.* ib. Hannover, Carl Meyer. I. Teil. 325 S. mit 1 Taf. und vielen Abbild. gb. Fr. 4. 70.

Einführung in das Wesen der äussern und innern Sprache an der Hand des i. Von *Franz Ruschke.* Hannover-List 1910. Carl Meyer. 136 S. gr. 8⁰.

Lesebuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen von *A. Ohlert* und *L. John.* ib. 8. Aufl. I. Teil. 48 S. gb. Fr. 1. 35. II. Teil. 88 S. gb. Fr. 1. 35. III. Teil. 106 S. gb. Fr. 1. 60.

Elementargrammatik der französischen Sprache für die Mittelstufe höherer Mädchenschulen von *A. Ohlert* und *L. John.* 54 S. gb. Fr. 1. 10. Hannover-List 1909. Carl Meyer.

Die Erkennung und Behandlung des jugendlichen Schwachsinns von *Gust. Major.* Leipzig 1909. Otto Nemnich. 74 und 53 S. Fr. 2. 85. gb. Fr. 3. 40.

Die wichtigsten Ergebnisse der experimentellen Untersuchungen über das Lesen von Dr. *Jakob Schwender.* ib. 56 S. Fr. 1. 85. gb Fr. 2. 95.

Geschichte der Nationalökonomie. Eine erste Einführung von *Adolf Damaschke.* 4. Aufl. Jena, Gust. Fischer. 544 S. Fr. 5. 40. gb. Fr. 6. 80.

Quellenbuch zur Geschichte des 19. Jahrhunderts für höhere Lehranstalten von *Friedr. Neubauer.* Halle a. S. Buchh. des Waisenhauses. 170 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 20.

Abriss der Kunstgeschichte für höhere Lehranstalten von Dr. *Agnes Gosche.* ib. 182 S. gr. 8⁰. Fr. 2. 50. gb. 3 Fr.

Schulgrammatik der englischen Sprache nebst einer Synonymik und Übungsstücken von Dr. *John Koch.* 3. Aufl. Hamburg 1910. Henri Grand. 282 S. gb. Fr. 3. 85.

Die deutsche Sprache im Ausland. Der Anfangsunterricht im Deutschen bei fremdsprachigen Kindern. Meth. prakt. Lehrgang für das erste Schuljahr zweisprachiger Schulen von *W. Krethke.* Frankfurt a. M. 1910. M. Diesterweg. 58 S. Fr. 1. 60.

Neue Wege des Zeichenunterrichts von Prof. *Fritz Kuhlmann.* Ein Vortrag. 5. Aufl. Stuttgart 1910. Konrad Wittmer. 68 S. und 22 Taf. mit 100 Schülerzeichnungen. Fr. 2. 70.

Abriss der Kirchengeschichte für Gymnasien von *Ferd. Bässler.* 15. Aufl. von A. Rohmeder. Berlin SW. 19. R. v. Deckers Verl. 119 S. gb. Fr. 2. 15.

Zeichnungs- und Arbeitsbüchlein für die Bauformen im Geschichtsunterricht von *Franz Hacker.* Mit Vorwort von Dr. Kerschensteiner. München 1910. R. Oldenbourg. Ausgabe für die Hand des Lehrers. 36 S. und 2 Taf. 80 Rp. Ausg. für die Schüler. 24 Bl. 25 Rp.

Der Gesangunterricht in der Volksschule von Moritz Vogel. Zürich, Gebr. Hug. 110 S. Fr. 2. 70.

Zwei Männerchöre von *Volkmar Andreae.* 1. Tanzlied Part. Fr. 1. 35, Stimme 25 Rp. 2. Hüt du dich!. Part. Fr. 1. 60, Stimme 25 Rp. ib.

Methode Alvincy. Deutsch-französisches Gesprächsbuch. Das praktische Leben. Leipzig 1910. Otto Holtze. 288 S. gb. Fr. 3. 20.

Goethe, Wilhelm Meisters theatralische Sendung. Mitteilungen über die wiedergefundene erste Fassung von W. Meisters Lehrjahre, von Dr. *Gust. Billeter.* Zürich. 1910. Rascher. 112 S. 2 Fr.

Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung von Dr. *Anton, J. Trüper, Dr. Martinak* und *Chr. Ufer.* Heft 63. *Die Suggestion* im Leben des Kindes von *Hans Pletscher.* 36 S. 80 Rp. Heft 64. *Das Beobachtungshaus* der Erziehungsanstalten von Dr. *J. Petersen.* 19 S. 50 Rp. Heft 67. *Grundlagen für das Verständnis krankhafter Seelenzustände beim Kinde* in 30 Vorlesungen von Dr. *Hermann.* 178 S. 4 Fr. Langensalza, Beyer & Söhne.

Pädagogisches Magazin von *Friedr. Mann.* Langensalza, Beyer & Söhne. Heft 377. *Das athenische und das spartanische Erziehungssystem* im 5. und 6. Jahrhundert. Ein Vergleich von Dr. *Nik. Exarchopulos.* 152 S Fr. 2. 70. 378. Dr. *R. Lehmanns Ansicht über Neu-Herbartianismus* von Dr. *A. Richter.* 32 S. 50 Rp. 379. *Zur Reform der Methodik des Physikunterrichts* von *Ernst Petzold.* 50 S. 85 Rp. 380. *Das Wesen der Sittlichkeit* und die Entwicklung des sittlichen Ideals bei den verschiedenen Völkern nach *M. Mauxion* von Dr. *H. Schoen.* 125 S. Fr. 2. 15. 381. *Zur Reform des Religionsunterrichts* in der evang. Volksschule von *D. Sachse.* 50 S. 80 Rp. 382. *Wie fördert*

die Schule die Sprachfertigkeit der Kinder von Rektor *Arens*. 30 S. 50 Rp. 383. *Die Propheten* in Israel von Moses bis Jesus von *D. Meinhold*. 128 S. Fr. 2. 15. 384. *Heimatkundliche Ausflüge* und ihre Behandlung von *Otto Bechler*. 54 S. Fr. 1. 10. 385. *Zweisprachigkeit*, Vorteile und Nachteile von *Ed. Blocher*. 16 S. 25 Rp. 386. *Zweisprachige Schulen im Reichslande* von *Jul. Lombard*. 46 S. 70 Rp. 387. *Die methodische Gestaltung des germanischen Unterrichts* mit Rücksicht auf seine psychologischen und logischen Grundlagen von *Friedr. Kohlhase*. 70 S. Fr. 1. 20. 388. *Schleiermachers Konfirmationsunterricht* von *D. J. Bauer*. 36 S. 70 Rp. 391. *Über die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schulzwanges für Taubstumme in Preussen* von Dr. *Richter*. 42 S. 80 Rp.

Untersuchungen über die Kindheit. Psychologische Abhandlungen von Dr. *James Sully*. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. *Jos. Stimpfl*. 3. Aufl. Leipzig, Ernst Wunderlich 1909. 346 S. Fr. 5. 40. gb. Fr. 6. 50.

Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen. Von *Jul. Tischendorf*. IV. Die Länder Europas. 20. Aufl. ib. 314 S. br. Fr. 3. 20. gb. Fr. 3. 85. V. Aussereuropäische Erdteile. 14. Aufl. 314 S. Fr. 3. 85. gb. Fr. 4. 30.

Kindertümliche Faustskizzen für den naturkundlichen Unterricht in der Volksschule. Zwei Teile. 1. Mineralien. 2. Tierwelt. Von *Arno Gürtler*. Leipzig, E. Wunderlich. 8 S. und 32. Taf. Fr. 1. 15.

Evangelisches Religionsbuch. III. Teil. Lesebuch aus dem neuen Testament von Dr. *A. Reukauf* und *E. Meyer*. 2. Aufl. ib. 148 S. Fr. 1. 15. gb. Fr. 1. 35.

Das Züchtigungsrecht der Eltern und Erzieher von Dr. *Jos. Kaufmann*. Stuttgart 1910. Ferd. Enke. 245 S. 8 Fr.

Diktate in Aufsatzform im Anschluss an Schule und Leben von *Max Schelgl*. 132 S. gb. 3 Fr. Wien, Manz, Hofbuchhandl.

Diktate mit einheitlichem Gedankenkreise von *G. Krull*. Stade. Friedr. Schaunburg. 56 S. 50 Rp.

Amusement dans l'Etude de français. Hors d'œuvre de la grammaire française. Par E. Eberle. Stuttgart, Violet. 103 S. 3me éd. gb. Fr. 2. 15.

Anleitung zur Blumenzucht und Blumenpflege für die Jugend. Von *H. Ackermann*. Eisenach 1910. H. Kahle. 80 S. 80 Rp.

Sternbüchlein für das Jahr 1910. Von *R. Henseling*. Mit 12 Sternkarten und zahlreich. Abbildungen. Fr. 1. 35. Stuttgart, Kosmos.

Von Pflanzen zwischen Dorf und Trift. Von Dr. *Ad. Koelsch*. ib. 96 S. Fr. 1. 35.

Auf Vorposten im Lebenskampf von Dr. *H. Dekker*. Stuttgart, Kosmos. 92. S. Fr. 1. 35.

Schule und Pädagogik.

Zeitschrift für experimentelle Pädagogik. Psychologische und pathologische Kinderforschung. Von E. Meumann. 10. Bd. (6 Hefte = 2 Bände jährlich, im Abonnement Fr. 16. 60.) Heft 1. Einzeln Fr. 3. 40. Leipzig, O. Nemnich.

Unter den Abhandlungen stehen diesmal Betrachtungen über der Kinder geistiges Erbteil von Vater- und Mutterseite von Dr. O. Boodstein voran. Selbsbezeugungen oder Biographien bilden die Grundlage der Erörterungen, die recht interessante Einzelheiten über hervorragende Persönlichkeiten und ihre Eigenschaften im Vergleich zu Eltern und Grosseltern vorführen, aber doch dartun, wie wenig die Wissenschaft sich mit der „Menschheit Erbschaft" auf exaktem Boden der Erkenntnis bewegt. Wie der Bund für Schulreform die Forderungen eines innigern Zusammenhanges zwischen Schule und Kulturleben und eine eingehendere Berücksichtigung der kindlichen Eigenart zu verwirklichen sucht, zeigt das Programm, das Prof. Dr. Cordsen in Hamburg entwickelt. Ins eigentliche Gebiet der Experimente führt Oker Blom den Leser mit seinem ausführlichen Bericht über die Ermüdung im Laufe des Schularbeitstages in den Volksschulen von Helsingfors. Er wandte die Additionsmethode an. Auch die Turnlehrer müssen diese Darstellungen lesen, die im nächsten Heft fortgesetzt werden. Eine wertvolle Übersicht über die wissenschaftliche Pädagogik in Amerika gibt Dr. Cameron. Mitteilungen über Arbeitsgemeinschaften für pädagogische Psychologie, Kongresse und Literatur schliessen das Heft, das über neun Bogen umfasst.

Der praktische Schulmann. Archiv für Materialien zum Unterricht in der Real-, Bürger- und Volksschule. Herausg. von *Rud. Schmidt* (Leipzig, Fr. Brandstätter, jährlich 8 Hefte zu 6 Bogen, Fr. 13. 50),

ist eine der ältesten pädagogischen Zeitschriften Deutschlands. Sie steht im 59. Jahrgang. Im Gegensatz zu den Bremer Lehrern tritt der Schulmann für den Religionsunterricht in der Schule ein. Band 58 enthielt sieben Arbeiten über Religion und Religionsunterricht. Neuere pädagogische Bestrebungen spiegeln sich in Aufsätzen über experimentelle Pädagogik, Bürgerkunde als Unterrichtsdisziplin, Schulgarten und Gartenschule. Erleben! Den einzelnen Unterrichtsfächern wird durch theoretische und praktische Arbeiten Beachtung zuteil, so dass die Zeitschrift vielfache Anregungen gewährt. Gegen eine verfrühte sexuelle Aufklärung erklärt sich der Pr. Schulmann mit aller Entschiedenheit. Heft I des Jahrgangs 1910 enthält folgende Abhandlungen: Erneuerung der Frömmigkeit zu Anfang des 19. Jahrhunderts in ihrem Zusammenhang mit der vaterländis hen Erhebung. Friedrich der Grosse in seinen Beziehungen zu Leipzig. Erziehung zur Pietät. Elsners Märchenbild Frau Holle in der Elementarschule. Schülertypen. Das klassische Altertum im Lehrplan der Mittelschule. Parazelsus. Mitteilungen.

Lombroso, Paola. *Das Leben der Kinder*. Pädagogische Monographien. 6. Bd. Otto Nemnich, Leipzig. 112 S. br. 5 Fr.

Frau Lombroso, die Gattin des bekannten, unlängst in Turin verstorbenen Professors der pathologischen Anatomie, versucht hier die Äusserungen des kindlichen Seelenlebens von einem neuen Gesichtspunkt aus zu beleuchten. Zahlreiche Beobachtungen an Kindern der verschiedensten Stände haben ihr gezeigt, dass die Psyche des Kindes ganz vom organischen Selbsterhaltungstrieb beherrscht wird, und dass hier der Schlüssel zur Deutung der Eigenart des kindlichen Wesens und seiner Entwicklung liegt. Immerhin ist darauf hinzuweisen, dass manche der angeführten Fälle wohl vereinzelt dastehen dürften und deshalb so allgemeine Schlussfolgerungen kaum berechtigt sind. *Dr. W. K.*

Wilker, Karl, Dr. *Die Bedeutung und Stellung der Alkoholfrage in der Erziehungs-Schule*. München 1909. Ernst Reinhardt. 120 S. Fr. 2. 70.

Das Charakteristische dieser Schrift besteht darin, dass sie die reiche Literatur über die Alkoholfrage geschickt benutzt, um in einem „Allgemeinen Teil" vom Standpunkt der Psychologie und der Medizin aus nachzuweisen, dass der Alkohol auf Körper und Geist des werdenden Organismus ungünstig, wenn nicht gar schädlich wirkt. Deshalb hat die Schule ein Recht und eine Pflicht, alkoholfreie Jugenderziehung zu fördern.

In einem „Besonderen Teil" bespricht der Verfasser sodann die Pflicht des Pädagogen, zur Alkoholfrage Stellung zu nehmen. Er bringt eine Menge statistischer Ergebnisse und zeigt uns, wie die Alkoholfrage in den Schulen des Auslandes behandelt wird, und welche Stellung sie in der deutschen Jugenderziehung und im Lehrplan der modernen Erziehungsschule überhaupt, sei es nun Volks-Fortbildungs- oder höhere Schule, einzunehmen hat. 31 statistische Tafeln über Erhebungen betreffs Alkoholgenuss der Schuljugend und dessen Wirkungen, sowie ein sehr reichhaltiges Verzeichnis der Literatur über Schule und Alkoholfrage mögen manchem willkommen sein. *W. W.*

Zschokke, Er., Dr. *Geschichte des Kadettenkorps der aargauischen Kantonsschule*. Aarau. R. Sauerländer. 120 S. mit 16 Abb. 3 Fr.

Wer das Bild in dieser Schrift des Zeltlagers von 1833 und des Jugendfestes von 1836 zu Aarau anschaut, der glaubt grosse Ereignisse vor sich zu haben. Dazu hat es das Kadettenkorps Aarau nicht gerade gebracht; aber es hatte seine grossen und schönen Tage, seine starken und schwachen Zeiten. Bedeutende Männer standen ihm vor oder helfend zur Seite. Und schon dieser Männer Bildnisse machen das Büchlein wertvoll. Ein Aargauer hat noch mehr Interesse daran; es spiegeln sich Zeit und Auffassungen in der Geschichte des Korps, und

mancher sieht darin ein Stück eigener Erlebnisse wieder aufleben. Manches verstaubte Schriftstück hat der Verfasser ausgegraben, um die Korps-Geschichte lebendig zu gestalten.

Am Lebensquell. Ein Hausbuch zur geschlechtlichen Erziehung. Betrachtungen, Ratschläge und Beispiele als Ergebnisse des Dürerbund-Preisausschreibens. Herausg. vom Dürerbund. Dresden, Weisse Gasse 5. 1909. Alex. Köhler. 363 S. 5 Fr. gb. Fr. 6. 10.

Im Gegensatz zu einem Buch, das die sexuelle Frage zu einem Reklamegeschäft mit verderblicher Wirkung machte, wird hier die Frage über das Werden des Menschen mit einer Dezenz und Feinheit behandelt, aus welcher der Erzieher nur lernen kann. Aus mehr als einem halben Tausend eingegangener Preisarbeiten hat der Dürerbund einige dreissig ausgewählt und zu einem Buch vereinigt, das in der Frankf. Ztg. das beste genannt wird, das diese Bewegung in Deutschland bisher hervorgerufen hat. Einzelne der Beiträge mögen verschieden beurteilt, selbst abgelehnt werden, aber als Ganzes ist das Buch sehr wertvoll; einzelne Arbeiten sind von gewinnender Darstellungsgabe. Der Grundton ist so ernst, dass die Behandlung der Frage im engsten Kreis mit dem eigenen Kind oder in der Schule noch ernsthafter erscheint. Es ist eine heilige Sache. Mit diesem Eindruck wird der Leser das Buch aus der Hand legen; aber wieder dazu zurückkehren, um die Anregungen zu prüfen und nochmals zu prüfen; denn die geschlechtliche Aufklärung ist und bleibt keine leichte und keine leichtzunehmende Sache.

Sutermeister, E. *Fürsorge für erwachsene Taubstumme in der Schweiz.* Bern, Käfiggässchen 1. Selbstverlag. 57 S.

Diese Denkschrift tritt sehr warm für die Sache der Taubstummen ein. Sie befürwortet: Gründung eines schweiz. Vereins zur Fürsorge für erwachsene Taubstumme, Taubstummen-Pfarrämter, Unterstützung der schweiz. Taubstummenzeitung, Gründung von Lehrwerkstätten für Taubstumme und eines Taubstummenheimes. Der Anhang gibt Aufschluss über das Hülfswesen für Taubstumme im In- und Ausland.

Philosophie und Psychologie.

Stössner, Dr Arthur. *Lehrbuch der pädagogischen Psychologie* auf Grundlage der physiologisch-experimentellen Psychologie. Julius Klinkhardt in Leipzig. V und 221 S. Fr. 4. 50. gb. Fr. 5. 40.

Jeder Pädagogiklehrer wird es begrüssen, dass ein Schulmann es unternommen hat, ein Lehrbuch der Psychologie für Seminarien zu verfassen, in dem auch die experimentelle Forschung zu ihrem Rechte kommt. Wenn mit Hülfe des Experiments auch viele Fragen noch nicht einwandfrei gelöst werden konnten, so führte es doch schon zu manchen Ergebnissen, die auch für die Pädagogik von Wert sind, und es wäre schade, wenn man sie nicht auch in Seminarien berücksichtigte. Ebenso ist es unerlässlich, dass man die Lehramtskandidaten mit der neuen Forschungsmethode an sich bekannt mache. Der Verfasser bemüht sich, den Seminarunterricht in diesen beiden Richtungen auf die Höhe der Wissenschaft zu bringen, und man darf sein Unternehmen im allgemeinen als wohlgelungen bezeichnen. Die Auswahl richtet sich nach den Bedürfnissen des Lehrers; Dinge, die lediglich theoretischen Wert haben, sind kurz oder gar nicht behandelt. Die verarbeiteten psychologischen Lehren werden in der Regel gleich auf die Praxis angewendet. Trotz der Beschränkung in der genannten Hinsicht erscheinen einige Kapitel etwas überladen, teils durch die Aufnahme verschiedener Anschauungen über denselben Gegenstand, teils mit Einzelheiten hinsichtlich der Untersuchungsmethoden und der Ergebnisse. Das Werk gewänne auch an Einheitlichkeit, wenn der Verfasser weniger auf Vollständigkeit gehalten hätte. Dem Lehrer wird allerdings eine gewisse Mannigfaltigkeit von Standpunkten und Ergebnissen willkommen sein; den Seminarzögling jedoch verwirrt sie leicht. *C.*

James, William. *Psychologie.* Leipzig 1909. Quelle & Meyer. 478 S. br. Fr. 9. 40. gb. Fr. 10. 70.

Obgleich heute an guten deutschen Lehrbüchern der Psychologie gewiss kein Mangel ist, dürfte die vorliegende Übersetzung der Psychologie des bekannten amerikanischen Philosophen James doch manchem willkommen sein; denn einmal enthält sie im Gegensatz zu ähnlichen Werken keine blosse Zusammenstellung der verschiedenen Anschauungen und Theorien über psychologische Fragen; der Verfasser legt hier vielmehr seine eigenen Ansichten dar, die teilweise originell und neu sind, und anderseits versteht er es recht gut, aus der Fülle des Tatsachenmaterials das Typische herauszugreifen und dafür Interesse zu erwecken. Das Werk zerfällt in 26 Kapitel; die Physiologie des Nervensystems und die Sinnespsychologie werden ziemlich kurz abgetan, ausführlicher aber die übrigen psychischen Vorgänge und Zustände, wie die Aufmerksamkeit, die Assoziation, Erinnerung und Phantasie, das Denken, die Gemütsbewegungen, Instinkt und Wille behandelt. Das Buch wird namentlich dem Pädagogen viel Anregung bieten. Dr. *W. K.*

Riehl, Alois. *Philosophie der Gegenwart.* Acht Vorträge. 3. Aufl. Leipzig 1908. B. G. Teubner. 274 S. 4 Fr. gb. Fr. 4. 80.

Riehl will durch diese acht Vorträge über philosophische Probleme, die hier in dritter Auflage vorliegen, der Philosophie neue Freunde gewinnen. In anregender, auch für den Laien verständlicher Weise, bespricht er das Wesen und die Entwicklung der Philosophie, ihr Verhältnis zu den exakten Wissenschaften, den Kritizismus, die Grundlagen der Erkenntnis, den naturwissenschaftlichen und philosophischen Monismus und die Probleme der Lebensanschauung. Das Buch schliesst mit Ausblicken auf die Zukunft der Philosophie. Der Verfasser bekennt sich als Anhänger des transzendenten Monismus. Die Vorträge eignen sich recht gut zur Einführung ins Studium der Philosophie. *Dr. W. K.*

Frenzel, Paul Dr. *Dittes Verhältnis zu Benecke.* Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des 19. Jahrhunderts. Leipzig 1908. Julius Klinkhardt. 80 S. br. Fr. 3. 20.

Die Schrift zerfällt in einen geschichtlichen und einen systematischen Teil. Der erste enthält eine eingehende Darstellung von Dittes Lebensgang und seiner literarischen Tätigkeit, wodurch für den Nachweis der Abhängigkeitsbeziehung die nötige Grundlage geschaffen wird. Im zweiten Abschnitt werden die philosophisch-pädagogischen Anschauungen der beiden Denker miteinander verglichen, ihre Ansichten über Wesen und Aufgabe der Pädagogik als Wissenschaft, die Zwecke, Grundlagen und einzelnen Arten der geistigen Erziehung. Es ist dem Verfasser gelungen, zu zeigen, wie sich Dittes als überzeugter und treuer Anhänger um den Fortbestand, den Ausbau und die Verbreitung der Philosophie und Pädagogik seines Meisters grosse Verdienste erworben hat. Durch diesen recht interessanten Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des 19. Jahrhunderts erfährt nicht nur Dittes, sondern auch Bencke eine gerechtere Würdigung als bisher. *Dr. W. K.*

Eisler, Rudolf, Dr. *Wörterbuch der philosophischen Begriffe.* I. Bd. Lieferung 1. III. Aufl. E. S. Mittler & Sohn, Berlin. 208 S. br. Fr. 3. 35.

Eislers Wörterbuch unterscheidet sich von andern Werken dieser Art namentlich dadurch, dass der Verfasser sich nicht damit begnügt hat, möglichst viel typische Begriffsbestimmungen anzuführen, sondern Wert darauf legt, die Wandlungen der philosophischen Begriffe durch ein sorgfältig ausgewähltes und geordnetes Quellenmaterial darzustellen. Dadurch wird dem Fachmanne die Arbeit bei vergleichenden und kritischen Untersuchungen sehr erleichert, und dem Studierenden und Laien wird das Buch zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk bei der Lektüre philosophischer Schriften. Dass der Herausgeber mit diesem Unternehmen einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt, beweisen die glänzende Aufnahme und die schnelle Verbreitung der beiden ersten Auflagen. *Dr. W. K.*

Aus Natur und Geisteswelt. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig. *E. Otto, Deutsches Frauenleben.* 151 S. geb. M. 1. 25. *J. Rehmke, Die Seele des Menschen.* 132 S. geb. M. 1. 25.

E. Otto bringt in seinem kleinen Werke prächtige Einzelbilder, wie das von der beherzten und schlagfertigen Nürnberger Äbtissin, Charitas Pirkheimer, einem Frauenwesen, an dem G. Zeller seine helle Freude gehabt hätte. Auch die Zeit des Wertherfiebers mit ihren Umarmungen und Todesgedanken ist gut vertreten durch die überschwengliche aber geistvolle Elisa von der Recke. Man bekommt Lust, seinen

Namen unter die drei komisch ernsthaften Pelikane zu setzen, die das Ex libris des Büchleins zieren!

Beim andern Bande zögert man. Er hat ein so strenges, abstraktes Wesen, wie man es selten bei „gemeinverständlichen", für Laien berechneten Büchern findet. Gewiss ist die Frage nach der Seele eine schwierige. Aber hätte man ihr nicht mit etwas mehr Bildlichkeit, etwas mehr Phantasie, Stimmung, Temperament, kurz, ein wenig menschlicher nahe kommen können, da doch die Seele etwas so Menschliches ist? Man schwankt beim Lesen zwischen Bewunderung und Trotz: Welch scharfe, lückenlose Beweisführung, welch ebenmässiger, mathematisch genau gefügter Bau! Aber wenn sich nun mit einem ketzerischen: „Ich glaube nicht", ihn umblase? Solch einen Gedanken haben gerade Laien oft. Man muss versuchen, sie noch von andern Seiten als nur von der des Verstandes zu packen. *J. B.*

Falckenburg, R. *Die Weltanschauungen der grossen Philosophen der Neuzeit.* 4. Aufl. Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 56. B. G. Teubner, Leipzig. 156 S. gb. Mk. 1. 25.

An der grossen Denker Anschauungen über das Weltbild, weitet sich der Gesichtskreis, schärft und klärt sich das eigene Urteil. Wie gut der vorliegende Band dieser Aufgabe gerecht wird, beweisen dessen rasch aufeinander folgenden Ausgaben. *Dr. K. B.*

Deutsche Sprache.

Uhle, P. Dr. *Schiller im Urteil Goethes.* Die Zeugnisse Goethes in Wort und Schrift gesammelt und ergänzt durch die Zeugnisse Mitlebender Leipzig 1910. B. G. Teubner. 154 S., gb. Fr. 3.20.

Ein Gespräch über die Metamorphose der Pflanzen brachte Schiller und Goethe zusammen und beseitigte die „Missverhältnisse", welche sie lange Zeit gegenseitig fernhielten. Wie sich Goethe von diesem Zeitpunkte an (1794) zu Schiller und über Schiller äusserte, das alles hat der Verfasser dieser hübschen Gabe zum Schillerjahre getreulich aufgezeichnet. Wir verfolgen darin an Goethes eigenen Worten die Wechselwirkung der beiden Dichter und vernehmen in zeitlicher Unmittelbarkeit, wie Goethe über den Dichter und Menschen Schiller und dessen Schaffen urteilt. Es spiegelt sich so reiches Geistesleben in diesen Zitaten, dass das Büchlein dem Leser zur innern Erbauung wird, für die er dem Herausgeber dankbar ist. Das Bändchen ist hübsch ausgestattet, und wird Goethe- wie Schiller-Verehrern eine liebe Festgabe werden.

Georg Wehr. *Das deutsche Volkslied. Ein Volksabend.* Gotha, 1910. Fr. Emil Perthes. (Heft 26 S. Sammlung Volksabende) 48 S. Fr. 1.35.

Zu dem sinnig-schönen Vortrag über das Volkslied fügt der Verfasser einen Wegweiser über Programmgestaltung von Volksabenden und Angaben über Liederquellen, Musikalien und Deklamationsstoff, so dass das Büchlein zu einem wertvollen Ratgeber von Volksliederabenden zu Stadt und Land wird. Es wird als solches auch bei uns geschätzt werden.

Berg, C. *Johann Wolfgang Goethe.* Lebensbild eines grossen Menschen. Der reifern Jugend dargestellt. Mit einem Titelbild und 28 Textbildern. Gotha 1910. Friedr. Andreas Perthes. 204 S. br. 4 Fr. gb. Fr. 5.40.

Eine Biographie Goethes „für die reifere Jugend" verlangt einen besondern Masstab der Kritik; es wird gewiss niemand einfallen, in einem derartigen Werkchen neue Aufschlüsse über Leben und Werke des Dichters zu suchen, sondern die Aufgabe des Verfassers konnte lediglich darin bestehen, aus dem vorhandenen biographischen Material das Wichtigste herauszugreifen und daraus auf engem Raum ein möglichst getreues Bild von Goethes Charakter in seiner Entwicklung aufzubauen. Man muss anerkennen, dass das vorliegende kleine Buch seinen Zweck erfüllt. Der Verfasser packt seinen Stoff knapp und geschickt an, und wenn man auch seiner Sprache gelegentlich etwas mehr Wärme gönnen möchte, darf man doch nicht vergessen, dass eine etwas zu sparsame Nüchternheit immer noch besser ist, als ein unklarer Überschwang an Gefühl. Nur ein kleines Versehen wäre zu registrieren: das Sexenheimer Märchen heisst nicht „die schöne", sondern die „neue Melusine". Die hübsche Ausstattung und vor allem eine Reihe wohlgelungener Bilder kommen dem Büchlein sehr zu statten. *M. Z.*

Engel, Eduard. *Kurzgefasste Literaturgeschichte.* Ein Volksbuch. Wien 1909. F. Tempsky. 370 S. gr. 8⁰, mit 33 Bildnissen und 14 Handschriften. gb. 5 Fr.

Nachdem Engels zweibändige Geschichte der deutschen Literatur in kurzer Zeit sechs Auflagen erlebt hat, legt er in dieser kurzgefassten Literaturgeschichte eine Wegleitung durch die deutschen Schriftwerke vor, die als Volksbuch Eingang will und finden wird. Kurz und treffend ist die Charakteristik der Zeit und der Personen. Immer sucht der Verfasser auf das Wertvolle, Lesenswerte, Bleibende hinzuweisen und zum Lesen der Werke selbst anzuregen. Bei aller Knappheit des Raumes streut er hie und da ein kennzeichnendes Gedicht ein, gelegentlich auch ein abschreckendes. Bei der neuen und neuesten Zeit sind der Namen gar viele; einige Vielgelesene werden in die Ecke gestellt und leeres Reingeklingel als das beurteilt, was es ist. Aussetzungen an des Verfassers Geschichte der Literatur des 19. Jahrhunderts (3. Aufl.) sind dem vorliegenden Buch zugut gekommen. Die Zusammenstellung guter Bücher am Ende des Werkes wird manchem Leser willkommen sein. Die beigegebenen Bildnisse sind gut ausgeführt, die ganze Ausstattung des Buches schön und ein ausführliches Namensverzeichnis erleichtert den Gebrauch.

Gänger, A. *Deutsche Dichtung.* Eine Auslese für den Schul- und Unterrichtsgebrauch. Wien, F. Tempsky, und Leipzig, G. Freytag. XVI und 320 S. gr. 8⁰, mit 18 Bildnissen und 6 Handschriften. gb. 4 Fr.

Was jedem Schulbuch angehört wie der Sänger von Goethe, bringt diese Anthologie nicht; aber sie fügt zu viel Bekanntem eine reiche Lese schöner Gedichte von bleibendem Gehalt, die bis jetzt weniger ins Volk gedrungen sind, aber gekannt zu werden verdienen. Mit gutem Sinn ist die Herausgeberin den neuen Lyrikern nachgegangen, um hier ein ernstes, dort ein heiteres Lied herauszuheben, um Dichters Eigenart und des Lesers Erwartung gerecht zu werden. Es fällt schwer, Namen zu nennen, und zu Proben fehlt der Raum. Freude machen auch die Bildnisse der Dichter (18) und die Handschriften. Die Schriftzüge von Gottfried Keller in „Morgen", wie M. von Ebner-Eschenbach in „Ein kleines Lied" und andere muten an wie ein frischer Gruss. Schön hat der Verlag das Buch ausgestattet, und die Doppel-Richtung der Strophen ermöglichte eine grosse Reichhaltigkeit. Als Geschenkbuch wie zum Unterricht zu empfehlen.

Sadrach A. B. Dnego. *Ein babylonischer Keilschriftlehrer.* 120 Inschriften entziffert und umgedichtet von *Fritz Treugold.* 10. Auflage. Stuttgart, Rob. Lutz. Fr. 1.35.

Nimm und lies! ruft die Widmung den Lehrern zu. Seit Ed. Schönenberger die erste Auflage dieser Keilschriftverse aus der Gegenwart an dieser Stelle angezeigt hat, ist das Büchlein zehnmal durch die Lande gegangen, um in tausend und tausend Lehrerfamilien Verständnis zu finden und Seufzer auszulösen. Was der württembergische Magister aus seinem Lebensgange singt und sagt, das hat so mancher unter uns erfahren. Wiederum hat mir, wie vor Jahren, das Büchlein Freude gemacht. Junger Lehrer, nimm und lies! und kommt dir mal die Lust an, am zweiten Teil einer Lehrertagung was zu rezitieren, hier ist Edelstoff.

Iringer, Bernhard. *Deutsches Schwankbuch.* 2. Aufl. Stuttgart, Rob. Lutz. 256 S. gb. 4 Fr.

Der deutsche Witz streift gern ans Derb-Knorrige, und des Ernstes entschlägt er sich nie ganz. Seine Ausdrucksweise hat etwas kraftvoll Plastisches, Ursprüngliches. Das tritt uns in der vorliegenden Sammlung entgegen, in der sich die deutsche Erzählkunst in Schwank und Posse spiegelt. Schnurrige und ernste Sachen, Eulenspiegeleien mit und ohne bestimmte Pointe, ergötzliche Szenen voll gesunden Volkshumors begegnen uns darin. Uns hat das Buch schon manche Stunde gut unterhalten. Wir wünschen ihm recht viele Leser; denn die Auswahl ist wirklich gut getroffen, und schön ist das Buch auch ausgestattet. Wer etwas Zerstreuung nötig hat, dem ist's mehr als ein Zeitvertreib.

Fluhbacher, Karl. *Märchen.* Leipzig 1910. Verlag für Literatur, Kunst und Musik. 111 S. Fr. 2.70. gb. 4 Fr.

Gerne erinnern sich die Leser der Märchen vom Glaskügelchen und Peterli bei den Osterhäschen, die in der Beilage der S. L. Z. erschienen sind. Heute liegen in einem

hübschen Bändchen acht Märchen desselben Verfassers vor. Zu den genannten sind hinzugekommen: Die drei Königskinder, Die Eisjungfrau, Die Feenquelle, Von einem Mann der gern König sein wollte, Die Schwammkönigin, Wie zum Wurzelfranz das Glück kam. Der echte Märchenton durchdringt das Büchlein. Mit einer kindlich-naiven Auffassung der Dinge gleitet der Verfasser von der Darstellung natürlicher Erscheinungen hinüber in das Land der Phantasiegebilde, so dass ihm das junge Gemüt folgt, um am Schlusse des Märchen freudig bewusst zu werden. Als Ostergabe oder zum Vorlesen in der Klasse, wie für Jugendbibliotheken zu empfehlen.

Fremde Sprachen.

Göthel, M. *Lehrbuch der Englischen Sprache* auf Grund der Anschauung für mittlere und höhere Volksschulen I. Stufe. 127 S. kart. Fr. 1.60. II. Stufe 198 S. kart. Fr. 2.50. Leipzig, Quelle & Meyer.

Ein sorgfältig ausgearbeiteter Lehrgang. Grosses Gewicht fällt auf die Aussprache. Der formellen Seite wird ihr Recht durch häufige Übung und glückliche Zusammenstellung nach Wort und Formgruppen. Die Beziehungen zum Deutschen werden wiederholt hervorgehoben. Der Wortschatz ist ziemlich umfangreich; aber eine glückliche Anordnung und natürliche Verbindung des Stoffes lässt das weniger bemerken. Sehr gut gefallen haben uns die eingestreuten Reime und Verse. Sind im ersten Teil Schule und Haus Gegenstand der Betrachtung, so rückt im zweiten Teil die Beobachtung hinaus in Feld und Flur. Mannigfach ist die Verwertung des Stoffes und überaus sauber und übersichtlich Druck und Anordnung des Stoffes. Sicher wird jeder Englisch-Unterrichtende aus diesem Buche Anregungen erhalten; viele werden es für sich oder in der Schule verwenden. Sie werden gut fahren.

Zuberbühler, A. *Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache.* I. Lehr- und Lesebuch. 7. umgearb. Aufl. Zürich 1910. Art. Institut Orell Füssli. 144 S. gb. Fr. 1.90.

Nicht ein neues, aber ein anderes Lehrbuch ist's geworden; auch wenn die Anlage im ganzen und die typographischen Vorzüge (Wörterangabe am Rande) geblieben ist. Wesentlich anders ist die Darbietung des Stoffes, die sich mehr als bisher auf Wirklichkeit der Umgebung, des Alltagslebens, der Wandtafel und das Bild stützt. Schwierigere Sprachformen sind ausführlicher, dafür andere Stoffe kürzer behandelt und die Sprach- und Schrift-Kapitel ans Ende verlegt. Erzählungen, Gespräche und nicht wenige Briefe bringen Abwechslung in Stoff- und Sprachformen. Die Übersetzungen zur Befestigung der Sprachformen sind nicht zu zahlreich. In der neuen Gestalt wird das Büchleln Lehrern und Schülern Freude machen.

Aux Recrues Suisses. Guide pratique pour la préparation aux examens des recrues. Par Perriard et Golaz. 17me éd. Zurich, Art. Inst. Orell Füssli. 120 S. mit Karte Fr. 1.20., ohne Karte 80 Rp.

In seinen kleinen Lesestücken, zahlreichen Briefchen, Rechnungsbeispielen, in dem Überblick der Geschichte, Geographie und Verfassung gibt das Büchlein so viel Stoff zur Verwendung im Französisch-Unterricht an Sekundarschulen, dass wir die Lehrer auf diese Stoffquelle (zur Präparation) besonders aufmerksam machen.

Banderet P. *Recueil de thèmes.* 2 Partie pour seroir d'application au „résumé" du même auteur, et à tout ouvrage analogue. Berne et Francke. 1909. rel. 1.60 Fr.

Mit Gegnern und Verteidigern der Uebersetzung setzt sich das Vorwort auseinander. Stofflich bietet die Sammlung eine Folge von Lesestücken (Erzählungen, Anekdoten, Briefe), um die Schwierigkeiten der französischen Sprache zu überwinden und eine geläufige Konstruktion der französischen Sprache zu erzielen. Ein sorgfältiges Wörterbüch unterstützt eine korrekte Wiedergabe des Textes.

Banderet, P. *Histoire résumée de la littérature française*, depuis ses origines jusqu'à nos jours. Berne 1909. A. Francke. 347 S. 4 Fr.

Une quatrième édition de l'„Histoire résumée de la littérature française" de P. Banderet vient de paraître chez M. A. Francke, libraire-éditeur à Berne. L'auteur a apporté à cette nouvelle édition d'appréciables et heureux changements. Il a eu raison surtout de moderniser certains points de vue et de les mettre d'accord avec les résultats de la critique; en outre, certains jugements, très personnels mais plutôt discutables, ont été adoucis; il faut en particulier louer l'auteur d'avoir établi sur un meilleur plan ses études sur le XVIIe siècle. Sous sa nouvelle forme, avec ses excellentes notes marginales, ce livre constitue un de nos meilleurs manuels, supérieur à tout point de vue aux manuels similaires parus en Allemagne. Les auteurs français sont bien présentés; les biographies sont courtes et précises, sans détails inutiles; les citations intéressantes et judicieusement choisies. Le style de Banderet, par sa simplicité et son naturel, convient on ne peut mieux pour un manuel scolaire, et ce livre sera lu avec grand plaisir, parce qu'avec facilité. Ces qualités réunies font du livre de M. P. Banderet un manuel excellent pour les écoles moyennes et dont on ne saurait trop recommander l'usage. *L. B.*

Papmann & Voos. *Französische Gedichte und Lieder.* Zum Gebrauche an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Hannover, Karl Meyer. 120 S. Fr. 2.50.

Den französischen Gedichten geht eine kurze Anleitung über den französischen Vers voraus. Die Gedichte bieten eine sehr brauchbare Ergänzung zur prosaischen Lektüre. Ein weiterer kleiner Abschnitt gibt in gedrängter Form einen kurzen Überblick über das Leben der Dichter, und in einem Anhang sind ein- und zweistimmige Lieder, einige mit Klavierbegleitung beigefügt. Ein Ergänzungsheft (1 Fr.) enthält sachliche Anmerkungen und ein Wörterverzeichnis. *T.*

Voos, P. *Die mündlichen Übungen im neusprachlichen Unterricht.* Beitrag zur Methodik des Franz. u. Engl. Hannover, Karl Meyer. 80 S. Fr. 1.35.

Wer sich über Wege und Ziele des neusprachl. Unterrichts orientieren will, findet in diesem Heft einen kurzen und klaren Überblick. Ein Anhang von 50 Seiten enthält ein Verzeichnis der über diesen Stoff erschienenen Literatur, sowie eingehende Angaben über die verschiedenen Hülfsmittel (Bilder, Wörterbücher, Material zur Konversation etc.) mit kurzen kritischen Bemerkungen. *Th.*

Garschin, Eugen. *Eine Studienreise von Handelsschülern ins Ausland.* Charlottenburg 1909. Johannes Müller. 24 S. br. 80 Rp.

Nicht als Reisebericht, sondern als Beitrag zum Studium der fremden Sprache — die Handelsschüler von Lodz waren einen Monat in Nancy — ist diese Broschüre von wirklichem Interesse.

Heine, A. *Einführung in die französische Konversation* auf Grund der Anschauung. Ausgabe A. 4. Aufl. Hannover-List, Karl Meyer. 59 S. gb. Fr. 1.35.

Dieses Handbüchlein für die Schüler bildet den Sprachstoff nach den Bildern von Strübing und Winkelmann. Wir haben die praktische Anlage schon früher erwähnt, und empfehlen auch die neue Ausgabe der Beachtung. Die Holzschnitte scheinen unter dem Gebrauch gelitten zu haben.

Mérimée, Prosper. *Colomba.* Par E. E. B. Lacomblé. Groningen 1909. P. Noordhoff. 187 S. br. Fr. 1.80.

Diese mit sorgfältigen, nicht allzu vielen Anmerkungen begleitete Ausgabe der bekannten Erzählung von Mérimée erscheint hier in zweiter Auflage. Der Herausgeber, Professor an der Mittelschule zu Arnheim, hat ihr eine biographische Skizze des Verfassers vorgesetzt. Eine schöne Ausgabe, in grossem Druck, mit Anmerkungen bietet der genannte Verlag in Bd. IV der *English Classics* by *J. F. Bense: Oliver Goldsmith, The Vicar of Wakefield* (196 und XII S. Fr. 2.10), die sicher auch bei uns gerne von Mittelschulen benützt wird. Erfreut werden Lehrer und Freunde des Englischen sein über ein weiteres Buch desselben Verlages. Es ist eine wirklich gute Sammlung schöner englischer Gedichte, wiederum in schönem Druck, mit vielen Anmerkungen begleitet, die als Bd. V der Library of Contemporary Authors erscheint; sie trägt den Titel:

Poets of the Nineteenth Century. Annotated by *C. Grondhoud and P. Roorda* (308 S. Fr. 3.35). Wir empfehlen dieses Buch besonderer Beachtung.

Rüenzler, Fr. *Die Aussprache der englischen Wörter.* Luzern. 1910. Dr. Haag. 34 S. 60 Rp.

Gewiss, man kann in der englischen Aussprache im Anfang

nicht vorsichtig genug sein. Eine systematische Anleitung hiezu ist darum geeignet, das sprachliche Gewissen zu schärfen. Das will dieses Büchlein, das neben jeder Grammatik zu gebrauchen ist.

Reko, Y. A. *Sprachenerlernung* mit Hülfe der Sprechmaschine. Winke für Lernende und Selbstunterrichttreibende. 42 S. 1 Fr. Stuttgart, Willi Violet.

Ausser Bemerkungen über Nutzen und Verwendung des Grammophons enthält das Schriftchen am Schlusse ein Verzeichnis der Texte vorhandener Grammophonplatten.

Carion, Octave. *Hauptsächlichste Paronyme der französischen Sprache* mit übersetzten Beispielen zum Gebrauche für Deutsche. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 167 S.

Für deutsche Schulen ein Buch, das bei passender Auswahl des Stoffes namentlich zu phonetischen Übungen gutes Material liefert. Paronyme, Wörter, deren Aussprache ziemlich ähnlich ist, geben oft Anlass zu Verwechslungen. Das Buch ist aus Beobachtungen aus der Praxis hervorgegangen und wird auch für die Praxis gute Dienste leisten.

Meyer, Fr. Dr. *Grammatisches Wörterbuch der englischen Sprache.* Hannover-List. 1909. Karl Meyer, 185 S., Fr. 1.20, gb. Fr. 2.05.

In alphabetischer Anlage stellt das handliche Büchlein unter den einzelnen Wörtern zugleich deren grammatische Eigenschaften und Schwierigkeiten zusammen. Verb und Adverb kommen besonders zur Berücksichtigung. Wir finden das Büchlein ganz gut angelegt. Es wird Schülern und Anfängern gute Dienste leisten und selbst von Lehrern konsultiert werden. Ein deutsches Register verweist auf die englischen Ausdrücke.

Rechnen.

Ebneter, K. *Kopfrechnen* für das 7., 8. und 9. Schuljahr an Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. St. Gallen 1910. Fehrsche Buchhandlung. 180 S. Fr. 3.70.

Die für die Hand des Lehrers bestimmte Aufgabensammlung steht in enger Beziehung zu des Verfassers Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. Die Rechnungsstoffe der drei Sekundarschulklassen sind hinsichtlich sämtlicher Gebiete durchgangen, und ausnahmslos aus allen ist eine zweckmässige Auswahl getroffen worden. Wenn so die sorgfältige methodische Abstufung in der Anordnung das Kopfrechnen in seine richtige Parallelstellung zum schriftlichen Rechnen bringt, so wird auch die Vielseitigkeit des anregenden Stoffes dem Buche Eingang in Schulen verschiedener Stufen verschaffen. In Bezug auf den Selbstzweck, der dem Kopfrechnen dem schriftlichen gegenüber unstreitig zukommt, hat es der Verfasser nicht auf glänzende Resultate an komplizierten und schwierigen Problemen abgesehen. Letztere überlässt er mit Recht der zuverlässigeren schriftlichen Lösung. Die Arbeit ist in dem gesteckten Rahmen eine ganze und praktische. Die mannigfaltigen, sehr zahlreichen Übungsbeispiele erstreben vor allem ein rationelles Rechnen ohne ungebührliche Weitschweifigkeit und Umständlichkeit. Seine Stellung zum Kopfrechnen setzt der Verfasser übrigens auch theoretisch auseinander. Das Vorwort hat sich dadurch zu bemerkenswerten Erörterungen erweitert, die der Arbeit wohl anstehen und als nicht häufig angetroffene Theorie mit dem ganzen Buche allgemein willkommen sein dürften. *ll.*

F. Jakob. *Buchhaltung nach vereinfachtem amerikanischen System.* Für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen. 2. Aufl. 50 Rp. Bern. Büchler & Co.

Aufgaben für Rechnungs- und Buchführung an Volks- und Fortbildungsschulen im Anschluss an des Verfassers Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung. 56 S. Bern. Kaiser & Co. 9. Auflage.

Gerne machen wir auf die Neu-Auflagen der beiden praktisch und zweckmässig angelegten Hefte aufmerksam, die der bewährte Lehrer (†) der Handelsschule in Bern auf Grund seines Unterrichts bearbeitet hat. Sie werden in Fortbildungsschulen und beim Privatunterricht gute Dienste leisten.

Gubler. *Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen.* IV. Heft. Zürich, 1909. Orell Füssli. Kart. Fr. 1.20.

Wer die drei ersten Hefte dieser Aufgabensammlung kennt, wird das Erscheinen dieses vierten und letzten Heftes freudig begrüssen. Erst dadurch hat das arithmetisch-algebraische Pensum der Mittelschule eine gewisse Vollständigkeit und Abrundung erhalten. Von jedem normal begabten Mittelschüler darf verlangt werden, dass er den in vier Heften gebotenen Unterrichtsstoff gründlich durchzuarbeiten imstande sei; umgekehrt aber sollten die Anforderungen der Primarlehrer- und Gymnasialmaturitätsprüfung nicht über die hier gesteckten Grenzen hinausgehen. Werden diese Hefte dem Unterrichte zugrunde gelegt, so müssen die Schüler tüchtig arbeiten; sie werden aber je länger je mehr die Überzeugung gewinnen, dass sie bei gutem Willen das Ziel zu erreichen imstande sind. Im Interresse einer gewissen Einheitlichkeit des Unterrichtsbetriebes auf arithmetisch-algebraischem Gebiete ist zu wünschen, dass die Gublerschen Aufgabenhefte, das Ergebnis jahrzehntelanger praktischer und wissenschaftlicher Tätigkeit, an recht vielen schweizerischen Mittelschulen eingeführt werden. – Inhalt des IV. Heftes: Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Lebens- und Rentenversicherung, graphische Darstellung von Funktionen. *C. B.*

Zeichnen.

Micholitsch, Adalbert, *Der moderne Zeichenunterricht.* Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien. II. Teil. gh. Fr. 4.70. gb. Fr. 6.80.

Der vorliegende Leitfaden ist für die österreichische Mittelschule berechnet und behandelt das Schulzeichnen für das 7. bis 12. Schuljahr. Als Zeichenstoff verwendet er tote Naturgegenstände jeder Art oder Modelle von solchen, vorwiegend nach ihrer malerischen Erscheinung, unter Berücksichtigung jeder Technik, den menschlichen Kopf (warum nicht die ganze menschliche Figur?), den Faltenwurf, das lebende Tier und die Landschaft. Das Gedächtniszeichnen, welchem bloss in reproduktiver Weise durch Wiedergabe von Gesehenem Rechnung getragen ist, dient vornehmlich zur Förderung des Skizzierens. Das Buch schliesst mit einer kurzen Ornamentlehre, welche nur vergisst, das moderne Ornament in seiner Zweckbestimmung, d. h. in Verbindung mit dem zu schmückenden Gegenstand zu behandeln. Im allgemeinen betont der Verfasser vorwiegend die künstlerische Seite des Schulzeichnens und nimmt zu wenig Rücksicht darauf, es zum brauchbaren und lebendigen Ausdrucksmittel für den Schüler werden zu lassen. Dafür aber ist das Buch wertvoll durch eine Fülle von praktischen Winken in bezug auf die Anwendung von passendem Zeichenmaterial und namentlich in bezug auf die Handhabung, Wirkung und Vorteile der verschiedensten Zeichentechniken. Als Illustration sind dem Leitfaden eine grosse Zahl reproduzierter Zeichnungen besonders talentierter Schüler beigegeben. *Gr.*

Elssner, Karl, Seminar-Oberlehrer in Dresden-Plauen, *Aufgaben für Zeichnen und Werktätigkeit mit methodischen Bemerkungen.* Verlag von A. Müller-Fröbelhaus, Dresden.

Der erste Teil des neuesten Werkes aus deruHand des erfahrensten Praktikers auf dem Gebiete des Schrlzeichnens ist dem ersten und zweiten Schuljahr gewidmet. De Verfasser beweist eingangs in überzeugender Weise, wie sehr das Zeichnen zur Klärung und Bereicherung des Vorstellungsinhaltes beiträgt und illustriert hernach in zahlreichen, durch eigene Versuche gewonnenen Kinderzeichnungen, wie sich die zeichnerische Ausdrucksfähigkeit bis zum schulpflichtigen Alter entwickelt. (Die hiebei auftretenden Einzelerscheinungen der Kinderpsyche sind Folgen des verschiedenen Intellekts, der verschiedenen Umgebung des Kindes und des hiedurch bedingten Interesses.) Diesen Untersuchungen folgend, gibt nun Elssner den Stoff und die Ratschläge für dessen methodische Behandlung während der ersten zwei Schuljahre, wobei er das Zeichnen nicht als selbständig auftretendes Fach, sondern als Unterrichtsprinzip in engster Verbindung mit dem Anschauungsunterricht oder sogar an dessen Stelle betrieben wissen will. Die zahlreichen, in eigener Praxis erprobten Winke in bezug auf Verwendung der passenden Materialien für Zeichnen, Ausschneiden, Modellieren und anderer auf dieser Stufe zu betreibenden Werktätigkeitsübungen machen die kleine Aufgabensammlung für jeden Lehrer, welcher dem modernen Zeichnen das nötige Interesse entgegenbringt, zu einem wertvollen Berater und zu einer Fundgrube reicher Anregung. Mit Spannung erwarten wir den zweiten Teil des Werkes, welcher dem Vernehmen nach auf nächste (letzte. D. R.) Weihnacht erscheinen wird. *Gr.*

Reichhold, Karl. *Meisterzeichnungen deutscher Künstler.* Für den Kunstunterricht herausgegeben. Mit begleitendem Text von G. J. Kern, M. Lehrs, H. Pallmann, J. Vogel. München 20. Fr. Bruckmann. 4⁰ (34 1/2 × 26 cm.) krt. Fr. 6. 80. gb. Fr. 8. 80.

Skizzen und Studienzeichnungen erschliessen uns das Verständnis, das Werden der Künstler in Stift, Farbe und Meissel. Sie geben Einblick in deren Auffassung und Ausdrucksmittel, und werden damit zu einer Quelle fruchtbarer Anregungen. Sind nicht die Künstler der Vergangenheit mit dem Kopieren von künstlerischen Arbeiten gross geworden? Mit Recht betont das Vorwort des vorliegenden Werkes den bildenden Wert der Meisterzeichnungen für die künstlerische Bildung, die gegenwärtig unter dem praktischen Gegenständezeichnen vielfach zu kurz kommt. Die Verwendung der in diesem Buche in herrlicher Reproduktion vereinigten Meisterskizzen zu Schulzwecken (Nachzeichnen zu Hause, Anregung zu ähnlichen Studien) ist die eine Aufgabe, die sich der Herausgeber stellte; nicht weniger bedeutungsvoll ist die andere, die Förderung des künstlerischen Verständnisses und Geschmackes durch hervorragende Studienbilder. Was das Buch in seinen 48 Tafeln bietet, ist geradezu herrlich. Wir lauschen gleichsam den Empfindungen eines Menzel, Böcklin, Defregger, Hellquist, L. Richter, Segantini, Stauffer, Thoma, Uhde, eines Camphausen, Cornelius, Feuerbach, Klinger, Rethel. M. v. Schwind u. a Wir sehen die verschiedene Strichführung und die jedem Künstler eigenartige Ausdrucksweise. Jedes Blatt gewährt Genuss; nichts Geringes ist darin. Ob wir das Selbstporträt Stauffers, den bärtigen Alten von Menzel, oder die Kinderskizzen von Richter, die alte Frau von Knaus, den Studienkopf von Käte Kollwitz ansehen, ein Hauch des echt Künstlerischen verklärt diese Bilder. Studienbeflissene junge Künstler haben da gleichsam ein Künstlerbrevier, das ihnen mit jeder Prüfung neue Seiten erschliesst. Was den Text von Dr. Lehrs, Pallmann, Vogel und Kern über die Künstler und die einzelnen Musterzeichnungen sagt, ist klassisch einfach. Der ausserordentlich billige Preis des Buches wird diesem eine grosse Verbreitung sichern; wir empfehlen es aufs wärmste.

Herder, Hel. *Fleurs des Alpes.* 6 Planches. *Quatre Etudes de fleurs.* Zürich V. Villa Yalta. Selbstverlag.

Die Alpenpflanzen (Alpenhahnenfuss, Frühlingsenzian, Alpenfetthenne, Berg-Heuwurz, Frühlings-Anemone, Edelweiss) sind treu und lebenswarm aufgefasst und durch die Reproduktion vorzüglich wiedergegeben. Jede der sechs Gruppen ist künstlerisch gefällig in Gruppierung und Farbengabe. Nicht weniger Lob verdienen die grössern Blätter der Studien (Grosse Wucherblume, Schwertlilie, Astern). Wie natürlich erheben sich die Wucherblumen aus dem Untergrund; keine Stellung der Blume, die wir nicht vor uns hätten; hier kann die junge Blumenmalerin wirklich Studien machen und viel lernen. So ist's auch mit den übrigen Blättern, in denen sich künstlerisches Erfassen mit vollendeter und darum einfacher Technik vereinigen. Auf die Einfachheit der Mittel zur Erzeugung der vorzüglichen Mittel sei noch besonders hingewiesen und damit auf den Wert dieser Blätter zur Verwendung im Unterricht. (Für Schulen, Fleurs des Alpes 8 Fr.; einzelnes Blatt Fr. 1. 50. Etudes 10 Fr.; einzelnes Bl. Fr. 2. 50.)

Fortbildungsschule.

Der Mechaniker. Hülfs- und Lehrbuch für den Werkmeister, Vorarbeiter, Arbeiter und Lehrlinge der Maschinenbranche und verwandte Berufsarten, sowie für den Unterricht an Fachschulen, Gewerbe- und Handwerkerschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen von *Wilhelm Walter*, Fachlehrer an der Metallarbeiterschule Winterthur.

Das Buch stellt eine sehr fleissige, auf die praktischen Bedürfnisse des Mechanikers zugeschnittene Arbeit dar und sei den Berufsleuten, aber auch den Lehrern an Handwerkerschulen zur Anschaffung bestens empfohlen. Es soll im folgenden eine das Hauptsächliche herausgreifende Inhaltsübersicht des Werkes gegeben werden. Im mathematischen Teil werden die Anfangsgründe der Algebra bis und mit den Gleichungen vom ersten Grad mit einer Unbekannten, dann im Abschnitte Geometrie hauptsächlich die Flächenkörper- und Gewichtsberechnung gelehrt. Es sind viele praktische Beispiele eingeflochten, sowie die Gewichtsberechnung eines Supports, einer Welle mit Bunden, die als Körper gleicher Biegungsfestigkeit ausgebildet ist. Dann werden behandelt: der Hebel, die Rollen, die schiefe Ebene, die Schraube, das Schneckenrad. Wenn in diesem Kapitel eine kleine Ausstellung gemacht werden soll, so betrifft sie die etwas ungenügende Berücksichtigung des Wirkungsgrades genannter Mechanismen. Pag. 63 lässt sich die Last mit der berechneten Kraft *nicht* heben, da der Wirkungsgrad des Differential-Flaschenzuges ein sehr geringer ist. — In der Lehre von der Bewegung werden mit Recht hauptsächlich die Riemen- und Räder-Übersetzungen, sowie das Berechnen der Wechselräder an Drehbänken u. dgl. behandelt. Den Kapiteln über mechanische Arbeit, Festigkeitslehre und Materialkunde folgen die wichtigsten Maschinen-Elemente, denen sich mathematische Tabellen anschliessen. Im Anhang gibt *K. Opprecht* eine kurze Kalkulationslehre. Das Werk sei nochmals bestens zur Anschaffung empfohlen. *Dr. W.*

Randoll, J., *Die Geometrie des Handwerkers,* Lehrbuch für Volksschulen, gewerbliche Unterrichtsanstalten usw. Leipzig, Seemann & Co.

Heft I (68 S. krt. Fr. 1. 60) handelt von Masseinheiten in Theorie und Praxis. Besonders hervorzuheben sind die praktischen Beispiele zur Bestimmung der Leistung der Maschinen. Sie stammen offenbar nicht vom Katheder, sondern aus der Werkstatt. Gut sind die elementaren Begriffserklärungen über Effekt, Kraft und Geschwindigkeit, ferner entsprechende Abschnitte über die unentbehrlichsten Einheiten der angewandten Elektrizität. Heft II, Planimetrie (108 S., krt. Fr. 2. 40) enthält eine Reihe Beispiele, die zeigen, wo die typischen ebenen Flächen vorkommen. Beide Heftchen sind wertvoll; vielleicht dürfte das Übungsmaterial noch vermehrt werden. *E. K.-D.*

Internationale Zeitschrift für kaufmännisches Unterrichtswesen. Bern. Zentralbureau der Internat. Gesellschaft zur Förderung des kaufm. Unterrichtswesens (M. Junod, Handelsdepartement) 192 S.

Der 17. Band der Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft zur Förderung des kaufm. Unterrichtswesens ist sehr reichhaltig. Zunächst orientieren zwei Artikel von Dr. Hassak und Dr. Glauser (französisch) über den Stand des österreichischen Handelsschulwesens. Je zwei weitere Artikel behandeln das kaufmännische Unterrichtswesen in Deutschland, in Italien, in Russland und in Schweden. Die Vergleiche sind sehr interessant. Nach Mitteilungen über Programme, Bibliographie u. a. folgt ein Bericht über die Jahresversammlung und den Ferienkurs 1909 in Le Hâvre, der durch mehrfache Berichte nach verschiedenen Seiten hin beleuchtet wird. Der interessante Band wird gegen Einsendung des Betrages von 1 Fr. zugesandt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Lindenstead, Arthur, *Richard Elsing's Apprenticeship.* Leipzig, B. G. Teubner, 136 S. gb. Fr. 2. 70.

In Nachahmung des hübschen Büchleins „Pierre, le jeune commerçant" wird hier die Lehrzeit eines Handelsgehülfen geschildert. Aber vieles in dieser Schrift wirkt geradezu abstossend. Beim Schulaustritt jubelt unser Held, dass nun die Zeit der Sklaverei, der Finsternis (!!) zu Ende sei; denn die Schulzeit bilde „a dirtied, sullied page in his book of life" (p. 1). Weil er zu nichts Besserem taugt, bestimmt ihn der Vater für den Handel; aber anstatt ihm bei der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle behülflich zu sein, überlässt er dies ganz allein dem Knaben. Wie der Junge im Anfang der Lehrzeit von seinen Beobachtungen und Erlebnissen erzählt, gerät der Alte in heftigen Zorn, schlägt mit der Faust auf den Tisch, dass alle Gläser im Büffet klirren und die Mutter laut aufschreit; dann verbittet er sich „this infernal mode of talking shop" (p. 16). Im Geschäfte benimmt sich unser Lehrling zeitweise ziemlich frech, so dass ihm einst ein Angestellter den Löscher nachwirft. Dann lässt er sich mit einem etwas liederlichen Commis ein und verbringt die Nächte mit diesem in zweideutigen Vergnügungsorten. Zum Glück stirbt der Freund, Richard kommt wieder ins rechte Geleise usw. Die Sprache ist oft schwülstig oder dann vulgär. Richard wird „gillie" tituliert (p. 20); die Geschäftsherren werden „jays" genannt (p. 21), und der Knabe sagt von sich: „I'm generally fagged out and dog-tired, when I get home (p. 57). — Die Schule

ist wohl nicht dazu da, die Kenntnis solcher Ausdrücke zu vermitteln. Dr. *O. Z.*

Buchmann, Paul, *Wahlfreie Kurse zur Weiterbildung der Gesellen*, angegliedert an die gewerbliche Fortbildungsschule. 53 S. Fr. 1. 60.

— *Die gewerbliche Fortbildungsschule als Erziehungsanstalt.* 58 S. Fr. 1. 35. Hannover, 1908/09. C. Meyer (G. Prior).

Der Verfasser, Direktor der Gewerbeschule zu Wilhelmshaven, hat nach mehrjähriger Lehrtätigkeit die Erfahrung gemacht, dass solche wahlfreie Kurse für die Gesellen rückwirkende Kraft auf das Streben der jüngeren Lehrlinge ausüben. Der Unterricht unterscheidet zwischen Fabrikwesen und Handwerksbetrieb. Der Handwerker strebt auf die Gesellen- und Meisterprüfung hin. Der Fabrikarbeiter fragt sich nur: „Was kann ich in der Schule lernen, um in der Fabrik schneller vorwärts zu kommen?" Im Deutschunterricht ist das Lernen des zusammenhängenden Redens ein besonderer Wunsch dieser Art Schüler. Die schriftlichen Arbeiten behandeln den Lebenslauf, Bewerbungen, Bekanntmachungen und kurze Berichte. Dem Rechenunterricht schliesst sich die Besprechung von Lohnlisten, sowie eine ganz einfache Haushaltungskassenführung an. Der Zeichenunterricht übt das freihändige Skizzieren von Formen des Handwerks. Er soll zum Nachdenken und selbständigen Schaffen anregen. „Wie viel ist in der Werkstatt zu lernen für den, der die Augen richtig aufmacht!" Die Bedingungen für den erziehlichen Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule fasst B. in folgende Forderungen zusammen: „absolute Ruhe, liebevolles Eingehen auf die Eigenart jedes einzelnen Schülers, keine harten Strafen, eventuell ein klein wenig Ironie, wenn nötig Strenge, aber mit äusserster Konsequenz". *G.*

Heimann, J., *Handbuch für Fortbildungsschullehrer.* Prietbatsch, Breslau. 128 S. Fr. 2. 70.

Das Handbuch will in erster Linie den angehenden Fortbildungsschullehrern dienen, besonders jenen, die durch Selbsthülfe sich die Eignung zum neuen Amte erwerben müssen. Es bietet dem Neuling einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung und einen Überblick auf den gegenwärtigen Stand der Fortbildungsschule in Preussen. Lehrplan, dann Unterrichtsbetrieb in Lehrwerkstätte und Technologie, im Zeichnen, in Sprache, Rechnen, Buchführung, in Gesetzeskunde und Volkswirtschaftslehre, ferner Stoffanordnung und Stoffverteilung werden eingehend erörtert. Manches Gesagte gilt auch für unsere Verhältnisse. Die Vorschläge zur Ausbildung der Gewerbelehrer stimmen ziemlich mit dem überein, was man in der Schweiz zu tun gedenkt; dagegen will man in Preussen das Kerschensteinersche Prinzip der gewerblichen Fortbildungsschule nicht nachahmen. *G. F.*

Doerr und **Hesse,** *Methodisch geordnete Geschäftsgänge für den Buchhaltungsunterricht.* Heft 2. *Bankbuchhaltung.* B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 50 Rp.

Dieses Heft, das der Sammlung kaufmännischer Unterrichtsbücher, herausgegeben von Dr. Ludwig Voigt, angehört, bietet in einem theoretischen Teil zunächst die allgemeinen Voraussetzungen über die Aktiengesellschaft „Frankfurter Kreditbank" und hierauf in knappester Form die nötigen Angaben über die Buchhaltung im Bankgeschäft, um dem Studierenden dann Gelegenheit zu bieten, die entwickelten Grundsätze in einem einmonatlichen Geschäftsgange praktisch zu verwenden. Die Verfasser unterlassen nicht, auf die veränderte Stellung des Kapitalkontos bei den Aktiengesellschaften und die daraus sich ergebenden Abweichungen beim Abschluss aufmerksam zu machen. *Sp.*

Kley, W., Dr., *Die schriftlichen Arbeiten in Fleischerfachklassen.* Für Lehrer. C. Meyer, Hannover. 206 S. br. Fr. 3. 75.

Der Verfasser stellt die beruflichen, wirtschaftlichen und bürgerlichen Kenntnisse des Fleischers in Abschnitten von Fragen und Antworten übersichtlich zusammen, um den Unterricht der Fachklassen planmässig und tiefgründig zu gestalten und die Berufsbildung mit der allgemeinen Verkehrsbildung organisch zu verbinden. I. Teil: Gewerbe-, Gesetzes- und Bürgerkunde. II. Teil: Briefverkehr. Je 100 Aufgaben. Darunter sind hervorzuheben die Besprechungen von Grundbuch und Versicherung, der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, der Hygiene, der Rassenmerkmale und des Geldverkehrs. Der Briefverkehr für Bestellung und Lieferung, Bescheinigungen und Verträge, der Scheckverkehr. *G.*

Alberti, Kammerhoff und **Lembke,** *Die Landheimat*, Lesebuch für ländliche Fortbildungsschulen. Leipzig, Quelle & Meyer. Fr. 3. 20.

Die 157 Lesestücke, worunter 28 Gedichte, sind zu vier Abschnitten gruppiert. 1. Im Heimatdorf, 2. Heimatliche Natur, 3. Handel und Wandel; Heimat und Fremde, 4. Im Dienst der Heimat. Erzählende Lesestücke wechseln ab mit beschreibenden, klassische mit vergänglichen. Dies Lesebuch ist in hohem Masse geeignet, das berufliche und allgemeine Wissen der jungen Landwirte zu weiten, mitzuhelfen, sie zu guten Menschen, zu tüchtigen Gliedern des Staates zu erziehen. Leider haben wir in der Schweiz noch kein Lesebuch für Fortbildungsschulen; doch kann das vorliegende nicht in Frage kommen. Es passt für Norddeutschland, speziell für Schleswig-Holstein. *G. F.*

Grimm, Ed., *Technischer Unterricht.* Lehr- und Modellgang für ländliche Schülerwerkstätten und landwirtschaftliche Schulen. Leipzig, 1909. Frankenstein & Wagner. 94 S. Fr. 2. 10.

Der Lehrgang will den Handarbeitsunterricht den ländlichen Bedürfnissen anpassen und mit der Heimatkunde, dem Zeichnen, Messen und Rechnen verbinden. Er geht aus vom Schneiden und Spalten mit dem Messer, behandelt die Arbeiten an der Zugbank und der Hobelbank und die Eigenschaften der Holzarten. In jedem Abschnitt werden für den Bauer nützliche Arbeiten besprochen. Abbildungen und Text zeigen, wie man die Gegenstände zeichnet, Auswahl des Materials und die Arbeitsvorgänge bespricht und einübt. *G.*

Leonhard, H., *Das Handwerk* in Staat und Recht. Quelle & Meyer. Leipzig, 1909. 205 S. Fr. 2. 15.

Den selbständigen Handwerker, Lehrer und Lernende in Meisterkursen und gewerblichen Fortbildungsschulen soll das Buch in die für den Handwerkerstand erlassenen Gesetze und die Kenntnis der bürgerlichen Rechte einführen. Ausgehend von der Entstehung des Rechts, behandelt dasselbe die Ordnung der Verträge, des Marktverkehrs, der gewerblichen Rechtspflege und Fortbildung, des Versicherungswesens, die Entstehung der Volkswirtschaft, die Betriebssysteme und das Genossenschaftswesen. *G.*

Pottag, A., *Zur Fortbildung des Lehrers.* Anregungen und Winke. Heft 12. Fr. 1. 35.

Brohmer, P., *Einführung in das praktiscke Studium der Zoologie.* 1909. 46 S.

Die Publikation enthält Angaben über die nötigen Hülfsmittel, Anleitung, wie Präparate anzufertigen sind, was beobachtet werden kann und soll und wird manchem Lehrer ein willkommenes Hülfsmittel sein. Dr. *K. B.*

Gassmann, A. L. *Das Rigilied* Vo Luzern uf Wäggis zue. Luzern 1908, E. Haag. 84 S. 2 Fr.

Wie das Rigilied entstanden, sich verbreitete, seine Variationen in Melodie und Text, das Leben seines Schöpfers, des Webers und Musikus Johannes Lüthi von Oberbuchsiten, das alles stellt das Büchlein ausführlich dar. Der Verfasser hat viel Mühe nicht gescheut, um schriftliche und mündliche Quellen zu der Monographie aufzudecken. Das Büchlein wird über Luzern und Weggis hinaus Interesse finden. Schön hat es der Verlag auch ausgestattet.

Verschiedenes.

Deutsche Alpenzeitung von *E. Lankes.* München. Calway-Lankes & Hertz. Vierteljährlich Fr. 5. 40.

Mit jedem Heft enthüllt diese vorzügliche Zeitschrift neue Reize der Bergwelt. Diesmal sind es besonders Winterlandschaften aus Berg und Tal. Es sind prächtige Aufnahmen in den Textbildern wie in den Kunstbeilagen, unter denen noch ein schönes farbiges Bild „Klarer Februartag" von O. Bauriedl zu nennen ist. Der Text ist vielseitig. Wir finden da u. a.: Altes und Neues vom Rodein (Hörmann). Vom Tegernsee zum Chiemgau (Dr. Halbe). Die Rax im Winter (Olly Karbach). Wenn Bauern Komödie spielen (Dr. Dessauer). Wanderung durch das Berchtesgadener Land (M. Zeller). Sport und Kultur.